

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.);
viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).
Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Sechsdreißigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest und in der Provinz
10 Heller (5 kr.).

Redaktion u. Administration: V. Váci-körút (Wagnerring) 34.

Die Stichwahlen in Oesterreich.

Die Resultate, die uns zu später Nachtstunde von den heute in hundertfiebzig Wahlbezirken Oesterreichs abgehaltenen Stichwahlen vorliegen, haben besondere Ueberraschungen nicht gebracht. Als erfreulicher Umstand ist immerhin hervorzuheben, daß die deutschfreihheitlichen Parteien von sechs Wiener Wahlbezirken zwei eroberten und die nämliche Zahl ist auch den Sozialdemokraten und Christlichsozialen zugefallen, die also in Wien selbst eine entschiedene Niederlage hatten. Hingegen trifft die liberalen Deutschen ein harter Verlust durch die Niederlage ihres Führers in Böhmen Dr. Eppinger, gegen den der Alldeutsche Wolff ein Mandat errang. Von besonderem Interesse ist noch die Wiederwahl Kramarz, in dessen Person seine ganze Partei zusammenschmolz, und des Handelsministers Dr. Forscht, während über die Aussichten seines Kollegen Dr. Derzhatta zur Stunde, wo wir diese Zeilen schreiben, noch jegliche Nachricht fehlt. Die Christlichsozialen, die bei den Stichwahlen, wie es bisher den Anschein hat, mit langsameren Schritten vorwärtsschritten als bei den Hauptwahlen, haben heute nichtsdestoweniger einen starken Zuwachs erfahren durch den Uebertritt der katholischen Volkspartei in ihr Lager. Als eine Ueberraschung ist wohl die Fusion der fünfzehn Mann hohen Ebenhoch-Gruppe mit der Zueger-Partei nicht zu betrachten, sie wird aber aller Wahrscheinlichkeit nach durch die Wahl Ebenhoch's zum Präsidenten des neuen Hauses belohnt werden. So wird nun das neue österreichische Parlament am treffendsten mit den Worten des Freiherrn v. Hof charakterisiert werden können, der in seiner letzten Wahlrede von dem „Aufeinanderstoßen zweier Weltanschauungen“ sprach. Daß diese Weltanschauungen die zwei extremsten Richtungen repräsentieren, macht das Problem nur interessanter, das „Aufeinanderstoßen“ aber nur umso gefährlicher. Vornehmlich für jene Parteien, die vermöge ihrer praktischen Auffassung von der freiheitlichen Fortentwicklung des Staates den beiden doktrinären Extremen gleichmäßig fernstehen.

Aus diesen bisher bekannt gewordenen Wahleresultaten läßt sich schon jetzt voraussagen, daß die stärkste Partei des neuen österreichischen Parlaments die durch die Ebenhoch-Gruppe verstärkten Christlichsozialen sein werden; ihnen werden der Zahl nach die Sozialdemokraten folgen, während dann erst in weitem Abstand die Polen, die deutschfreihheitlichen Parteien und die vielen kleinen Fraktionen kommen werden. Daraus ergibt sich nun der Schluß, daß die neue Wahlreform die Hintanzetzung der nationalen Fragen hinter die allgemeine Fortschrittsfrage ergeben hat. Die Thatsache, daß die extremsten Richtungen Sieger im Kampfe blieben, ist trotz dem allgemeinen Wahlrechte nicht als eine freie Volksäußerung zu betrachten. Es genügt, auf die Vorbereitungen zu den heutigen Stichwahlen hinzuweisen, um diese Behauptung in ein klares Licht zu stellen. Daß die Sozialdemokraten und die Christlichsozialen als die stärksten Parteien in das neue Parlament einzutreten, ist zumindest bei den ersteren nicht das Ergebnis der Werbekraft ihrer politischen Ideen, sondern die natürliche Folge einer ausgezeichnet disziplinierten und glänzend geleiteten Organisation. Die liberalen Bürgerparteien haben ihre relative Niederlage den nämlichen Ursachen zuzuschreiben, die im deutschen Reiche die Bildung einer freiheitlichen bürgerlichen Volksvertretung bislang vereitelt haben: der Zersplitterung der liberalen Parteien und dem völligen Mangel ihrer einheitlichen Organisation. Dies war in Oesterreich weit klarer heute zu beobachten, denn anlässlich der Hauptwahlen. Vom Gesichtspunkte der Organisation herrschte die verworrenste Kopflösigkeit. Bald stimmten die Deutschfreih-

lichen mit den Sozialdemokraten, bald gegen sie; bald war der Fortschrittsgedanke maßgebend, bald die Erwägung, daß sie bürgerliche Parteien sind und die „Rothen“ nicht unterstützen dürfen. Und um das Maß des Humors vollzumachen, gab es sogar Wahllokale, wo Christlichsoziale mit den Alldeutschen auf einen Kandidaten stimmten.

Diese theoretischen Kommentare sind heute aber von ganz geringer Bedeutung. Um die erste Probe mit dem allgemeinen Wahlrechte in Oesterreich mit bloß akademischem Interesse zu betrachten, dafür ist dieser Staat uns zu eng verbunden und das neue Parlament selbst von zu bedeutender Wichtigkeit für uns. Die Abstufungen der einzelnen Parteien und ihre ziffermäßige Stärke ist für uns nur insofern von intensiverem Interesse, als diese Daten nur die Prämissen bieten für die Schlussfolgerung auf die Möglichkeiten künftiger Ausgleichsverhandlungen. Als das größte und wichtigste Ergebnis der auf der Grundlage des allgemeinen Wahlrechts vorgenommenen Wahlen wird die Niederlage der nationalistischen Parteien hingestellt, eine Thatsache, aus der sich die Arbeitsfähigkeit des neuen Reichsraths als natürliche Konsequenz ergeben soll. Diese Folgeerscheinung kann aber heute noch mit gutem Recht angezweifelt werden. Die Regierung, die das allgemeine Wahlrecht zum Gesetz erhob, konnte eine Volksvertretung wählen lassen, sie kann sich aber nun, nach dem Abschluß der Wahlen, der Thatsache nicht verschließen, daß sie ihren bisherigen Charakter eines parlamentarischen Ministeriums verloren hat. Das Kabinet Beck hat in dem neuen Parlament keine Majorität, zumindest keine eingestandene, d. h. keine solche Mehrheit, die der Volkswille ihr als Gegengewicht für das allgemeine Wahlrecht geboten hätte. Man spricht von einem Zusammenschluß aller bürgerlichen Parteien gegen die Sozialdemokraten, und diese Idee ist auch von einem der Führer der Christlichsozialen, von dem Hofrath Gschmann, mit der Inbrunst eines heißen Wunsches verkündet worden. Dem Kabinet Beck würde solcher Zusammenschluß allerdings nicht unerwünscht sein, und daß es diese Vereinigung unter der Führung der Christlichsozialen sich denkt, ist aus der zärtlichen Regierungsfürsorge klar geworden, deren diese Partei sich anlässlich der Wahlen erfreute. Allein ist schon jede Koalitionsmehrheit ein Nothbehelf, der wenig Gutes verspricht, so ist ein Block der Christlichsozialen und Liberalen vereinigt geradezu eine politische Unmöglichkeit. Das Verhältnis liegt ärger als im deutschen Reichstage. Dort können die Liberalen mit den Konservativen eine Nothmajorität ergeben. Auf dem Franzensring aber ist eine solche Vereinigung der Mittelparteien unzureichend. Hier werden sich selbst dann, wenn man auch die Polen in Betracht zieht, die seltsamsten Bettgenossen zusammenfinden müssen, um der Regierung eine parlamentarische Stütze zu geben, die sich natürlich erst diesen zu Gefallen wird rekonstruieren müssen. Das neue Wahlrecht hat zu völlig neuen Situationen geführt, deren Lösung vorläufig ein recht kompliziertes Problem bildet, woraus sich noch manche unerwartete Ueberraschung wird ergeben können. Das neue Parlament stellt vor Allem die gebieterische Forderung auf, ein neues Regierungssystem zu bilden. Wie sich dieses nun entwickeln wird und in welchem Maße es dann gelingt, es mit der Volksvertretung in einen harmonischen Kontakt zu bringen, das ist heute nicht nur eine Lebensfrage für Oesterreich, sondern auch ein Problem, dem wir das intensivste Interesse entgegenbringen müssen. Von der Lösung dieses Problems wird nicht nur die innere Entwicklung des Nachbarstaates, sondern auch unser Verhältnis zu Oesterreich bedingt sein.

Der kroatische Konflikt.

— Aus einer Unterredung mit Minister Josipovich. —

Das gestern im kroatischen Amtsblatte erschienene Communiqué der kroatischen Landesregierung bildete heute in hiesigen politischen Kreisen den Gegenstand vielfacher Beachtung. Die in demselben offenkundig zutage getretene gegnerische Haltung der kroatischen Regierung machte hier den Eindruck, daß man in den leitenden Agramer Kreisen die Absicht hat, die ohnehin gereizte Stimmung noch mehr zu verbittern. Hier aber ist man nicht gesonnen, der kroatischen Regierung den Liebesdienst zu erweisen, ihre Absichten zu unterstützen, sondern verhält sich ihren Nadelstichen gegenüber vollständig reserviert. Wir hatten heute Gelegenheit, die Ansichten des in dieser Frage in erster Reihe kompetenten kroatischen Ministers Géza v. Josipovich zu vernehmen, der die Liebeshüchlichkeit hatte, einem unserer Mitarbeiter Folgendes mitzutheilen:

— Die ungarische Regierung hat ebenso wenig wie ich irgend welchen Anlaß, auf die gestrigen Erklärungen der „Nar. Sr.“ etwas zu entgegnen. Wir können uns in keine Zeitungs polemik einlassen. Wenn Herr Nikolics Ursache hat, sich vor seinem Publikum zu rechtfertigen, so kann ich ihn daran nicht verhindern; mir genügt die Thatsache und das Bewußtsein, daß ich meine Pflicht nach jeder Richtung hin erfüllt habe. Der kroatische Sprachenkonflikt ist nicht zufälligerweise ausgebrochen. Ich habe bereits zahlreiche Anhaltspunkte dafür, daß, selbst wenn die Dienstpragmatik-Vorlage die auf die Sprache bezügliche Bestimmung nicht enthalten hätte, die kroatischen Abgeordneten diese Frage bei den Verhandlungen im Abgeordnetenhaus auf Tapet gebracht hätten. Die erwähnte Vorlage enthält Konzessionen an Kroatien, wie sie die frühere Nationalpartei Jahrzehnte hindurch vergebens anstrebte und die jetzt seitens der Regierung gerne den Kroaten eingeräumt würden. Ist doch sogar die Bestimmung in der Vorlage aufgenommen, daß die Bahnverwaltungen in gegebenen Fällen bei den Bewerbungen von der Kenntniß der ungarischen Sprache absehen, also ganz gut eventuell auch bloß kroatisch sprechende Personen angestellt werden können, allerdings nur in Dienstzweigen, die eine derartige Ausnahme zulassen. Die ungarische Regierung hat das kroatische Ausgleichsgesetz nicht verletzt, denn die Staatsbahnen sind kein Staatsamt. Ich gebe mir noch immer alle erdenkliche Mühe, die kroatischen Abgeordneten davon zu überzeugen, daß sie die Vorlage ohne Skrupel annehmen können; auch heute habe ich Herrn Supilo nahegelegt, er möge bei seinen Kollegen dahin wirken, daß die Debatte im Abgeordnetenhaus einen würdevollen Verlauf nehme, denn sonst könnte es bei der hier herrschenden Stimmung leicht zu einem heftigeren Zusammenstoße kommen, der kaum unserer Sache von Nutzen wäre. Ich weiß nicht, wie viel Einfluß Herr v. Supilo heute noch bei seinen Kollegen besitzt, aber ich glaube, ihm fehlt es nicht an gutem Willen, um einer Verschärfung des Konflikts nach Möglichkeit vorzubeugen. Wir erwarten den Banus hieher, der ja wahrscheinlich manch Neues zu sagen haben wird. Die Herren von der Koalition sind eben in ihren Versprechungen unten zu weit gegangen und befinden sich jetzt in einer unangenehmen Situation, weil sie Vieles von ihren Versprechungen nicht einhalten können. Ich habe vom ersten Moment an den gesetzlichen Standpunkt vertheidigt und habe auf diesem Terrain Manches durchgesetzt; es ist nicht meine Schuld, wenn man das in Kroatien für zu wenig hält. Ueber die politischen Konsequenzen des Konflikts kann ich mich nicht äußern; soweit dieselben nicht mich berühren, lassen sie mich kalt...

Auch diese Darstellung des Ministers Josipovich beweist, daß die kroatische Landesregierung in ihren Forderungen zu weit gegangen ist.

Derselben Ansicht scheint übrigens auch Ministerpräsident Wexlerle zu sein, der heute zu einer Gruppe von Abgeordneten sagte, man brauche aus der kroatischen Angelegenheit nicht allzuviel Wesens zu machen.

Der Banus von Kroatien, Graf Theodor Pejacsevich, ist heute Abends hier eingetroffen. Derselbe wird morgen mit dem Ministerpräsidenten über die kroatische Frage konferieren.

Die Stimmung in Kroatien.

Man telegraphiert uns aus Agram: Der morgigen Konferenz des Banus mit dem Ministerpräsidenten Wexlerle wird in den hiesigen politischen Kreisen entscheidende Bedeutung beigelegt.

Das heutige „Agramer Tagblatt“ veröffentlicht ein Interview mit dem Abgeordneten Dr. Joseph Frank, dem Führer der Starcevic-Partei, der unter Anderem sagte, er habe den Eindruck, daß die strittige Frage der Eisenbahnvorlage, um die es sich hier handle, bereits definitiv im ungarischen Sinne entschieden wurde.

Agram, 23. Mai. Banus Graf Pejacsevich ist heute um 2 Uhr Nachmittags nach Budapest abgereist.

Das heutige Amtsblatt dementiert die Nachricht, die in einigen auswärtigen und hiesigen Blättern enthalten war, daß der Banus vor dem Monarchen in Audienz erschienen werde.

Agram, 23. Mai. Heute Abends traf hier eine Depesche ein, daß schon am Samstag im Reichstage der Eisenbahner Dienstespragmatik-Entwurf verhandelt werde.

Budapest, 23. Mai.

Der von mehreren Blättern für heute Nachmittags angekündigte Ministerrath hat nicht stattgefunden, weil mehrere Mitglieder des Kabinetts an der Koalitionskonferenz teilnehmen mußten.

Das Abgeordnetenhaus wird in seiner morgigen Sitzung die allgemeine Debatte über die Gefindegesetzvorlage fortsetzen.

Wie in politischen Kreisen verlautet, soll die Wahl der Delegationsmitglieder noch vor Beginn der Parlamentsferien vorgenommen werden.

In unserer Pfingstnummer veröffentlichten wir eine Unterredung mit dem Präsidenten Jusch, welche später auch von ungarischen Blättern reproduziert wurde.

In der heutigen Sitzung des Ausschusses wurde jene beantragte von 200,000 Kronen verhandelt, welche der ehemalige Ministerpräsident Graf Stephan Tisa zu Lasten der Staatsbahnkasse unter dem Titel von Zinsenpauschalen aufgenommen hat.

Der Abstinenzdichter.

(Original-Beitrag des „Neuen Bester Journal.“)

Musset, dessen Todesstag sich am 1. Mai zum fünfzigsten Male jährte, gehörte zu den Künstlernaturen, deren Lebensgeschichte ebenso interessant ist wie ihr Schaffen.

Am 11. November 1810 zu Paris geboren, war Alfred der Bruder des bekannten Schriftstellers Paul de Musset und der Sohn eines ebenfalls mit literarischen Neigungen ausgestatteten wohlhabenden Beamten.

ihm, ein Hausdespot zu sein. Eine sehr komische Geschichte passierte, als Alfred im Alter von vier Jahren stand. Er verliebte sich nämlich in eine seiner Cousinen und — warb um ihre Hand!

Der bildhübsche blonde Knabe besuchte das Collège Heinrich IV., das er mit siebzehn Jahren nach Ablegung einer vorzüglich bestandenen Abiturientenprüfung verließ.

vom Handelsminister die bei den Staatsbahnen zweifellos vorhandenen Anweisungssakten einverlangen, nachdem der Betrag seinerzeit durch das Handelsministerium angewiesen wurde.

Die koalirten Parteien hielten heute Abends unter Vorsitz Bela Barabás eine gemeinsame Konferenz, in welcher die Detailberathung über die landwirtschaftliche Gesindevorlage fortgesetzt wurde.

Die Regierung hat die Vorlage über die Gehaltsregelung der Eisenbahner mit einem neuen Paragraphen ergänzt, in welchem — wie dies Staatssekretär Popovic im Justizauschuß bereits angekündigt — die Gehaltserhöhung auch auf die Angestellten der staatlichen Eisenwerke ausgedehnt wird.

In der heute unter dem Vorsitz Koloman Széll's stattgehabten Sitzung des Finanzausschusses des Abgeordnetenhauses wurde die Spezialberathung der Gehaltsregelungsvorlage der Eisenbahner vorgenommen.

dieses Leben zu verlassen... Wäre ich jetzt in Paris, so würde ich, was mir an ersten, anständigen Regungen noch verblieben ist, durch Punsch und Bier auslöschten.

Nach Paris zurückgekehrt, wurde er durch Foucher mit Victor Hugo bekannt und dadurch mit den Romantikern in Verbindung gebracht, in deren „Le cénacle“ betheiligte Gesellschaft er Zutritt erhielt.

die erste Quartiergeldklasse aufgenommen zu sehen wünschte. Der Ausschuss nach dem §. 9 mit den Anträgen Semsej's und Batihtjan's an. §. 10 wurde unverändert angenommen. Der zu §. 11 gestellte Antrag des Grafen Batihtjan, wonach das Gehalt der Angestellten, wenn inklusive Quartiergeld weniger als 1300 Kronen, auf diesen Betrag ergänzt werden möge, wurde vorerst im Schwebelassen; dagegen wurde der andere Antrag des Grafen Theodor Batihtjan, daß nämlich das Gehaltsregulierungs-gesetz mit rückwirkender Kraft vom 1. Januar 1907 in Kraft treten möge, abgelehnt. Ladislaus Rátkay wirft die Frage des Funktion auf, und erklärt, daß er in dem Falle, als die Dienstpragmatik — die er für drakonisch hält — unverändert angenommen würde, auch die Gehaltsregelung nicht votieren würde. Kos Bizony betont die Nothwendigkeit der Dienstpragmatik. Auf Antrag des Staatssekretärs Joseph Szterényi wird beschlossen, die Oberwerkführer in die erste Gehaltsklasse zu rangieren, für die Werkführer aber eine von 1400 bis 2800 Kronen sich erstreckende neue Gehaltsklasse zu bestimmen. Graf Theodor Batihtjan beantragt, die Oberwerkführer, Werkführer, Maschinenisten und Schlosser in eine höhere Gehaltsklasse einzuteilen. Staatssekretär Szterényi bittet um die unveränderte Annahme der Propositionen der Regierung, und der Ausschuss beschließt denn auch in diesem Sinne. Hiemit erreichte die Sitzung ihr Ende.

Im Laufe des heutigen Tages haben mehrere Deputationen beim Handelsminister Franz Kossuth vorgeprochen. Die erste Deputation war diejenige der Unabhängigkeitspartei des Komitats Bihar, welche Franz Kossuth ihren Dank abkattete für die Annahme des ihm angebotenen Ehrenpräsidiums. Kossuth dankte seinerseits der Deputation für ihr Erscheinen und ermahnte sie, unentwegt bei der Fahne der Unabhängigkeitspartei anzuharren und sich durch die seitens verkappter Anhänger des alten Regimes gegen die Regierung ausgebreiteten Verleumdungen nicht abwendig machen zu lassen. Wie wird es gelingen, die Unabhängigkeitspartei zunichte zu machen, so lange noch ein Ungar in diesem Vaterlande leben wird. Die Unabhängigkeitspartei werde niemals abweichen von dem Wege, welcher zur Freiheit, Unabhängigkeit und Wohlfahrt Ungarns führt. Den unter den Mitgliedern der Deputation anwesenden Rumänen gab Kossuth die Versicherung, daß es der aufrichtige Wunsch der Regierung sei, das gute Einvernehmen zwischen den Ungarn und den rumänisch sprechenden Ungarn zu pflegen und zu festigen. — Die zweite Deputation war die des Vereins der Pensionisten der Kön. ung. Staatsbahnen, welche dem Handelsminister das Ehrenmitgliedsdiplom überbrachte. Der Dank des Ministers wurde von der Deputation mit Ehrentufen aufgenommen. — Folgte die Deputation der Bürger von Djen, welche die Bitte nach einem Industrieleise von Kelenföld bis zur Donau vorbrachte. Der Minister verspricht, die Frage studieren und wenn möglich, unterstützen zu wollen. — Die letzte Deputation war die der Lokomotivführer, welche dem Minister für die Gehaltsregelung der Eisenbahner dankte und um die Milde rung einiger Härten der Dienstpragmatik bat. Der Minister erwiderte, daß er das Wohl der Eisenbahner warm am Herzen trage und die vorgebrachten Wünsche an kompetente Stelle zur rechten Zeit gerne vertreten werde. Die Deputation nahm die Antwort des Ministers mit Dank zur Kenntnis.

* Aus Karlova wird gemeldet: Die Karlovaer griechisch-katholische serbische Episkopal-Synode hat heute unter dem Vorsitz des Patriarchen Georg Brankovics und unter der Beteiligung sämtlicher Diözesanbischöfe nach einem feierlichen Vonsancto ihre Beratungen eröffnet. Zu Beginn der Sitzung gedachte der vor sitzende Patriarch in schwingvollen Worten der Gnade des Königs, mit welcher er den Zusammentritt der Synode gestattete. Die Synode beschloß, Sr. Majestät hiefür homagialen Dank abzustatten. Zugleich wurde beschlossen, an den König anlässlich des Jubiläums der 40. Wiederkehr des Krönungstages eine Ergebenheitsadresse zu richten und am Jubiläumstage, d. i. am 8. Juni, in allen Diözesankirchen Festgottesdienste abhalten zu lassen. Die Synode wird morgen ihre Beratungen fortsetzen und laufende Angelegenheiten erledigen.

Die Stchwahlen in Oesterreich.

Priv.-Tel. des „Neuen Bester Journal.“
Wien, 23. Mai.

Die heutigen Stchwahlen haben im Ganzen und Großen an dem Bilde, welches das künftige Parlament bieten wird, nicht viel geändert. Das Markanteste ist die Vervollständigung des Sieges der Sozialdemokraten. Die Sozialisten eroberten bisher heute neuerlich 10 Mandate, so daß ihre Zahl nunmehr auf 70 gestiegen ist, die möglicherweise noch um ein oder das andere Mandat erhöht werden dürfte.

Das markanteste Ergebnis in Wien ist die Niederlage des berüchtigten Ritualmordhebers Mechanikers Schneider, der von seiner Partei, nachdem sein angestammter Wahlbezirk Rudolfsheim-Meidling nicht mehr sicher schien, in dem für sicher gehaltenen Bezirk Fünfhau aufgestellt wurde und heute gegen den Sozialisten August Forstner unterlag. Die Sozialisten gewannen heute in Wien zwei Mandate, und zwar im 12. Bezirk, Meidling, und im 15. Bezirk, Fünfhau. Von großem Interesse ist auch die Wahl des gewesenen Hofraths beim Verwaltungsgerichtshof und Leiters des von den Christlichsozialen so sehr verhassten Vereins „Freie Schule“, Hofraths Baron Höck, welcher heute der von den Christlichsozialen wohl bestgehaltene Mann in Oesterreich ist.

Es verlautet, daß die Sozialdemokraten beabsichtigen, Hofrath Baron Höck für die Stelle des ersten Vizepräsidenten — als Präsident ist bekanntlich Dr. Ebenhoch auserselben — vorzuschlagen und mit Entschiedenheit seine Wahl zu verlangen. Von den sonstigen Wahlergebnissen erscheint es nicht ohne Pitanterie, daß der Referent für die Wahlreformvorlage und einer der energischsten Vertheidiger derselben, das Mitglied der deutschen Volkspartei Dr. Löcker, in Linz mit seinem Parteikollegen gegen Sozialdemokraten unterlegen sind. In Trautenaug gelang es dem Abgeordneten Karl Hermann Wolf, dank dem mit den Christlichsozialen geschlossenen Wahlkompromisse und wohl auch mit Unterstützung der Tschechen, über den Führer der deutschen Fortschrittspartei in Böhmen Dr.

Eppinger nach erbittertem Ringen den Sieg davonzutragen. Bernerstorfer, der in Wiener-Neustadt gegen den Christlichsozialen durchdrang, steht auch in Warnsdorf in aussichtsreicher Stchwahl gegen den Deutschfortschrittler Dr. Pergelt.

Dr. Ebenhoch hat heute der Christlichsozialen Parteileitung mitgetheilt, daß er mit seiner sechzehn Mann starken Gruppe der Christlichsozialen Partei beizutreten gedenke. — Die sozialdemokratische Fraktion wird die zweitstärkste Gruppe im Abgeordnetenhaus bilden, eigentlich die stärkste Partei, wenn man nicht die Mannen Dr. Ebenhoch's zur Christlichsozialen Partei zuzählt.

Graf Sternberg ist im Landgemeindenbezirk Jaromir in der Stchwahl gegen den Sozialdemokraten gewählt worden. In Baden, in dem Bezirk, wo Unterrichtsminister Dr. Marchet bei der Hauptwahl durchfiel, wurde der Christlichsoziale Zeiner gegen den Sozialdemokraten gewählt. In Zwettl ist der Sozialdemokrat Hackenberger gegen den Christlichsozialen gewählt worden. In Wiener-Neustadt wurde, wie bereits gemeldet, Bernerstorfer gegen den Christlichsozialen und in Linz der Sozialist Julius Spielmann gegen den Deutschvölkischen Böhheim und der Sozialdemokrat Joseph Gruber gegen Löcker gewählt. Gewählt erscheinen weiters: Dr. Steinwender in Spital a. d. Drau, Dr. Bajec in Prag (Altstadt), Kastian in Prag (Kleinseite), Handelsminister Dr. Forst in Prag (Weinberge) und in Kolin, Dr. Herold (Jungzeche) in Prag (Weinberge), Dr. Siedler in Prag (Karolinenthal), Dr. Kramar in Deutsch-Brod, Dr. Funke in Leitmeritz, Dr. Jäger (Alldeutsche) in Eger, Hannich (Sozialdemokrat) in Rumburg, Dr. Stranský in Prerau und Dr. Karl Chari (Deutschvölkisch).

Wien, 23. Mai. (Privat-Telegramm.)

In Wien ist im IX. Bezirk Baron Höck mit 400 bis 500 Stimmen Majorität gewählt. Der gewesene Abgeordnete Schneider, der wüthendste aller Christlichsozialen, ist mit 35 Stimmen Minorität gegen den Sozialdemokraten Forster durchgefallen. Es sind also in 6 Wiener Stchwahlen

2 Christlichsoziale (Prochaska und Anderl), 2 Fortschrittliche (Baron Höck und Dr. Dfner), 2 Sozialdemokraten (Wutschel in Meidling und Forstner in Fünfhau)

gewählt. Es ergibt sich also eine große Niederlage der Christlichsozialen in Wien.

Durchgefallen ist in Trautenaug der Führer der Liberalen Dr. Eppinger gegen K. H. Wolf, ferner Baernreither gegen einen selbstständigen Agrarier. Die Sozialisten haben in summa bis jetzt schon sieben neue eroberte Mandate; ferner ist durchgefallen der Alldeutsche Schalk. Die Christlichsozialen haben in Niederösterreich das Zwickler Mandat an den Sozialdemokraten Hackenberger verloren. Kramar ist gewählt — ein Führer ohne Partei. In Tetschen a./E. wurde ein Sozialdemokrat gewählt. Im Landgemeindenbezirk Dberplan wurde der Christlichsoziale Klettenbauer gewählt.

andere gaben dem Leichtsinne einer flatterhaften Lieben anmuthigsten Ausdruck, in noch anderen prägte sich die trostlose, blasste Stimmung, von der der Sänger beherrscht wurde, unheimlich scharf aus.

1832 verlor Musset seinen Vater. Dieses Ereigniß wirkte tief auf sein Gemüth ein und ließ ihn den Vorfall fassen, fleißig zu werden, denn er hatte noch sehr wenig gearbeitet. In der That war er nun eine Zeitlang arbeitsamer und produktiver als je in seinem späteren Leben, so daß im nächsten Jahre eine größere Anzahl von Werken aus seiner Feder erscheinen konnte. „Das Schauspiel vom Lehnstuhl aus“ umfaßt drei Werke; „Zwischen Lipp und Kelschrand“, eine Art Faustiade; das Lustspiel „Wovon junge Mädchen träumen“ ist sehr niedlich und zeigt, daß der Dichter vielseitig genug war, auch reizende Kleinigkeiten für die Bühne zu schreiben, in denen er, ohne eine eigentliche Handlung zu Hilfe zu nehmen, mit Rhythmen und Einfällen sein leichtes Spiel trieb; die orientalische Geschichte „Ramouna“ gemahnt auffallend an Byron's „Don Juan“; man kann hier Musset beim besten Willen keine Originalität zusprechen. Uebrigens ist „Ramouna“ reich an dichterischen Schönheiten und geistvollen Ansprüchen, die denen eines Byron in nichts nachstehen.

Ferner erschien 1833 die furchtbarste, leidenschaftlichste Dichtung Musset's: mit „Rolla“ erreichte er den Gipfel seines stürmischen Wesens, seiner wüthen Romantiker, seiner Weltmüdigkeit. Das Ganze ist eine Reihe wilder, von zuckenden Reflexen beleuchteter Phantastiebilder, die und da von Strahlen echter Empfindung erwärmt — der individuellste Ausfluß des echten Musset. In demselben Jahre schrieb er auch noch drei größere Theaterstücke: „Fantasio“, ein Lustspiel im Stile der elisabethischen Dramatiker Englands, überflutet von Weltschmerz und Blasphemie, das aber nur eine sehr dürftige Handlung hat; „Andrea del Sarto“, eine Künstlertragödie, in der die Begeisterung für die Kunst eine untergeordnete

Rolle spielt, ein Melodrama voll gewaltsamer Ereignisse, das nicht unpoetisch ist, sich aber durch verfehlte dramatische Behandlung den vernichtenden Spott der Romantiker zuzog. „Marianne's Launen“ erinnert an den bunten Humor der britischen Renaissancebühne mehr als irgend ein anderes Musset'sches Stück. Die Tugend erscheint darin als launenhafter Einfall, und überhaupt spielen weibliche Kapriolen durchwegs eine widerwärtige Rolle, so daß es schwer fällt, diesem Stücke Geschmack abzugewinnen.

Aus dem Jahre 1833 müssen wir noch ein Ereigniß streifen, daß das seltsamste im Leben Musset's und im Leben Georg Sand's ist: die gemeinsame italienische Reise dieser Beiden. Die Sand nahm ihn als „mütterliche Freundin“ mit, aber in Wirklichkeit entspann sich ein leidenschaftliches Liebesverhältnis mit unerhörten Eifersuchtsstürmen, angeblichen Treubrücken, schweren Krankheiten u. s. w. Trotz der heftigen Polemiken und Romanduelle, die es noch nach Alfred's Tode zwischen seinem Bruder und der berühmten Schriftstellerin gab, und in die sich viele andere Leute einmengen, ist niemals volle Klarheit in diese außerordentlich abenteuerlichen Geschichten gekommen. Es kam zum Bruch, und Alfred kehrte allein nachhause zurück, söhnte sich aber später mit der Freundin aus, bis er im Winter 1835 auf immer mit ihr brach. Weit idyllischer waren seine Beziehungen zu Rachel Felix und Pauline Viardot-Garcia; einen heilsamen Einfluß übte auf ihn seine Intimität mit Madame Jouber — die ihm und Heinrich Heine gegenüber wirklich wie eine Mutter zu Werke ging — und der Malibran. Die Letztere lernte er 1836 kennen. Es schien, als sollte es dieser großen Künstlerin, die er später in so schönen Versen besang („Strophes a la Malibran“), unwillkürlich gelingen, ihn umzugestalten, aber sie starb so bald, daß es nicht dazu kommen konnte; ohnehin dürfte es zu spät gewesen sein: Alfred de Musset war kaum mehr zu bessern.

1834 ließ er „Lorenzaccio“ erscheinen, ein Drama mit einem Hamlet-Motiv, einem edlen Nord. Der Held stößt trotz der guten Anlagen keine Theilnahme ein, weil der Dichter den dramatischen Kern verdirbt, indem er seinen Hamlet (Lorenzino von Medici) gleichsam „überhamletet“, d. h. übermäßig blasirt macht. Die Handlung in dem nun folgenden Schauspiel „Mit der Liebe soll man es nicht zu leicht nehmen“ („On ne badine pas avec l'amour“) ist dramatisch vollkommen haltlos. Von 1835 bis 1837 war der Dichter wieder einmal ziemlich fleißig. Er veröffentlichte u. A. drei Lustspiele: „Barbarine“ mit einem moralischen Zug, die Treue einer Frau verherrlichend, aber ziemlich unbedeutend; mit moralischen Thematiken scheint Musset niemals Glück gehabt zu haben. Der „Kandelaber“, ein sehr freies, die Grenzen des Erlaubten überschreitendes, aber äußerst ergögliches Stück. „Man schwöre auf nichts“ („Il ne faut jurer de rien“) enthält lauter echte Lustspielcharaktere und wird von Vielen für das beste aller Musset'schen Theaterstücke gehalten.

Unter den Kastanienbäumen des Tuilerien-gartens dichtete Alfred 1835 den Anfang der „Mainacht“ („Nuit de Mai“); den Schluß schrieb er auf seiner Stube beim Scheine von zwölf Kerzen und beim Dufte zahlreicher Blumen. Unter ähnlichen Umständen produzierte er theilweise auch die übrigen drei „Nächte“: „Nuit de Décembre“ (1835), „Nuit de Août“ (1836), „Nuit d'Octobre“ (1837). Diese Elegien sind, wie Sainte-Beuve bemerkt, ebenso sehr ein Inbegriff Musset'schen Wesens und ein Höhepunkt Musset'scher Dichtung wie „Rolla“. Ueber die Auslegung der Elegien sind die Gelehrten nicht einig; fest steht nur, daß mindestens die „Nuit de Mai“ und die „Nuit d'Octobre“ sich auf George Sand beziehen.

Aus derselben Zeit stammt Musset's Roman „Bekenntnisse eines Kindes dieses Jahrhunderts“. Auch hierin geht es größtentheils „rolla“-mäßig her

Wien, 23. Mai. Von 78 bisher bekannten Stichwahrheiten sind gewählt:

- 12 Sozialdemokraten; 3 Christlichsoziale; 10 Deutschfreisinnige, darunter Funke und Bachmann, welcher gegen den Alldeutschen Schalk siegte, Urban, Nietsche und Demel; 9 deutsche Volkspartei, darunter Chiari und Steinwender, während Löcker gegen den Sozialdemokraten unterlag; 7 Deutschagrarien; 3 Freialldeutsche; 3 Alldeutsche; 1 kath. Centrum; 10 Jungtschechen, darunter Minister Forst, Ramarz, Herold, Rastan, Fiedler; 1 Alttscheche; 10 böhm. Agrarier; 2 Her. Tschechen; 3 böhmisch-nationale Sozialisten; 1 böhmischer Staatsrechtler; 1 liberaler Slovene; 1 freier Sozialist; 1 Selbständiger Graf Sternberg.

Wien, 23. Mai. Nunmehr liegen vollständige Resultate aus Wahlen und Krain vor. Von 10 kärntnerischen Abgeordneten gehören 6 der deutschen Volkspartei, 2 Sozialdemokraten, 1 katholischen Centrum, 1 Slovenisch-Liberaler.

Von 12 kroatischen Abgeordneten wurden gewählt 10 Slovenisch-Amerikale, 1 Slovenisch-Liberaler, 1 Deutsch-Agrarier.

Wien, 23. Mai. Von 64 niederösterreichischen Abgeordneten gehören an 44 den Christlichsozialen, 16 den Sozialdemokraten, 3 den Deutschfreisinnigen, 1 der deutschen Volkspartei.

Von 22 Abgeordneten Oberösterreich gehören an 17 dem katholischen Centrum, 2 der deutschen Volkspartei, 3 den Sozialdemokraten.

Von den galizischen Wahlen sind bisher 85 Resultate bekannt. Hieron 43 gewählt, 22 Stichwahlen, 20 Neuwahlen. Von den Gewählten gehören an 6 den Konservativen, darunter Minister Djabuzjcki und der Gouverneur der Oesterreichisch-ungarischen Bank Bilinski, 3 den Demokraten, 4 den Nationaldemokraten, 2 den fortschrittlichen Demokraten, 2 den Sozialdemokraten, 12 der poln. Volkspartei, 4 dem poln. Centrum, 1 Altruthene, 4 der Ukrainischen Partei, 3 den radikalen Ruthenen, 1 den Zionisten und 1 den Wilden.

Von den 7 Abgeordneten Salzburg gehören an 3 der deutschen Volkspartei, 4 dem katholischen Centrum.

Von den 15 Abgeordneten Schlesien gehören an 2 der deutschen Volkspartei, 6 den Sozialdemokraten, 2 den Deutschfortschrittlichen, einer den Freialldeutschen, 2 den Deutschagrariern, einer den Böhmischemagrariern, einer den Polen.

Mährisch-Odrau, 23. Mai. Reichstagsabgeordneter Profesch wurde heute wegen Einmischung in eine Amtshandlung verhaftet, dem Polizeikommissär vorgeführt und von diesem nach Aufnahme eines Protokolls wieder auf freien Fuß gesetzt.

Troppau, 23. Mai. Nachmittags entstanden in Jägerndorf anlässlich der durch die Polizei vorgenommenen Abnahme eines trotz des Verbots in der Nähe des Walllokals angebrachten Plakats der sozialdemokratischen Partei Ansammlungen, die von der Gendarmarie zerstreut wurden, ohne daß es zu größeren Ausschreitungen gekommen wäre.

An die geehrten p. t. Abonnenten des „Neues Pester Journal“.

Mit 1. Juni beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Mai zu Ende geht, dasselbe ehestens zu erneuern, damit in der Zufassung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adresschleife beizulegen.

Allen neuereintretenden Abonnenten liefern wir die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans „Das Gelöbniß“ gratis nach.

Die Administration.

Gegenwartigkeiten.

Budapest, 23. Mai.

Unsere heutigen Zeitungen enthalten Folgendes: die erste: Aus dem Abgeordnetenhaus, Sport (Budapester Trabrennen, Wiener Rennen etc.), Lokal-Anzeiger (Städtische Neuigkeiten, Gerichtshalle, Der Kapitalist (Internationaler landwirtschaftlicher Kongress etc.), telegraphische Kursberichte, Budapester Todtenliste und die Kurstabelle, ferner die „Feuilleton-Zeitung“ (Der Zuderk-Pajsha, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Das Gelöbniß“), sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Inzerate; die zweite: Effektenbörsen, Getreidebörsen, Produktionsmärkte, Viehmärkte, Marktballenbericht, Witterungsbericht und Wasserstand.

Erzherzog Eugen, der bekanntlich in Vertretung Sr. Majestät der Taufe des spanischen Kronprinzen in Madrid bewohnte, überbrachte der Königin das Taufpatengeschenk Sr. Majestät. Es besteht aus einer aus Brillanten und anderen Edelsteinen zusammengesetzten prachtvollen Corsette, die, getheilt, auch als Broche getragen werden kann.

Eine Erzherzogin als Firmpatin. Aus Wien telegraphirt man uns: Erzherzogin Maria Anna von Ungarn fungirte heute Vormittags bei der Taufe des Bibergepans des Komitats Was Stephan v. Bezzeredy, Marie, als Firmpatin. Weih-

bischof Marschall vollzog die Firmung in seiner Hauskapelle. Mittags war der Firmling bei der Erzherzogin zum Diner geladen.

Prinz Citel Fritz. Aus Wien telegraphirt man uns: Das „Neue Wiener Tagblatt“ bringt in seiner morgigen Nummer ein Entreefilet, in dem es heißt: „Wir reproduzieren die Mittheilung, die der derzeit in Budapest weilende Oberhofmeister der deutschen Kaiserin Freiherr v. Myrbach einem Mitarbeiter des „Budapesti Naplo“ gemacht hätte. In dieser Neuherausgabe des Freiherrn v. Myrbach heißt es, daß der zweite Sohn des deutschen Kaisers, Prinz Citel Fritz, nebst anderen ausländischer, auch der ungarischen Sprache mächtig sei. Von kompetenter Seite werden wir darauf aufmerksam gemacht, daß Prinz Citel Fritz kein Wort ungarisch spricht, daher die dem Freiherrn v. Myrbach in den Mund gelegte Aussage vollkommen aus der Luft gegriffen sei. Man geht in der Annahme nicht fehl, daß diese in- und ausländischen Blättern sich wiederholende Nachricht eine Tendenz verfolgt, deren Ziel nicht unbekannt ist.“

Ein Geschenk der Mailänder an Kaiser Wilhelm. Aus Mailand telegraphirt man: Die Leiter der vorjährigen Mailänder Ausstellung werden sich in den nächsten Tagen nach Berlin begeben, um Kaiser Wilhelm eine prachtvolle, in Gold und Silber getriebene Erinnerungstafel zu überreichen, die das Comité dem Kaiser aus Dank für seine wirksame Unterstützung der Ausstellung gewidmet hat.

Die Linné-Feyer. Aus Stockholm wird gemeldet: Der 200jährige Geburtstag Linnés wird heute in allen Schulen Schwedens gefeiert werden. Die Hauptfeier findet auf der Universität in Upsala am 23. und 24. d. statt. An derselben werden der Kronprinz-Regent, andere Mitglieder des königlichen Hauses, sowie eine große Anzahl schwedischer und auswärtiger Gelehrter teilnehmen. Es sind Vertreter aus fast allen europäischen Staaten und aus Amerika angemeldet. — Die zoologische und botanische Fachsektion der ungarischen naturwissenschaftlichen Gesellschaft zollte heute Nachmittags 6 Uhr in einer im alten Abgeordnetenhaus abgehaltenen Plenaritzung Karl Linné den schuldigen Tribut der Pietät. Der Vorsitzende Vinzenz Wartha hob in seiner Eröffnungsrede die unvergänglichen Verdienste Linnés hervor, worauf Géza Cseh in einer gehaltenen Rede ein Bild der Persönlichkeit und der Thätigkeit des großen Botanikers entwarf. Es sprachen noch Universitätsprofessor Julius Klein über den Botaniker und Géza Horváth über den Zoologen Linné. Der Sitzung wohnte ein zahlreiches, vornehmes Publikum bei.

Das Andenken der Gräfin Alexander Karolyi. Der Pester Erste Ercheverein feierte heute Vormittags in seiner Anstalt das Andenken seiner verstorbenen Begründerin und Präsidentin Gräfin Alexander Karolyi. Der Gedenkfeier wohnten in Vertretung der Protektorin des Vereins Erzherzogin Marie Valerie die Markgräfin Eduard Palavicini, ferner ein zahlreiches Publikum an. Die Feier begann um 11 Uhr Vormittags mit einer Trauermesse, welche Abtpfarrer Wilhelm Kurzeles brirte. Titulardomherr Ludwig Novák, der General-

kein Wunder das, denn auch hier hat der Verfasser sich selbst im Auge. Das Kind des Jahrhunderts, Octave, ist er selbst. Die Witwe Brigitta Bieson wird fast allgemein für George Sand genommen; in Wirklichkeit hat sie mit ihr nur theilweise Aehnlichkeit, aber doch genügend, um das Buch als eine Art Selbstbekenntnisse à la Robert Greene erscheinen zu lassen. Zugleich ist es eine Anatomie des Welt Schmerzes.

Von 1837 bis 1839 schrieb unser Dichter eine ganze Reihe von Novellen, deren mehrere ihn selbst zu Helden haben und in denen er theilweise sogar an eigene Erlebnisse anknüpft. In „Ermeline“ erzählt er die Geschichte seiner Liebe zu einer Dame (Wigot meint: die Sand). „Der Sohn Tizian's“ hielt er selbst für seine allerbeste Erzählung, während den meisten Beifall beim Publikum „Friedrich und Vernechte“ erlang, worin er köstlichere Schilderungen aus dem Pariser Grisettenleben entwarf, als sonst ein Schriftsteller. 1840 erwarb sich Musset eine ungeheure Popularität durch seine dichterische Antwort auf Becker's „Rheinlied“, die solche Sensation erregte, daß sie etwa fünfzigmal komponirt und in allen Kasernen gesungen wurde. In demselben Jahre gab er eine dritte Sammlung von Gedichten heraus: „Poésies nouvelles“.

Von 1841 bis an sein Ende produzierte Musset nur sehr wenig, und was er schrieb, entbehrte der Bedeutung, die vielen seiner früheren Schöpfungen innewohnt, hatte auch geringen Erfolg. Er sah sich umso weniger veranlaßt, fleißig zu sein, als seine pekuniäre Lage sich allmählig zu einer günstigen gestaltet hatte. Sein Verleger gab eine billige Gesamtausgabe seiner Werke heraus, die sich für Beide als reiche Einnahmsquelle erwies. Sodann hatte er durch die Vermittlung eines intimen Freundes, des Herzogs von Orleans, eine Stelle als Bibliothekar im Ministerium des Innern erhalten. Der Umstand, daß er diese Stelle in Folge der

Februar-Revolution verlor, trug viel dazu bei, ihn gegen die durch letztere zum Siege gelangten Ideen einzunehmen, ohnehin widerstrebten diese seinem aristokratischen Geist, seiner ausschweifenden, verschwenderischen Lebensweise, seinem unheilbaren Skeptizismus, seiner Menschenverachtung, seiner egoistisch angelegten Natur. Uebrigens erhielt er die Stelle später wieder.

Seltfam benahm sich die Akademie im Jahre 1848, indem sie Musset einen „zur Aufmunterung für junge Talente“ gestifteten Preis zusprach. Er sagte die vermeintliche Auszeichnung als Beleidigung auf, die jedenfalls nicht beabsichtigt war, und wandte das Geld einem wohlthätigen Zwecke zu. Vier Jahre später wählte dasselbe Institut ihn zum Mitglied, aber er blieb den Sitzungen zumeist fern und besuchte dieselben bloß, wenn es sich darum handelte, für die Wahl von Freunden zu stimmen. Ein Kollege meinte: „Monsieur de Musset s'absente trop souvent“ und erhielt von einem Anderen zur Antwort: „L'absinthe!“

Ja, er „absinthierte“ sich sehr! Die 1856er vermehrte Auflage der „Poésies nouvelles“ zeigte, daß der dichterische Genius in ihm noch nicht so todt war, aber im Grunde genommen hatte er sich erschöpft und durch seine wüste Lebensweise alle Schaffenskraft eingebüßt. In seinen letzten Lebensjahren brachte er einen großen Theil seiner Zeit in verrufenen Häusern oder — Absinth trinkend und Schach spielend — in Cafés zu. Er selbst war ein sehr guter Schachspieler. Von einer schweren Krankheit genas er, verfiel aber trotz der Ermahnungen der Ärzte wieder in seine nächtlichen Schwärmerien, so daß er am 1. Mai 1857 an einem Herzschlag starb.

Ludwig Karl Alfred de Musset — so hieß er eigentlich — war wesentlich Lyriker. Seine persönlichen Erlebnisse übten eine solche Gewalt über ihn aus, daß er sich der Subjektivität niemals entschlagen konnte — ein für die Entwicklung der Lyrik

günstiger Umstand. Zweifellos besitzt er in der That die ganze Unmittelbarkeit und Ausgeprägtheit eines echten poetischen Talents, aber an Begabung für größere Schöpfungen, zu denen Objektivität der Darstellung erforderlich ist, fehlte es ihm aus obigen Gründen. Er hat, wie in den Gedichten auch in den Dramen und Erzählungen fast stets sich selbst im Auge, und das soll eben nicht sein. Ein richtiger Dramatiker insbesondere ist er auch deshalb nicht, weil er seinen Geist zu frei umherstreifen läßt, sich zu gern in undramatischen Nebensächlichkeiten ergeht und seine Aufmerksamkeit nicht auf die für das Drama nöthigen Elemente konzentriren kann. Er ist kein Gestaltenschöpfer.

Musset gehört zu den berühmtesten Dichtern des „Welt Schmerzes“; während aber der Pessimismus bei Anderen mehr oder weniger eine Weltanschauung ist, hat er bei ihm die Eigenthümlichkeit, das Resultat eines halblösen, unglücklichen Lebens zu sein. Nachdem er sich an Liebesabenteuern gesättigt, wirft er sich der Trunksucht in die Arme. Der Dichter Musset ist so sehr ein Kind seiner Zeit, wie nur wenige Andere, und es kann nicht Wunder nehmen, daß man ihn vielfach als Nachahmer Byron's bezeichnet hat. Er selbst meinte zwar mit Bezug hierauf: „Mein Glas ist nicht groß, aber ich trinke aus meinem Glas“, und auch sein Bruder nennt die Aehnlichkeiten „zufällige“; allein es bleibt dennoch wahr, daß Musset sich an dem großen Briten gebildet hat.

Am 23. Februar wurde in Paris auf dem Plage vor dem Théâtre Français das von Mercie geschaffene, von dem reichen Menschenfreunde Düris gestiftete Denkmal des berühmten französischen Dichters enthüllt — in Anwesenheit seiner jetzt einundneunzigjährigen Gouvernante Collin, die ihn in vielen Krankheiten gepflegt hat.

Leopold Katscher.

Wien, 23. Mai. Von 78 bisher bekannten Stichwahlresultaten sind gewählt:

- 12 Sozialdemokraten;
- 3 Christlichsoziale;
- 10 Deutschfreisinnige, darunter Funke und Bachmann, welcher gegen den Alldeutschen Schalk siegte, Urban, Nietzche und Demel;
- 9 deutsche Volkspartei, darunter Chari und Steinwender, während Böcker gegen den Sozialdemokraten unterlag;
- 7 Deutschagrarien;
- 3 Freialldeutsche;
- 3 Alldeutsche;
- 1 kath. Centrum;
- 10 Jungtschechen, darunter Minister Forst, Kramarz, Gerold, Kastan, Fiedler;
- 1 Alttscheche;
- 10 böhm. Agrarier;
- 2 kler. Tschechen;
- 3 böhmisch-nationale Sozialisten;
- 1 böhmischer Staatsrechtler;
- 1 liberaler Slovener;
- 1 freier Sozialist;
- 1 Selbständiger Graf Sternberg.

Wien, 23. Mai. Nunmehr liegen vollständige Resultate aus Kärnten und Krain vor. Von 10 kärntnerischen Abgeordneten gehören 6 der deutschen Volkspartei, 2 Sozialdemokraten, 1 katholischen Centrum, 1 slovenisch-liberaler.

Von 12 krainischen Abgeordneten wurden gewählt 10 slovenisch-liberaler, 1 slovenisch-liberaler, 1 deutsch-agrarier.

Wien, 23. Mai. Von 64 niederösterreichischen Abgeordneten gehören an 44 den Christlichsozialen, 16 den Sozialdemokraten, 3 den Deutschfreisinnigen, 1 der deutschen Volkspartei.

Von 22 Abgeordneten Oberösterreichs gehören an 17 dem katholischen Centrum, 2 der deutschen Volkspartei, 3 den Sozialdemokraten.

Von den galizischen Wahlen sind bisher 85 Resultate bekannt. Hieron 43 gewählt, 22 Stichwahl, 20 Neuwahlen. Von den Gewählten gehören an 6 den Konserwativen, darunter Minister Dzieduszycki und der Gouverneur der Oesterreichisch-ungarischen Bank Bilinski, 3 den Demokraten, 4 den Nationaldemokraten, 2 den fortschritt. Demokraten, 2 den Sozialdemokraten, 12 der den poln. Volkspartei, 4 dem poln. Centrum, 1 Ukruthene, 4 der Ukrainischen Partei, 3 den radikalen Ruthenen, 1 den Zionisten und 1 den Wilden.

Von den 7 Abgeordneten Salzbürgs gehören an 3 der deutschen Volkspartei, 4 dem katholischen Centrum.

Von den 15 Abgeordneten Schlesiens gehören an 2 der deutschen Volkspartei, 6 den Sozialdemokraten, 2 den Deutschfortschrittlichen, einer den Freialldeutschen, 2 den Deutschagrariern, einer den Böhmisagrariern, einer den Polen.

Mährisch-Odrau, 23. Mai. Reichstagsabgeordneter Profesch wurde heute wegen Einmischung in eine Amtshandlung verhaftet, dem Polizeikommissär vorgeführt und von diesem nach Aufnahme eines Protokolls wieder auf freien Fuß gesetzt.

Troppau, 23. Mai. Nachmittags entstanden in Jägerndorf anlässlich der durch die Polizei vorgenommenen Abnahme eines trotz des Verbots in der Nähe des Wahllokals angebrachten Plakats der sozialdemokratischen Partei Ansammlungen, die von der Gendarmerie zerstreut wurden, ohne daß es zu größeren Ausschreitungen gekommen wäre.

An die geehrten p. t. Abonnenten des „Neues Pester Journal“.

Mit 1. Juni beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Mai zu Ende geht, dasselbe ehestens zu erneuern, damit in der Zufassung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen.

Allen neuereintretenden Abonnenten liefern wir die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans „Das Gelöbniß“ gratis nach.

Die Administration.

Gegenneigigkeiten.

Budapest, 23. Mai.

* Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: die erste: Aus dem Abgeordnetenhaus, Sport (Budapester Trabrennen, Wiener Rennen etc.), Lokal-Anzeiger (Städtische Neuigkeiten, Gerichtshalle, Der Kapialist (Internationaler landwirtschaftlicher Kongress etc.), telegraphische Kurzberichte, Budapester Todtenliste und die Kurstabelle, ferner die „Feuilleton-Zeitung“ (Der Zuckerk-Pajsha, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Das Gelöbniß“), sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Anzerate; die zweite: Effektenbörsen, Getreidebörsen, Produktenmärkte, Viehmärkte, Marktstellenbericht, Witterungsbericht und Wasserstand.

* Erzherzog Eugen, der bekanntlich in Vertretung Sr. Majestät der Kaiserin die spanischen Kronprinzen in Madrid bewohnte, überbrachte der Königin das Taufpathengeschenk Sr. Majestät. Es besteht aus einer aus Brillanten und anderen Edelsteinen zusammengesetzten prachtvollen Corfage, die, getheilt, auch als Broche getragen werden kann.

* Eine Erzherzogin als Firmpatin. Aus Wien telegraphirt man uns: Erzherzogin Maria Theresia fungirte heute Vormittags bei der Tochter des Bergepans des Komitats Was Stephan v. Bezsedj, Marie, als Firmpatin. Weib-

bischof Marschall vollzog die Firmung in seiner Hauskapelle. Mittags war der Firmling bei der Erzherzogin zum Diner geladen.

* Prinz Citel Fritz. Aus Wien telegraphirt man uns: Das „Neue Wiener Tagblatt“ bringt in seiner morgigen Nummer ein Entresillet, in dem es heißt: „Wir reproduziren die Mittheilung, die der derzeit in Budapest weilende Oberhofmeister der deutschen Kaiserin Freiherr v. Myrbach einem Mitarbeiter des „Budapesti Napló“ gemacht hätte. In dieser Aeußerung des Freiherrn v. Myrbach heißt es, daß der zweite Sohn des deutschen Kaisers, Prinz Citel Fritz, nebst anderen ausländischer auch der ungarischen Sprache mächtig sei. Von kompetenter Seite werden wir darauf aufmerksam gemacht, daß Prinz Citel Fritz kein Wort ungarisch spricht, daher die dem Freiherrn v. Myrbach in den Mund gelegte Aussage vollkommen aus der Luft gegriffen sei. Man geht in der Annahme nicht fehl, daß diese in in- und ausländischen Blättern sich wiederholende Nachricht eine Tendenz verfolgt, deren Ziel nicht unbekannt ist.“

* Ein Geschenk der Mailänder an Kaiser Wilhelm. Aus Mailand telegraphirt man: Die Leiter der vorjährigen Mailänder Ausstellung werden sich in den nächsten Tagen nach Berlin begeben, um Kaiser Wilhelm eine prachtvolle, in Gold und Silber getriebene Erinnerungstafel zu überreichen, die das Comité dem Kaiser aus Dank für seine wirksame Unterstützung der Ausstellung gewidmet hat.

* Die Linné-Feier. Aus Stockholm wird gemeldet: Der 200jährige Geburtstag Linnés wird heute in allen Schulen Schwedens gefeiert werden. Die Hauptfeier findet auf der Universität in Upsala am 23. und 24. d. statt. An derselben werden der Kronprinz-Regent, andere Mitglieder des königlichen Hauses, sowie eine große Anzahl schwedischer und auswärtiger Gelehrter theilnehmen. Es sind Vertreter aus fast allen europäischen Staaten und aus Amerika angemeldet. — Die zoologische und botanische Fachsektion der ungarischen naturwissenschaftlichen Gesellschaft sollte heute nachmittags 6 Uhr in einer im alten Abgeordnetenhaus abgehaltenen Plenarsitzung Karl Linné den schuldigen Tribut der Pietät. Der Vorsitzende Vinzenz Wartha hob in seiner Eröffnungsrede die unvergänglichen Verdienste Linnés hervor, worauf Géza Enk in einer gehaltenen Rede ein Bild der Persönlichkeit und der Thätigkeit des großen Botanikers entwarf. Es sprachen noch Universitätsprofessor Julius Klein über den Botaniker und Géza Horvath über den Zoologen Linné. Der Sitzung wohnte ein zahlreiches, vornehmes Publikum bei.

* Das Andenken der Gräfin Alexander Karolyi. Der Pester Erste Ercheverein feierte heute Vormittags in seiner Anstalt das Andenken seiner verstorbenen Begründerin und Präsidentin Gräfin Alexander Karolyi. Der Gedenkfeier wohnten im Vertretung der Protektorin des Vereins Erzherzogin Marie Valerie die Markgräfin Eduard Palavicini, ferner ein zahlreiches Publikum an. Die Feier begann um 11 Uhr Vormittags mit einer Trauermesse, welche Abtpfarrer Wilhelm Kurz celebrirte. Titulardomherr Ludwig Novak, der General-

kein Wunder das, denn auch hier hat der Verfasser sich selbst im Auge. Das Kind des Jahrhunderts, Octave, ist er selbst. Die Witwe Brigitta Pieron wird fast allgemein für George Sand genommen; in Wirklichkeit hat sie mit ihr nur theilweise Aehnlichkeit, aber doch genügend, um das Buch als eine Art Selbstbekenntnisse à la Robert Greene erscheinen zu lassen. Zugleich ist es eine Anatomie des Weltchmerzses.

Von 1837 bis 1839 schrieb unser Dichter eine ganze Reihe von Novellen, deren mehrere ihn selbst zu Helden haben und in denen er theilweise sogar an eigene Lebensnisse anknüpft. In „Ermeline“ erzählt er die Geschichte seiner Liebe zu einer Dame (Wigot meint: die Sand). „Der Sohn Lizian's“ hielt er selbst für seine allerbeste Erzählung, während den meisten Beifall beim Publikum „Friedrich und Verne-rette“ errang, worin er köstlichere Schilderungen aus dem Pariser Crisjettenleben entwarf, als sonst ein Schriftsteller. 1840 erwarb sich Musset eine ungeheure Popularität durch seine dichterische Antwort auf Becker's „Rheinlied“, die solche Sensation erregte, daß sie etwa fünfzigmal komponirt und in allen Kasernen gesungen wurde. In demselben Jahre gab er eine dritte Sammlung von Gedichten heraus: „Poésies nouvelles“.

Von 1841 bis an sein Ende produzirte Musset nur sehr wenig, und was er schrieb, entbehrte der Bedeutung, die vielen früheren Schöpfungen innewohnt, hatte auch geringen Erfolg. Er sah sich umso weniger veranlaßt, fleißig zu sein, als seine pekuniäre Lage sich allmählig zu einer günstigen gestaltete hatte. Sein Verleger gab eine billige Gesamtausgabe seiner Werke heraus, die sich für Beide als reiche Einnahmsquelle erwies. Sodann hatte er durch die Vermittlung eines intimen Freundes, des Herzogs von Orleans, eine Stelle als Bibliothekar im Ministerium des Innern erhalten. Der Umstand, daß er diese Stelle in Kolae der

Februar-Revolution verlor, trug viel dazu bei, ihn gegen die durch letztere zum Siege gelangten Ideen einzunehmen, ohnehin widersirebten diese seinem aristokratischen Geist, seiner ausschweifenden, verschwenderischen Lebensweise, seinem unheilbaren Skeptizismus, seiner Menschenverachtung, seiner egoistisch angelegten Natur. Uebrigens erhielt er die Stelle später wieder.

Seltzam benahm sich die Akademie im Jahre 1848, indem sie Musset einen „zur Aufmunterung für junge Talente“ gestifteten Preis zusprach. Er faßte die vermeintliche Auszeichnung als Beleidigung auf, die jedenfalls nicht beabsichtigt war, und wandte das Geld einem wohlthätigen Zwecke zu. Vier Jahre später wählte dasselbe Institut ihn zum Mitglied, aber er blieb den Sitzungen zumeist fern und besuchte dieselben bloß, wenn es sich darum handelte, für die Wahl von Freunden zu stimmen. Ein Kollege meinte: „Monsieur de Musset s'absente trop souvent“ und erhielt von einem Anderen zur Antwort: „L'absinthe!“

Ja, er „absinthierte“ sich sehr! Die 1856er vermehrte Auflage der „Poésies nouvelles“ zeigte, daß der dichterische Genius in ihm noch nicht so todt war, aber im Grunde genommen hatte er sich erschöpft und durch seine wüste Lebensweise alle Schaffenskraft eingebüßt. In seinen letzten Lebensjahren brachte er einen großen Theil seiner Zeit in verurtheilten Häusern oder — Absinth trinkend und Schach spielend — in Cafés zu. Er selbst war ein sehr guter Schachspieler. Von einer schweren Krankheit genas er, versiel aber trotz der Ermahnungen der Aerzte wieder in seine nächtlichen Schwärmerien, so daß er am 1. Mai 1857 an einem Herzschlag starb.

Ludwig Karl Alfred de Musset — so hieß er eigentlich — war wesentlich Lyriker. Seine persönlichen Lebensnisse übten eine solche Gewalt über ihn aus, daß er sich der Subjektivität niemals entziehen konnte — ein für die Entwicklung der Lyrik

günstiger Umstand. Zweifellos besitzt er in der That die ganze Unmittelbarkeit und Ausgeprägtheit eines echten poetischen Talents, aber an Begabung für größere Schöpfungen, zu denen Objektivität der Darstellung erforderlich ist, fehlte es ihm aus obigen Gründen. Er hat, wie in den Gedichten auch in den Dramen und Erzählungen fast stets sich selbst im Auge, und das soll eben nicht sein. Ein richtiger Dramatiker insbesondere ist er auch deshalb nicht, weil er seinen Geist zu frei umherstreifen läßt, sich zu gern in undramatischen Nebensächlichkeiten ergeht und seine Aufmerksamkeit nicht auf die für das Drama nöthigen Elemente konzentriren kann. Er ist kein Gestaltenschöpfer.

Musset gehört zu den berühmtesten Dichtern des „Weltchmerzses“; während aber der Pessimismus bei Anderen mehr oder weniger eine Weltanschauung ist, hat er bei ihm die Eigenthümlichkeit, das Resultat eines hallofen, unglücklichen Lebens zu sein. Nachdem er sich an Liebesabenteuern gesättigt, wirft er sich der Trunksucht in die Arme. Der Dichter Musset ist so sehr ein Kind seiner Zeit, wie nur wenige Andere, und es kann nicht Wunder nehmen, daß man ihn vielfach als Nachahmer Byron's bezeichnet hat. Er selbst meinte zwar mit Bezug hierauf: „Mein Glas ist nicht groß, aber ich trinke aus meinem Glas“, und auch sein Bruder nennt die Aehnlichkeiten „zufällige“; allein es bleibt dennoch wahr, daß Musset sich an dem großen Briten gebildet hat.

Am 23. Februar wurde in Paris auf dem Plage vor dem Théâtre Français das von Mercie geschaffene, von dem reichen Menschenfreunde D'iris gestiftete Denkmal des berühmten französischen Dichters enthüllt — in Anwesenheit seiner jetzt einundneunzigjährigen Gouvernante Collin, die ihn in vielen Krankheiten gepflegt hat.

Leopold Katscher.

sekretär des Vereins, hielt sodann eine Gedenkrede auf die Gräfin Alexander Karolyi, deren Verdienste um die Gründung und Hebung des Vereins er in besonders warmen Worten würdigte. Damit schloß die Gedenkfeier.

*** Die neuen Museen.** Das Landwirthschaftliche Museum wird, wie schon gemeldet, am 8. Juni eröffnet. — Das Hauptkatholische Museum wird am 1. Juli, Samstag, eröffnet werden; gleichzeitig findet die Enthüllung des in der Vorhalle dieses Museums errichteten Denkmals des Palatins Joseph (von Stephan Lóth) statt.

*** Ueberreichung von Ehrenbürgerdiplomen.** Das Munizipium von Selmecz und Békés hat die Minister Franz Kossuth, Graf Albert Apponyi, Graf Julius Andrássy und Graf Madár Zichy zu Ehrenbürgern gewählt. Die Ehren diplome wurden heute den Ministern durch eine Deputation unter Führung des Abgeordneten Markgrafen Georg Pallavicini und des Bürgermeistermeisters Koloman Horváth überreicht. Die Deputation sprach in erster Reihe dem Minister des Innern Grafen Julius Andrássy vor, der für die Auszeichnung Dank sagte und betonte, daß die Staatsmänner zwei Stützen haben: das eigene Gewissen und das Vertrauen der Mitbürger. Handelsminister Franz Kossuth drückte auch den Dank seiner abwesenden Ministerkollegen für die Auszeichnung aus. Er betrachtete die Auszeichnung als Zeichen dessen, daß die Bürgerschaft im Frieden wie im Kampfe bereit sei, mit ihm für das Wohl des Vaterlandes zu arbeiten. Die Deputation nahm die Reden der Minister mit begeistertem Entzücken auf.

*** Die Ueberführung der Gebeine Joseph Haydn's nach Wien?** Der Wiener Stadtrath hat vor Kurzem den Beschluß gefaßt, die Gebeine des berühmten Komponisten der Volkshymne, Joseph Haydn, der in Rismarton begraben ist, nach Wien bringen und neben den übrigen großen Wiener Musikern beisetzen zu lassen. Bekanntlich ruhten die Gebeine Haydn's vor 30 Jahren noch in Wien und wurden von hier nach Rismarton gebracht, wo sich das Schloß der Esterházy's, der hochherzigen Gönner des großen Musikers, befindet. Es ist kaum anzunehmen, daß sich die Esterházy's, deren Ahnenschloß die Kunst Haydn's mit dem nie verbleichenden Glanze kunstsprosser Medicerthums umwob, dem Wiener Stadtrathsbeschluß fügen und die Asche preisgeben werden.

*** Das Erträgniß der Webekind-Matinée.** Die von Frank Wedekind während seines Budapest Aufenthaltes veranstaltete Matinée lieferte ein Reinerträgniß von 1000 K., welches dem Hilfsfonds des Budapest Journalistenvereins zugewiesen wurde. Direktor Gabriel Faludi hat diese Summe der Kasse des Vereins eingeschickt.

*** Internationales Schachturnier in Ostende.** Aus Ostende wird uns telegraphirt: In der fünften Runde des Championturniers ergaben die Partien Dr. Larrasch-Schlechter und Burn-Tschigorin Remisschluß, während die Partie Janowski-Marschall nicht zum Abschluß gelangte. Im Meisterturnier siegten Duraz über v. Scheve, Snosko-Borowski über Van Nliet, Jacob über Mortimer, Schoosmith über Süchting und Spielmann über Leonhardt. Jöhner verlor gegen Erich Cohn, Tartacower gegen Salve, und Marco wurde von W. Cohn besiegt. Die Partien Reichmann-Forgács, Blackburne-Dr. Bernstein, Swiderski-Metger, Billecard-Niemzowitsch und Rubinstein-Niejes ergaben Remisschluß; die Partie Schories-Dr. Perlis wurde nicht beendet. In der am Donnerstag gespielten sechsten Runde des Championturniers gewann Janowski gegen Burn und Dr. Larrasch gegen Marshall. Tschigorin remissierte mit Schlechter. Im Meisterturnier siegten Niejes über Duraz, Erich Cohn über Spielmann, Schories über Billecard, Dr. Perlis über Snosko-Borowski, Süchting über Mortimer, Van Nliet über Jacob, Metger über Schoosmith und v. Scheve über Lee. Die Partien Forgács-Leonhardt, Dr. Bernstein-Rubinstein, Marco-Blackburne, Tartacower-Reichmann und Niemzowitsch-Salve ergaben Remisschluß. Die Partien Jöhner-W. Cohn und Jöhner-Swiderski wurden vertagt. Stand nach der sechsten Runde im Championturnier: Dr. Larrasch 4 1/2, Janowski (1), Schlechter 3 1/2, Burn und Tschigorin 2, Marshall (1) 1 1/2. Im Meisterturnier: Erich Cohn 5 1/2, Niejes, Niemzowitsch und Salve 4 1/2, Forgács und Metger 4, Dr. Bernstein, Duraz, Marco, Rubinstein, Tartacower 3 1/2, Swiderski 3 1/2 (1), Blackburne, Mortimer, Spielmann, Süchting 3, Jöhner (1), W. Cohn (1), Leonhardt, Reichmann 2 1/2, Lee (1), Snosko-Borowski, Schories (1), Van Nliet 2, Dr. Perlis (1), v. Scheve 1 1/2.

*** Wohlthätigkeitsfest auf der Festungsbafei.** Der unter dem Protektorat der Gräfin Albert Apponyi stehende Wohlthätigkeitsverein des I. Bezirkes veranstaltet am 2. Juni auf der Basteipromenade zu Gunsten seiner eigenen Kasse ein

Sommerfest. Ein Damenkomité unter der Leitung des Gattin des Abgeordneten Dr. Anton Szebený hat das Arrangement übernommen. Das Fest wird um 5 Uhr Nachmittags seinen Anfang nehmen.

*** Die Auswanderung nach Amerika.** Der österreichisch-ungarische Botschafter in Washington, Baron Hengelmüller von Hengervár, machte dem Korrespondenten des „N. Br. Tagbl.“ Mittheilungen über die Einwanderung aus Oesterreich-Ungarn nach Amerika. Dieselbe läßt nicht nur nicht nach, sondern nimmt immer größere Dimensionen an. Im Monat März wurden gerade alle Rekorde geschlagen... „Die Zahl der Einwanderer — so sagte der Botschafter — wächst so außerordentlich, daß sich die Agenten der Botschaft sowohl wie auch die des österreichisch-ungarischen Konsulats in New York ins Unermeßliche gesteigert haben. Ich und das Personal der Botschaft sind vom frühen Morgen an bis in die späte Nacht beschäftigt. Die meisten Einwanderer kommen aus Ungarn. Ihre Frage, ob dagegen nichts unternommen werden könne, muß ich leider mit einem Nein beantworten. Wir sind im XX. Jahrhundert und da vermag ja keine Regierung zu Gewaltmaßnahmen zu greifen. Vor sechzig und siebzig Jahren hätte die ungarische Regierung die Leute mit Gewalt zurückhalten können. Das ist heute unmöglich. Da gibt es nur ein einziges Mittel: Verbesserung der wirtschaftlichen Verhältnisse zu Hause. Dafür muß man natürlich im Lande selbst sorgen. So lange dies nicht geschehen ist, wird der Zuzug nach Amerika nicht aufhören. Im Monat März allein sind — ich weiß es auswendig nicht genau — ungefähr 7000 Personen aus Oesterreich-Ungarn, von denen, wie gesagt, das Hauptkontingent Ungarn belastet, hier eingetroffen. Das ist ein erschreckender Rekord. Wir hier können nichts Anderes thun, als die Leute nach Thunlichkeit fördern, was ja selbstverständlich geschieht.“

*** Bischof Bubicz †.** Aus Baden wird telegraphirt: Der gestern hier verstorbene Bischof Bubicz lebte in Baden in förmlichem Exil, von der Außenwelt vollkommen abgesehen. Bischof Bubicz wohnte im Herzogshofe, wo ihm der dortige Bäderdirektor eigene Appartements einrichtete. Bubicz bezog während seines Aufenthaltes in Baden eine Apanage von 40,000 Kronen. Vor fünf Tagen erkrankte Bischof Bubicz an einem akuten Herzleiden. Gestern Nachts trat eine Lähmung ein. Die Leiche wird in der Kapelle des Herzogshofes heute provisorisch aufgebahrt und sodann nach Kassa überführt werden, wo die Beisegung erfolgt.

*** Gedenkfeier.** Der „Protestantische Landes-Waisenverein“ hält Samstag, 25. d., um 1/2 6 Uhr Nachmittags im Saale des Waisenhauses am Armenhausplatz seine Jahresversammlung. Nach derselben findet eine Gedenkfeier statt, bei welcher Waisenhaus-Direktor Ludwig Procskó einen Vortrag über die gewesenen Präsidentinnen des Damenausschusses des Vereins weiland Frau Dr. Joseph Székács und weiland Frau Friedrich Liedeman n und der Vereinssekretär Dr. Joltán v. Horváth einen Vortrag „über soziale Aufgaben und Institutionen auf dem Gebiete des Kinderschutzes im Lichte des Evangeliums“ halten werden. Außerdem werden die Elenen des Waisenhauses Lieder singen und deklamiren.

*** Parteisouper.** Die Verfassungspartei veranstaltete heute im „Hotel Hungaria“ ein Souper, an welchem sämtliche hier weilenden Mitglieder und zahlreiche Parteimitglieder theilnahmen.

*** Waldbrand.** Der auf der Hidegkúterstraße nächst der Leopoldsdorfer Irrenanstalt befindliche Fichtenwald gerieth heute Nachmittags in Brand. Zum Feuer rückten mehrere Löschtrains aus, denen es nach mehrstündiger Arbeit gelang, das Feuer, noch bevor es größere Dimensionen hätte annehmen können, zu unterdrücken.

*** Adoption.** Der Mohácsi Advokat, gewesene Reichstagsabgeordnete Joseph Jágics hat die Pécs'er Adopthnerin Frau Dr. Franz Troll geb. Kaja Beck adoptirt und ihr das Tragen seines Namens gestattet. Der Justizminister hat die Adoption genehmigt.

*** Der landwirthschaftliche Beruf der Frau.** Der Feministenverein, der mit löblichem Eifer nach neuen Frauenberufen fahndet, hat eine Aktion eingeleitet, um der Frau den landwirthschaftlichen Beruf zu eröffnen. Der Oberinspektor der staatlichen landwirthschaftlichen Schulen, Kasimir Magyar, hat in der jüngsten Konferenz der Feministen über die praktische Bedeutung der Gärtnerei als Frauenberuf gesprochen und Direktor Guttenberg erörterte die Vortheile des landwirthschaftlichen Frauenberufes. Beide Vortragende erachten es für wünschenswerth, daß die landwirthschaftlichen Schulen auch den Frauen eröffnet werden. Die Konferenz nahm auch einen in diesem Sinne lautenden Beschlußantrag an.

*** Fahnenweihe und Konzert.** Der Professorenkörper und die Jugend der hauptstädtischen höheren Handelsschule im II. Bezirke veranstalten am 26. d., 10 Uhr Vormittags, unter Mitwirkung der gewesenen Zöglinge im Hofe der Anstalt ein Fahnenweihefest; Protektor des Festes ist Staatssekretär Joseph Szerényi, Fahnenmutter Frau Dr. Béla Schád. Abends 7 Uhr findet zur Deckung der Kosten der Fahnenweihe in der Ofner Redoute ein Konzert statt.

*** Unfall der Gräfin Jly Csáky.** Am gestrigen, letzten Tage des Taubenwettschießens auf der Margaretheninsel wurde auch ein vom Grafen Stephan Zichy arrangirtes Gartenfest abgehalten, dessen Abschluß eine Automobilwettsahrt bildete. Es war bereits Mitternacht, als die Wettsahrt begann. In einem der Autos saß Gräfin Jly Csáky mit der Baronin Gerliczy. Man fuhr eben die dritten Runde, als der Wagen der Gräfin mit einem anderen Automobolirte. Gräfin Jly Csáky fiel so unglücklich aus dem Wagen, daß sie eine Gehirnerschütterung erlitt und von der Rettungsgesellschaft in ihre Wohnung gebracht werden mußte. Der Zustand der Gräfin ist besorgniserregend. Baronin Gerliczy erlitt unbedeutende Verletzungen.

*** Moses Schächter beim Ministerpräsidenten.** Bekanntlich wurde dem russischen Journalisten Moses Schächter, der auf Grund einer Entscheidung der Bártfaer Grenzpolizei des Landes verwiesen wurde, gestattet, bis zum letzten Tage dieses Monats in Budapest zu verbleiben, um die Genesung seiner Frau abzuwarten. Schächter erschien heute im Abgeordnetenhaus, um die Zurückziehung des Ausweisungsbefehls zu erwirken. Der Abgeordnete Madár Buraýán stellte den unglücklichen Mann dem Ministerpräsidenten Alexander Wekerle vor, der Schächter freundlich empfing, und ihm versprach, trotzdem die Angelegenheit nicht in seinen Wirkungskreis gehöre, sein Möglichstes für ihn zu thun.

*** Landeskongress für Kinderschutzwesen.** Das Vorbereitungskomitee des II. Landeskongresses für Kinderschutzwesen hielt dieser Tage in Budapest unter dem Vorsitz seines Präsidenten, des Temesvárer Bürgermeister Hofraths Dr. Karl Telbik, eine Sitzung, um die vorbereitenden Schritte für den Kongress zu veranlassen.

Es waren anwesend: die Leiter der Kinderschutzsektion des Ministeriums des Innern Ministerialrath Franz Forray, Sektionsrath Joltán Bosnyák, der Direktor der Landes-Kinderschutzliga Ministerialsekretär Dr. Alexander Karjai, Landes-Kinderschutzinspektor Ministerialrath Dr. Paul Rusffy, die dirigirenden Chefsärzte der Kinderasyle von Pécs, Szeged, Arad und Temesvár, Frau Hofrath Dr. Armin Neumann, die Präsidentin des Landesverbandes der ungarischen Frauenvereine Augusta Rosenber g und zahlreiche andere hervorragende Vorkämpfer des Kinderschutzwesens. Ueber Einladung der Kön. Freistadt Arad wurde als Ort des zweiten Landeskongresses Arad bestimmt und Obergespan Graf Julius Karolyi zum Präsidenten des Arader Lokalkomitees gewählt. Unter dem Vorhise des Hofraths Dr. Telbik wurde gleichzeitig ein Komitee eingesetzt, welches das Berathungsmaterial des Kongresses festzustellen hat. Auf dem Programm werden jedenfalls folgende Themata figuriren: „Die verkommenen Kinder“, „Die außerhalb der Kinderasyle untergebrachten mütterlosen Säuglinge“ und „Statt Sobn-ammern — Milchgeschwisterchaft“.

*** Konfirmationsfest.** Sonntag, 26. d., um 10 Uhr Vormittags findet in der evangelischen Kirche auf dem Deckplatz die deutsche Konfirmationsfeier statt, bei welchem Anlasse auch der Kirchenchor mitwirken wird.

*** Hochwasser.** Aus Cseék wird geschrieben: Der Draufluß hat einen seit dreißig Jahren nicht beobachteten hohen Wasserstand erreicht. Der Zugang zum Oberstädter Draufst ist unmöglich. Die Verbindung mit den Winterhäfen ist nothdürftig hergestellt. Die Brücken sind total unter Wasser. Zahlreiche Bewohner sind delogirt worden. Noch ärger ist die Lage der ungarischen, Esseg gegenüberliegenden Dörfer Kisbárda und Eugenefalu, die total überfluthet sind. Pioniere arbeiten Tag und Nacht. Der Viehstand aus Kisbárda ist nach Esseg in Sicherheit gebracht worden.

*** Großwäse in der Redoute.** Unter Kontrolle des Tulpenverbandes und in Anwesenheit eines zahlreichen Publikums wurde heute in der Redoute das Waschen mit den amerikanischen Erfindungen: dem „Magic Water“ und dem „Magic spring“ vorgeführt. Die schmutzige Wäsche wurde in einer halben Stunde auf automatischem Wege schneeweiß. Die beiden Wundermittel sind bei Emil Szávósk (V., Eötvös-tér 2) zu haben.

*** Ein unterbliebener Besuch.** Aus Agram wird telegraphirt: Vor einigen Tagen wurde der Besuch des General-Artillerie-Inspektors Erzherzog Leopold Salvator erwartet, der zur Inspektion des 13. Korps-Artillerie-Regiments hier hätte eintreffen sollen. Da der Erzherzog bisher nicht eintraf, nimmt man an, daß der Besuch auf Wunsch des Hofes unterblieben sei, da man in Wien befürchtet, daß der Besuch des Erzherzogs mit dem ungarisch-kroatischen Konflikt in Zusammenhang gebracht werden könnte.

*** Brand des Ecseder Moors.** Aus Szatmárnémeti wird telegraphirt: Das Ecseder Moor gerieth gestern Abends aus unbekannter Ursache in Brand. Das Feuer griff rapid um sich, am Morgen standen bereits 40 bis 50 Joch in Flammen. Die dem Großgrundbesitzer Ludwig Schwarz de Ókány gehörige Tanya Zsifros konnte nur mit äußerster Kraftanstrengung gerettet werden.

*** Zusammenstoß mit der Elektrischen.** Heute Morgens stieß auf der Margarethenbrücke ein Lastwagen mit einem elektrischen Wagon zusammen. Der Rutscher Georg Szücs wurde vom Bode geschleudert und fiel so unglücklich unter seinen eigenen Wagen, daß ihm die Räder den linken Fuß zerquetschten. Szücs ist schwerverletzt ins Nothspital überführt worden.

* Ein Advokat als Exekutor. Die heutige Nummer des Amtsblattes meldet, daß der Justizminister den hauptstädtischen Advokaten Dr. Johann Rupp zum Exekutor beim Bezirksgericht des Budapester V. Bezirks ernannt hat.

* Auszeichnung eines Schuldirektors. In der heutigen Sitzung des katholischen Unterrichtsrenats theilte Bischof Graf Julius Zichy mit, daß der Papst dem hauptstädtischen dirigierenden Lehrer Johann Györfy für seine auf dem Gebiete der Lehrbuch-Literatur entfaltete eifrige Thätigkeit das Ehrenkreuz des Ordens Pro Ecclesia et Pontifice verliehen habe.

* Eine Familientragödie. Aus Zimony wird telegraphirt: In der Pancsova gegenüber liegenden Gemeinde Franzfeld hat sich eine schreckliche Familientragödie ereignet. Witwe Rosa Anézil hat in der verfloffenen Nacht ihre verheiratete Tochter und deren kleines Kind mit einem Seil erhängt. Die Tochter der Anézil lebte seit einiger Zeit getrennt von ihrem in Konkurs gerathenen Manne. Die junge Frau wollte jetzt zu ihrem Manne zurückkehren, doch ihre Mutter war dagegen und drohte ihr mit dem Tode, wenn sie ihre Absicht verwirkliche. Diese Drohung hat sie nun ausgeführt. Am Morgen erzählte sie den Nachbarn, daß die Tochter in einem Anfälle von Wahnsinn ihr Kind getödtet und dann sich selbst erhängt habe. Als die Gendarmerie die Anézil verhaften wollte, flüchtete sie auf den Dachboden, um sich zu erhängen, wurde jedoch an der Ausführung ihrer That verhindert. Die Mörderin wurde dem Pancsovaer Gerichte eingeliefert.

* Suspendirte Polizeibeamte. Bekanntlich wurden der Pécser Oberstadthauptmann Julius Pázar, der Honorar-Oberstadthauptmann Armin Sárány und der Polizeikommissar Eugen Dóth wegen verschiedener Unregelmäßigkeiten suspendirt. Wie nun aus Pécser gemeldet wird, hat der Untersuchungsrichter den Polizeikommissar Eugen Dóth verhaften lassen, gegen die beiden anderen Beamten jedoch wegen Mangels strafbarer Handlungen das Verfahren eingestellt.

* Verhaftete Betrüger. Der Agent Bela Szamos (Heller) und der Kommiss Desider Kertész unternahmen den Versuch, dem Eigenthümer des „Hotel Orient“, Karl Molnár, auf einen gefälschten Check 1200 K. zu entlocken. Die beiden Schwindler verschafften sich einen auf die Ordre des Grafen Georg Csák lautenden, über 10 K. ausgestellten Check der Eskompte- und Wechselbank und forrirten den Betrag auf 10,000 Kronen. Diesen Check schickten sie dann durch einen Dienstmann zu Karl Molnár mit der Bitte, er möge dem Grafen auf den Check 1200 K. vorstrecken. Molnár ahnte sofort, daß es nicht mit richtigen Dingen zugehen könne, da zur Zeit, als man ihm den Brief brachte, die Kassen der Bank noch offen waren. Auf telephonische Anfrage bei der Direktion kam dann der ganze Schwindel ans Tageslicht und kurz darauf waren die beiden Thäter bereits in polizeilichem Gemahrsam. Sie sind der Staatsanwaltschaft eingeliefert worden.

* Ein verbotenes Drama. Aus Agram telegraphirt man: Die hiesige Censurbehörde hat das kroatische Drama „Prokletstwo“ von Dgrisovic und Milciovics erst vor kurzem freigegeben, da Bedenken wegen der antiklerikalen Tendenz des Werkes bestanden. Nun sollte am Samstag die Premiere stattfinden, und die Proben waren bereits in vollem Gange. Da verfügte die Landesregierung im letzten Moment, gestern Nachmittag, neuerdings, daß das Werk nicht aufgeführt werden dürfe.

* Biblische Vorträge werden von der schottisch-reformirten Mission jeden Freitag Abend um 7 1/2 Uhr im Beisaale, VII. Bezirk, Elisabethstr. 7, veranstaltet. Thema am kommenden Freitag: Naomi und Ruth.

* Klassenlotterie. Heute begann die Ziehung der ersten Klasse der XX. Lotterie, bei der nachstehende Treffer gezogen wurden:

15,000 Kronen gewinnt: 60186; 10,000 Kronen gewinnt: 89189; 2000 Kronen gewinnen: 3980 42438 117273; 1000 Kronen gewinnen: 8362 88754 90313 93226; 500 Kronen gewinnen: 14844 17698 46100 65179 71954 83098 105813; 300 Kronen gewinnen: 1569 3315 7955 13270 19818 31151 46691 46829 52236 54915 65852 83961 88041 88146 103710 193876; 100 Kronen gewinnen: 2329 5989 7748 10726 11586 20116 23876 24630 26662 29403 32037 36076 37651 37708 38054 47070 48591 48762 50928 53042 57604 57686 61138 67114 68112 72510 73495 74755 76697 77419 77631 78238 81161 84756 87527 89211 90543 92116 98611 104151 106153 116479 116759 117521 118498 119946 121181 121264 123716. Ferner wurden 1916 Treffer mit je 40 Kronen gezogen. — Die nächste Ziehung findet am 25. d. statt. — Der bei der heutigen Ziehung gezogene Haupttreffer von 15,000 Kronen entfiel auf das Los Nr. 60186, welches in 1/8 durch das Bankhaus M. Gaeckle, Kossuth Lajos-utca 11 verkauft wurde. — Der bei der heutigen Ziehung gezogene Haupttreffer von 10,000 Kronen entfiel auf die 1/4-Lose der Nr. 83189, welche von den Kunden des Bankhauses Karl Kiss u. Komp. (Budapest, IV., Kossuth Lajos-utca 13) gewonnen wurden.

* Vom Blitz erschlagen. Aus Deva wird telegraphirt: Der Altmäthener Landwirth Nikolaus Marian ging mit seiner Art auf der Schulter aus dem Walde nachhause und wurde auf dem Wege von einem Gewitterregen überrascht. Ein Blitzschlag traf ihn und tödtete ihn auf der Stelle.

* Eine organisirte Diebsbande. Aus Krakau wird telegraphirt: Die hiesige Gendarmerie erhielt Kenntniß von den Umtrieben einer Diebsbande, die seit Jahren schon die in Krakau eintreffenden Spezerer- und Manufakturwaarensendungen plünderte. Zwei Wagenschieber, die die Bande organisirten, machten, als das Verbrechen entdeckt wurde, ihrem Leben durch Selbstmord ein Ende. Die Betriebsleitung hat nun 36 Wagenschieber vom Dienste suspendirt und die Untersuchung eingeleitet.

* Auf einem Bierergespinn von Debreczen nach Budapest. Wir haben von der Wette des Grafen Paul Esterházy berichtet, wonach er auf einem Bierergespinn in drei Tagen die Tour von Debreczen nach Budapest zurücklegen werde. Graf Esterházy hat die Wette (24,000 K.) gewonnen; er ist Dienstag Früh von Debreczen fort und heute Abends 9 Uhr 5 Minuten in Budapest eingetroffen — um fast 3 Stunden früher als ausgemacht war.

* Polizeinachrichten. Die Polizei hat gestern die 18jährige Dienstmagd Rosa Prédá-Kovács wegen Diebstahls in Haft genommen. Die Prédá war bei der Witwe Moriz Fókai bedienstet und sollte gestern Früh ihren Dienst verlassen; im letzten Augenblicke packte sie mehrere Seidenkleider ihrer Herrin zusammen und wollte unbemerkt verschwinden. Sie ist jedoch erwischt und einem Konstabler übergeben worden. — Auch die 21jährige Marie Dorujinecz ist verhaftet worden; sie hat ihrem Dienstgeber, dem Kaffeetier Adolf Fischer, eine große Menge Weißwäsche entwendet. — Die Polizei hat gestern den 22jährigen beschäftigungslosen Schauspieler Johann Fodor in Verwahrung genommen; Fodor hat mit einem Empfehlungsschreiben des Ministerialraths Alois Gárdonyi Spenden gesammelt. Da gegen Fodor noch keine Anzeige vorliegt, ist gegen ihn vorläufig nur wegen Vagabundage das Verfahren eingeleitet worden. — Grundbesitzer Eugen Baruch hat heute Früh auf dem Leopoldring mit seinem Automobil den Bureaudiener Franz Toffler überfahren. Toffler erlitt schwere Kontusionen und mußte ins Spital überführt werden.

Größtes Strumpf-, Socken-, Matrosenleibchen-, Handschuh-, Lager bei Kössler, Speit, Ecke Harminczad-u., Josephsplatz. Bob-Absührmittel, das angenehmste, 10 Heller.

Theater, Kunst und Literatur.

* (Im Nationaltheater) wurde heute als Novität der erste Akt eines Zukunftsspiels zur Aufführung gebracht. Die Blucette führt den ein wenig sonderbar und andeutungsreich anmuthenden Titel „Transatlantica“ und hat den bekannten, als Dramatiker völlig unbescholtenen Publizisten Dr. Michael Szalai zum Verfasser. Der Autor ist flug und bescheiden genug, seinen Einakter bloß einen dialogisirten Einfall zu nennen, denn im Grunde ist es nur die drollige Exposition eines satirischen Zeitbildes. Der edle Gratian Solyom de Szentkereszt hat mit dreißig Jahren sein Hab und Gut bis auf den letzten Heller verjubelt und steht arm wie eine Kirchenmaus zwischen den vier Wänden seiner Wohnung, die ihm die schönsten Manichäer ritzegeklappt auktionirt haben. Einen Frackanzug nennt er noch sein eigen, in dem er seine Gäste erwartet, und einen Revolver, mit dem er sich Morgens um sechs in ein gläubigerfreies Jenseits befördern will. Denn es soll noch lustig hergehen an diesem letzten Abend seines Daseins, sofern seine Freunde die erforderlichen Pituit-Beihelfe, als da sind Champagner und Servietten, Torten und Gläser, Kaviar und Stühle, kalten Aufschnitt und Eibesteck mitbringen werden. Die Jünglinge erscheinen, reichlich versehen mit Speisen, Hunger und Humor. Einzig seine kleine treue Freundin Irma bringt ihm weit Werthvolleres mit: zwei sehr dunkle Ehrenmänner und einen rettenden Gedanken. Herr Dr. Bürgördi, Advokat und passiver Kriminalist, und Herr Moriz Fiqmond, Aribatar und Wucherer, wissen, was man in Zeiten höchster wirtschaftlicher Noth mit dem Gelde Anderer unternimmt: man gründet eine Kreditgenossenschaft. Ein volltönder, makelloser Name deckt die Contrebande und kurz und gut, beim dritten Glas Champagner fordert Bürgördi Freund Gratian auf, an die Spitze der neu zu kreirenden hauptstädtischen Wucherbank-A.G. „Transatlantica“ zu treten, Moriz Fiqmond zeichnet, auf dem Papier natürlich, das Betriebskapital, Direktion und Verwaltungsrath sind bestimmen, und morgen schon kann der Piratenzug beginnen. Mit dem Freundschafts-, den Gratian abfeuert, gibt er seine Zustimmung. — Es fällt dem Autor selbstverständlich nicht ein, sein Lustspielmotiv ernst zu nehmen. Aber er braucht das dialogisirte Souper, um an gewissen Mißständen und Auswüchsen unseres gesellschaftlichen Lebens: der kommerziellen Schwindelhaftigkeit, der Spielwuth, der Sportleibenschaft seinen satirischen Witz zu üben. In der Blucette steckt Geist, und die Silhouetten der mehr als ein Duzend Figuren verathen die Gabe der Beobachtung und der Charakteristik. Unterstützt von einer flotten, belebten Darstellung und einer überraschend intelligenten Regie erzielte die anspruchslose Kleinigkeit freundlichsten Erfolg. Mit den Hauptdarstellern, der anmuthigen Frau Lánzy und den Herren Gál, Pethes, Szajdu und Rozsahegyí mußte auch der

Autor zahlreichen lebhaften Hervorrufen Folge leisten.

* (Königstheater.) Das Breslauer Opernensemble beendete heute die Serie seiner Aufführungen von Richard Strauß' „Salome“ mit einer vortrefflichen Reprise des interessanten Werkes, um welche sich namentlich die geistvolle Vertreterin der Titelpartie, Fräulein Thyra Larsen, weiter Frau Seebach und die Herren Dr. Priesemeister und Schükendorff verdient machten. Nach Schluß der Vorstellung wurden die Hauptdarsteller, sowie Direktor Dr. Loewe, dem ein mächtiger Lorbeerkranz gereicht worden war, und Kapellmeister Prümmer von dem dichtbesetzten Hause wohl ein Duzendmal vor die Rampe gerufen.

* Die nächste Novität des Lustspieltheaters ist die Posse mit Gesang „Bernát“ von Eugen Peltai. Die Titelrolle wird Herr Hegedüs darstellen, die weiblichen Hauptpartien wurden den Damen Góth-Kertész und Kornai zugetheilt.

* In der Christinenstädter Arena wird morgen, Freitag, „A zsába“ mit dem Debut des Schauspielers Koloman Zátony gegeben.

* Die Petöfi-Gesellschaft hält am 26. d., Vormittags 10 Uhr, ihre letzte Sitzung vor den Sommerferien. Vorträge halten: Anton Bárádi (Aus Petöfi's Schauspielereleben), Stephan Tömörkény („Mezei dolgok“, Erzählung); Árpád Zemplény (legt fünf lyrische Gedichte vor von den Gästen Mar Budóffy, Gizella Dapjny (Mil), Jozsef Taksónyi, Joltán Szávay und Eugen Tomori. Schließlich unterbreitet Joltán Ferenczy eine Studie Clemer Mikló's: „Der Gedanke der Vergänglichkeit in der Poesie Petöfi's“.

* In der heute unter dem Vorhise des Grafen Andreas Hadik-Barföczy abgehaltenen Ausschuss-Sitzung der Kunstgewerblichen Gesellschaft wurde zur Kenntniß genommen, daß der Unterrichtsminister die goldene Staatsmedaille Madár Körösfői zuerkannt hat. Bezüglich des 2000 Kronen betragenden Preises des Handelsministers ist die Entscheidung noch nicht erlossen. Die Ausstellung der Gesellschaft in Pécser wird am 30. d. eröffnet werden. In Verbindung mit der heurigen Weihnachtsausstellung wird die Gesellschaft eine Exposition von Erzeugnissen ungarischer und kroatischer Hausindustrie veranstalten.

* Den diesjährigen Gewinnern der von Bischof Wilhelm Frankó gegründeten großen Rompreis werden ganz bestimmte Aufgaben gestellt werden. Der eine Gewinner wird ein Wandgemälde für die Händelkirche des Ofner kath. Hauptkollegiums (?) zu malen haben, der zweite erhält als Thema für sein Bild „Der Besuch des Dichters Jrimyi im römischen Garten Taino auf dem Janiculus“; der dritte (Bildhauer) hat ein Modell für ein Peter Bázmány-Denkmal, das in der Kirche des Bozsonyer Kapitels zur Aufstellung gelangen soll, zu formen. Die Gewinner der Preise erhalten bekanntlich in Rom in der Fransói-Villa freie Wohnung und ein Atelier. Außerdem erhält der Bildhauer 4000 Kronen und die Maler je 3000 Kronen jährlich.

* Im Ministerium des Innern werden die auf die subventionirten Theater bezüglichen Akten am 31. Mai abgeschlossen und vom 1. Juni angefangen werden diese Angelegenheiten im Kultus- und Unterrichtsministerium erledigt. Die formelle, inventarmäßige Uebergabe erfolgt am 16. Juni, an welchem Tage die kön. ung. Oper ihre Saison schließt.

* Die ungarische historische Gesellschaft hielt heute unter dem Vorhise Michael Jjilinký's eine Vortrags-Sitzung, in welcher Dr. Karl Fiók über den „Namen des Fürsten Geza“ einen Vortrag hielt.

* OIsoni Kisan. Roman aus Korea von Waclaw Cieroszewski. Preis 1 M. 50 Pf., gebunden 2 M. Der 3. Band der im Verlage von Karl Konegen (Ernst Stülpnagel) in Wien erscheinenden Romanbibliothek „Aus Nord und Ost“ führt uns nach dem aktuellen Korea. Der Roman aus der Feder eines seiner Kenner's Koreas und der Koreaner zugleich bietet ein ganz abgetöntes Bild keimender und leidender Liebe und fesselnde Schilderungen dieses kürzlich in den Kreis der Weltpolitik gezogenen Landes und Volkes. Die künstlerisch mit jenen einfachen Menschenbildern verwebte Darstellung dieser Ereignisse macht den vorliegenden Roman zu einer Perle der modernsten erzählenden Literatur.

Offener Sprechsaal.*)

Denk Dir nur Mann, unser Lenchen ist krank!

Sie hat sich bei einem Ausflug erkältet, so schreibt meine Schwester, und liegt nun mit einem eingewickelten Hals im Bett. — Da haben wir's: ist doch immer wieder der alte Leichnam! Wie oft hab ich dem Mädchen gepredigt: Machst Du einen Ausflug, nimm Fay's echte Sodener Mineral-Pastillen mit! Die helfen Reizungen der Schleimhäute vermeiden, sind gut bei Verkühlung und Erkältung und sind fast so nötig wie Essen und Trinken! Nun schreib ihr, sie soll wenigstens jetzt sofort Fay's echte Sodener gebrauchen, damit sie die Geächte bald wieder los wird! — Fay's echte Sodener kauft man für Kr. 1.25 in jeder Apotheke, Droguen- od. Mineralwasserhandlung, hüte sich aber vor Nachahmungen.

Hauptdepots für Ungarn: Dr. Leo Egger und J. Egger; Kochmeister's Nachf.; Thallmayer und Seig; Jof. v. Török, sämmtlich in Budapest.

Die für den 26. d. M. anberaumt gewesene Trauung meiner Tochter Joltán findet eingetretener Familien-Verhältnisse halber nicht statt.

Wwe. Kömlödi Jakabné.

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.



FRANÇOIS „TRANSYLVANIA“ SEC.

Neuerdings verbessertes Gold-Vulkanit-Gebiss pr. Zahn 10 Kr. Hygienisch und unzerbrechlich. Prospekt vom Erfinder Zahnarzt STANISLAUS MARGITTAI Bpest, IV., kön. Zinspal. Kilyó-tér 1

Tapeten Sieburger & Co., t. u. t. Hoflieferanten Budapest, V., Fürdő-utca 8. Elegante Auswahl Billigste Preise! Linoleum-Lager. Telefon 34-04.

A „Caritas önszegélyző egyesület mint szövözetkezeti igazgatósága mély megilletődéssel adja hírül, hogy érdeműs igazgatója

Dr. Harmos Gyula

rövid szenvedés után elhalálozott. Az elhunytat, a ki becsületességével, széplőten jellemével 11 éven keresztül szolgálta az egyesület ügyét mint ennek vezérigazgatója, f. hó 24. napján délután 1/4 órakor kísérjük testületileg az izz. új temető halottasházából nyugvóhelyére.

FRANZ JOSEF Bitterwasser gegen Gicht und Rheuma.

Telegramme.

Aus Frankreich.

Paris, 23. Mai. (Privat-Telegramm.) In der Vorhalle der Deputiertenkammer kam es heute zu einem peinlichen Zwischenfall. In Folge von Wahlstreitigkeiten entstand eine heftige Diskussion zwischen dem sozialistischen Abgeordneten Blanc und dem neugewählten Pariser Gemeinderath Gent. Der Zwist artete in Thätlichkeiten aus. Blanc schlug seinem Gegner, der ihm drohte, die Ohren auszureißen, ins Gesicht. Abgeordnete trennten die Widerlächer.

Paris, 23. Mai. Die Kammer nahm einen Antrag an, wonach den eingeschriebenen Seeleuten fremder Nationalität eine Pension in der Höhe des halben Soldes gewährt werden soll.

Paris, 23. Mai. Der ehemalige Präsident der hiesigen Advokatenkammer Barbour wurde zum Mitglied der Akademie gewählt.

Prozeß Poeplau.

Berlin, 23. Mai. Vor der Strafkammer des Berliner Landgerichtes beginnt morgen die erneute Verhandlung gegen den früheren geheimen Sekretariatsassistenten der Kolonialabtheilung des auswärtigen Amtes, Oskar Poeplau, wegen Vergehens gegen den sogenannten Arnim-Paragrafen, der von der Amtsverschwiegenheit der im Dienste des auswärtigen Amtes thätigen Beamten handelt. Die erste Verhandlung im Februar d. J. wurde nach mehrtägiger Dauer wegen Erkrankung Poeplaus verlagert. Zur neuen Verhandlung sind seitens des Angeklagten der Reichskanzler Fürst Bülow, der Staatssekretär des Reichskolonialamtes Dernburg, geheimer Legationsrath Holstein, der Gouverneur von Kamerun Dr. Seitz, ferner die Abgeordneten Dr. Arndt, Hebel, Noeren und Erzberger geladen. Die Frage, ob ein Abgeordneter vor Gericht über Dinge, die er in seiner Eigenschaft als Abgeordneter erfährt, aussagen muß, dürfte also aufs neue erörtert werden.

Die Vorgänge in Rußland.

Petersburg, 23. Mai. Die Führer der Kadetenpartei erklären, die von der Regierung in ausländischen Zeitungen verbreiteten Meldungen über ein Komplott gegen den Czaren seien stark übertrieben und lediglich darauf berechnet, die letzten Massenverhaftungen zu rechtfertigen.

Petersburg, 23. Mai. (Petersburger Telegraphen-Agentur.) Im Theehaus des Werbands wahrhaft russischer Leute explodirte gestern gegen Mitternacht eine Bombe, die anscheinend von einem Gast im Kloset niedergelegt worden war. Es wurden nur geringe Beschädigungen angerichtet. Später wurden an derselben Stelle noch zwei Bomben gefunden.

Petersburg, 23. Mai. (Petersburger Telegraphen-Agentur.) Der Stadthauptmann verbot das Erscheinen der Zeitung „Nuff“.

Petersburg, 23. Mai. (Petersburger Telegraphen-Agentur.) In der vergangenen Nacht verübten etwa 25 Bewaffnete einen Ueberfall auf die etwa zehn Kilometer von der Residenz entfernte Station Dubowo der Nikolaibahn. Die Räuber tödteten einen Gendarmen und die Wächter durch Revolvergeschüsse, konnten aber nur eine geringe Summe in ihren Besitz bringen. Sie mußten die Flucht ergreifen, da der bedrohten Station Hilfe gebracht wurde.

Petersburg, 23. Mai. (P. T. A.) [Duma.] Es wird zunächst der Entwurf der Geschäftsordnung angenommen und sodann die Agrardebatte fortgesetzt. Ministerpräsident Stolypin wendet sich gegen die Vorschläge der sozialistischen Gruppen der Arbeitspartei, sowie der Kadeten, welche er als unannehmbar bezeichnet und entwickelt in großen Zügen die Pläne der Regierung. Die Sitzung wird hierauf geschlossen.

Berlin, 22. Mai. Aus Warschau wird der „Rossischen Zeitung“ berichtet: In Czestochau wurden auf der Straße drei Polizeiwachmeister, Banach, Bielajeff und Patryk, von einigen Männern überfallen. Banach und Bielajeff wurden erschossen. Patryk rettete sich durch die Flucht.

In Piaseczno wurde der Gendarmemachtmeister Gontscharoff, als er zwei ihm verdächtig vorkommende junge Männer mit Beihilfe eines Soldaten verhaften wollte, erschossen. Der Soldat kam mit einer leichten Wunde davon.

Berlin, 23. Mai. (Privat-Telegramm.) Wie der „Russischen Korrespondenz“ aus Petersburg gemeldet wird, verbreiten revolutionäre Kreise die Mittheilung, die russische Regierung bestige Beweise von der Zugehörigkeit sechs und dreißig sozialistischer und sozialrevolutionärer Abgeordneter zur militärisch-revolutionären Organisation. Die Regierung beabsichtigt, den Ausschluß dieser Abgeordneten aus der Duma zu verlangen, andernfalls diese aufgelöst werden würde.

Berlin, 23. Mai. (Privat-Telegramm.) In der Wechselstubenfirma Scherzeger im Bahnhof Friedrichstraße, wo bereits vor mehreren Jahren ein Angestellter von einem Räuber erschwert verwundet wurde, fand gestern Nachmittags wieder ein Einbruch mit einem Mordversuch statt. Ein Hamburger Seemann Namens Bruno Müller stürzte sich auf den Buchhalter Kunzmann, packte ihm am Hals und versuchte ihn zu erdrosseln. Der Angegriffene wäre wahrscheinlich trotz heftigster Gegenwehr unterlegen, wenn nicht ein zufällig in den Laden blinkender Schutzmann das Ringen bemerkt hätte und ihm zu Hilfe geeilt wäre. Der Verbrecher wurde verhaftet. Ein auf der Straße wachhabender Komplize flüchtete.

Berlin, 23. Mai. (Privat-Telegramm.) Auf den Präsidenten von Guatemala wurde, wie seinerzeit gemeldet, am 29. April ein Attentat verübt. Nun wird aus London telegraphirt, daß die Behörden in Guatemala gestern früh mehrere an dem Bombenattentat beteiligte Personen entdeckt haben. Sie hatten in einem leeren Hause in einer Vorstadt Zuflucht gesucht. Als die Beamten versuchten, die Thüren einzubrechen, schoßen die Verbrecher, tödteten einen Major und verwundeten einen Obersten und einen anderen Beamten. Da sie keine Möglichkeit sahen, zu entkommen, begingen sie Selbstmord.

Newyork, 23. Mai. (Privat-Telegramm.) Aus Jamestown auf Barbados wird ein skandalöser Vorfall gemeldet, der sich dort während des Aufenthalts des Herzogs der Abruzzen abspielte. Der Herzog traf auf einem italienischen Schiffe im Hafen von Jamestown ein. Es wurde den Bewohnern gestattet, das fremde Schiff zu besichtigen. Das machten sich die amerikanischen Besucher zunutze und drangen bis in die Zimmer des Herzogs. Dort stahlen sie Knöpfe mit Goldbesatz und viele andere Sachen, die nicht niest und nagelfest waren und die man irgendwie in die Tasche stecken konnte als Andenken.

Teheran, 23. Mai. (D. A. G.) Hier sind antinyastische Proklamationen erschienen. Der Gouverneur von Laristan, ein Bruder des Schah, heft kriegerische Nomadenstämme auf und sammelt gutbewaffnete Truppen. In Tebris dauern die Unruhen fort. In Kersnarschaf und Schiras herrscht vollständige Anarchie. In Rescht schlossen die Revolutionäre das Zollamt und die Telegraphenämter.

Paris, 23. Mai. (Fonds Börse.) Der Verkehr an der heutigen Börse wickelte sich in träger Tendenz ab. Heimische Renten und Bankwerte verloren erheblich durch die ungünstige Besprechung der Einkommensteuervorlage. Fremde Renten waren vernachlässigt, Russen behaupteten sich gut. Auf dem Industriekapitalmarkt waren russische Titres ohne Veränderung, während Kupferaktien um mehr als 25 Francs abbröckelten. Minen waren träge.

London, 23. Mai. (Fonds Börse.) Heimische Titres waren an der heutigen Börse vernachlässigt. Mehr Interesse bestand für einige Amerikaner, doch kam auch in diesen der Verkehr bald zum Stillstande, und erst nachbörslich breitete sich wieder Festigkeit aus. Fremde Renten waren träge, Minen wurden durch Strikemeldungen von Transvaal, Kupferaktien durch französische Verkäufe geschwächt.

Newyork, 23. Mai. (Fonds Börse.) Kabel-Telegramm. Die Grundstimmung an der heutigen Börse war schwach. Das Geschäft war weniger lebhaft als an den Vortagen. Angriffe der Baissiers hatten Rückgänge zur Folge. Später trat eine Erleichterung ein auf die Erholung auf dem Getreidemarkt. Schluß schwach. Aktienumsatz 560,000 Stück.

Newyork, 23. Mai. (Fonds Börse.) Kabel-Telegramm. (Schlußkurse.) Zeitged 2 1/2, Taggeld 2 1/2, Wechsel auf London (60 Tage) 483.55, Cable Transfers 486.85, Wechsel auf Paris (60 Tage) 516 1/4, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95 3/16, Silber Bullion 67, Northern Pacific 2 1/2 bond 71 7/8, Atchafson Topesa and Santa Fe Com. 88, Baltimore & Ohio Com. 95 1/2, Canada Pacific 171, Chesapeake and Ohio 34 3/4, Chicago & Great Western Com. —, Chicago Milwaukee & St. Paul Com. 127 1/4, Denver & Rio Grande Com. Shares 24 1/2, Erie Common Shares 22 3/8, Illinois Central 135 1/4, Louisville & Nashville 112 3/4, Missouri Kansas and Texas Common 33 1/8, Missouri Pacific 73 1/2, Newyork Central Railway 109 3/4, Newyork Ontario and Western 34, Norfolk and Western Common Shares 75, Northern Securities Com. —, Pennsylvania 119 3/8, Philadelphia and Reading Com. 101, Rock Island Company 19 3/8, Southern Pacific 78 1/8, Southern Railway Com. 19 3/8, Union Pacific 135 1/2, Wabash Preference 23, Amalgamated Copper Com. 88 1/8, American Sugar Ref. Com. 121 3/4, Anacosta Mining Comp. 59 3/8, United States Steel Corp. 33, United States Steel Pref. 97 3/8. — Umsatz 560,000 Stück.

Newyork, 23. Mai. (Schlußkurse.) Baumwolle: in Newyork Ioko — (12.25), per Mai — (10.87), per August — (10.92), in New-Orleans Ioko — (12.—); Petroleum: Stand White in Newyork 8.20 (8.20), Stand White in Philadelphia 8.15 (8.15), Refined in Canes 10.65 (10.65), Credit Balances at Oil City 1.78 (1.78); Schmalz; Western Steam 9.55 (9.55), Rohe u. Brothers 9.65 (9.65), Mais per Mai 63.— (63.25), per Juli 61.— (62 3/8), per September — (—), rother Winterweizen Ioko 104.— (106.—), Weizen per Mai 105.— (107.25), per Juli 106.— (108.—), per September — (—), per Dezember — (—); Getreidefracht nach Liverpool 1.25 (1.25), Kaffee: Fair Rio Nr. 7 — (6.50); per Mai — (5.50), per August — (5.30); Mehl: Spring Wheat clears 3.65 (3.65); Zucker: 3.37 bis — (3.37 bis —); Zinn: — bis — (43.50 bis 44.—); Kupfer: — bis — (25.50 bis —). — Mais matt, Weizen unregelmäßig.

Chicago, 23. Mai. (Schlußkurse.) Weizen per Mai 97 1/8 (100.—), per Juli 99.25 (101 5/8); Mais per Mai 53 3/8 (55.50), Schmalz per Mai 9.05 (9.12), per Juli 9.15 (9.22), Speck short clear 9.24 (9.37), Pork per Juli 16.32 bis — (16.45 bis —). — Mais matt, Weizen unregelmäßig.

*) Die eingeklammerten Ziffern sind der Kurs des vorhergegangenen Geschäftstages.

Eigentümer: Sigmund Brody.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brody.

Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft



Aus dem Abgeordnetenhaus.

— Die landwirtschaftliche Gefindevorlage. —

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde die durch die Pfingstpause unterbrochene Generaldebatte über die landwirtschaftliche Gefindevorlage fortgesetzt, konnte aber heute noch nicht beendet werden. Aus dem Lager der Unabhängigkeitspartei erhoben sich auch in der heutigen Sitzung erste Stimmen gegen die Vorlage, welche theils deshalb angegriffen wird, weil sie den Gutsbesitzern zu große Lasten auferlegt, theils wieder deshalb, weil sie gegen die Dienstboten zu drakonische Maßnahmen proponiert. Im ersteren Sinne sprach Ladislaus Dócsányi, während Joseph Horváth meinte, daß durch die geplante Reform die Koalition erschüttert, der soziale Friede gestört und nur Wasser auf die Mühle der Sozialisten getrieben werde. Noch schärfer kritisierte der Rumäne Aurel Bláb den Gesetzentwurf, für welchen blos der protestantische Geistliche Joseph Verecs und der Domherr Johann Csernoch trotz mancher Bedenken eintraten. Am Schluß der Sitzung antwortete Minister Darányi auf eine bezügliche Interpellation des Abgeordneten Stephan Szabó, daß er alle Vorkehrungen hinsichtlich der Győr-Szigetfözer Binnenwässer getroffen habe. Die ministerielle Antwort wurde zur Kenntnis genommen.

Präsident Julius Juth eröffnet die Sitzung um 10 Uhr Vormittags.

Auf den Ministeranteils: Alexander Wekerle, János Darányi, Ludwig Jekelfalussy.

Präsident Julius Juth legt einen Brief des Abgeordneten des Wahlbezirks Szonoz Albert Molnár vor, in welchem dieser anzeigt, daß er in Folge seiner Ernennung zum kön. Notar sein Abgeordnetenmandat niederlege. Das Haus ermächtigt den Präsidenten, bezüglich der Ausschreibung der Abgeordnetenwahl in dem Bezirk Szonoz, sowie in dem in Folge des Ablebens Albert Julep's erledigten Wahlbezirk Gernyefeg das Nöthige vorzunehmen.

Präsident Julius Juth meldet, daß der Abgeordnete Stephan Szabó eine dringliche Interpellation an den Ackerbauminister angemeldet habe in Angelegenheit der in der Gemeinde Györfözet durch Binnenwässer verursachten Schäden.

Das Haus beschließt, auf die Begründung dieser Interpellation um 1 1/2 Uhr überzugehen.

Ernst Balogh als Referent des Immunitäts-Ausschusses unterbreitet die Berichte über die Angelegenheit Joseph Madarás jun., Stephan Petrovics und Milan Hodzsa's und meldet gleichzeitig, daß der Ausschuss die Vorschläge, betreffend die Vereinfachung und Regelung des Immunitätsverfahrens bereits fertiggestellt hat.

Das Haus beschließt die Drucklegung und Verteilung der Berichte und übergeht hierauf zur Tagesordnung, d. i. zur Fortsetzung der Generaldebatte über das

landwirtschaftliche Gefindegesetz.

Ernst Brody verlangt in persönlicher Sache das Wort. In der jüngsten Sitzung habe ihm der Ackerbauminister vorgeworfen, daß er von den im Interesse des landwirtschaftlichen Gefindes bereits erbrachten Gesetzen gar keine Kenntnis habe. Redner muß diese Behauptung des Ministers zurückweisen. Er kenne wohl das Gesetz, auf welches der Minister hindeutet, allein jenes Gesetz sei nicht vollkommen, vielmehr ein bloßes Gerüst; wie dies seinerzeit auch das Haus selbst zu gegeben habe. Redner glaubt in allen wichtigen Dingen genügend orientiert zu sein und anerkennt für sein politisches Verhalten keinen anderen Richter als sein eigenes Gewissen.

Ackerbauminister János Darányi konstatiert, daß Ernst Brody in seiner jüngsten Rede nicht erwähnt hat, daß er von dem bereits bestehenden Unfallversicherungsgesetze für das landwirtschaftliche Gefinde Kenntnis habe. Wenn er aber davon Kenntnis hatte, war es Unrecht, das nicht zu erwähnen. Im Uebrigen habe sich keine — des Ministers — abfällige Bemerkung nicht auf Ernst Brody, sondern auf seinen lieben Nachbar, Wilhelm Mezősi, bezogen. (Heiterkeit.)

Ladislaus Dócsányi: Man hat hier den Gesetzentwurf schon von so vielen Seiten beleuchtet, daß nicht viel Neues mehr zu sagen bleibt. Redner findet die Bestimmung, daß auch der Kleingrundbesitzer verpflichtet sein soll, nicht nur für den Bediensteten, sondern auch für die Angehörigen desselben die Kurkosten, Apotheke etc. zu bezahlen, sehr oneros, und befürchtet von dieser Maßregel Reibungen zwischen Dienstherr und Dienstboten, da letzterem in ultima ratione auch das Recht zuzustehen wird, die Kurkosten von seinem Brodherrn eventuell im Exekutionswege einzutreiben, was unbedingt ein schiefes, unhaltbares Verhältnis schaffen müßte. Gleich oneros sei die Verpflichtung, für den Unterricht der Kinder der Bediensteten sorgen zu müssen. Redner beantragt, daß bis zu der Zeit, in welcher der unentgeltliche Volksschulunterricht eingeführt sein wird, diese Verpflichtung sich nur auf solche Landwirthe erstrecken soll, die derselben ohne eigenen Schaden entsprechen können. Was das Recht der häuslichen Züchtigung anbelangt, sei dies nicht so aufzufassen, daß der Brodherr das Recht haben werde, den Bediensteten zu schlagen und zu prügeln. Redner nimmt den Gesetzentwurf im Allgemeinen an, behält sich jedoch das Recht vor, im Laufe der Spezialberatung entsprechende Modifikationen zu beantragen.

Aurel Bláb kann von dem Gesetzentwurf die Wiederherstellung des sozialen Friedens nicht erwarten. Den Strike könne man mit gewaltthätigen Mitteln nicht verhindern. Dieser Gesetzentwurf verhindert es vielmehr, daß die rechtliche Emanzipation vom Jahre 1848 zur tatsächlichen Emanzipation werde. Gravaminös seien insbesondere die auf die Ehrenbeleidigungsfälle bezüglichen Bestimmungen. Der Gesetzentwurf biete gegen schlechte Dienstboten keinen Schutz und ist gegen brave ungerecht. Redner hält den Gesetzentwurf für todtegeboren, weil das praktische Leben die Durchführung der Bestimmungen desselben unmöglich machen wird. Der Gesetzentwurf werde nur der Sozialdemokratie mehr Anhänger zuführen, als dies tausend Agitatoren zuwege bringen könnten. Er lehnt den Gesetzentwurf ab.

Präsident Julius Juth suspendirt die Sitzung auf zehn Minuten.

Nach der Pause.

Joseph Horváth (Marosújvár) will gleich zu Beginn seiner Rede erklären, daß er den Gesetzentwurf annehme, denn wenn er dies bis zum Schluß seiner Rede ließe, würde man nicht recht wissen, ob er gegen oder für den Gesetzentwurf sei. Redner hält schon den Zeitpunkt der Einbringung der Vorlage für unglücklich gewählt, denn die heutige Regierungspolitik habe der Gegner ohnehin genug. Redner fürchtet, daß der Gesetzentwurf nicht zum Frieden, sondern vielmehr zum Bürgerkrieg führen werde. Hat derselbe doch schon in der Koalition selbst die Zusammengehörigkeit gelockert... (Lärm und Widerspruch.) Redner will zugeben, daß er die Sache zu pessimistisch ansieht, aber er ist der Ueberzeugung, daß die Situation der Koalition nicht gerade eine vorläufige ist. (Rufe: Nun, das ist wahr!) Der Minister hat den Gesetzentwurf zweifellos in bestem Glauben eingebracht, allein er hat dabei unterlassen, den Anforderungen des praktischen Lebens Rechnung zu tragen. Redner billigt die sozialen Verfügungen des Gesetzentwurfes, allein man müßte dies nicht zu Lasten der Landwirthe, sondern zu Lasten des Staates verwirklichen. Man wird auf diesen Gesetzentwurf zweifellos aus beiden Lagern losgeschlagen...

Nikolaus Zboray: Das ist sicher! (Heiterkeit.)

Joseph Horváth würde übrigens dem Ackerbauminister niemals ein Jurisdiktionsrecht einräumen. Das einseitige Dienstbotenwesen hätte auch weiterhin in dem Wirkungsbereich des Ministeriums des Innern verbleiben sollen. Nach eingehender Besprechung noch mehrerer Details schließt Horváth seine Rede mit der Erklärung, daß er den Gesetzentwurf mit Rücksicht auf die bona fides des Ministers im Allgemeinen als Basis der Spezialberatung annehme.

Joseph Verecs findet, daß der Gesetzentwurf eher zu spät, als zu früh gekommen sei. Die Uebelstände beim Arbeiterwesen sind zur brennenden Frage geworden, und sie liegen kann oder will die Regierung nichts thun. Die Sozialisten zu befriedigen ist unmöglich, denn diese wollen nicht Gerechtigkeit, sondern den Angriff um jeden Preis und gegen Alles. Der Gesetzentwurf legt den Kleingrundbesitzern, diesen nützlichen Bürgern des Staates, schwere Lasten auf. Die Kosten der Krankenpflege dem Landwirth aufzubürden, sei eine Ungerechtigkeits; dies müßte der Staat auf sich nehmen. Redner nimmt den Gesetzentwurf an und bittet die Regierung, auf dem Gebiete der sozialen Schöpfungen nicht stehen zu bleiben, sondern weiter zu bauen. Man müsse das Existenzminimum sichern, die militärischen Lasten reduzieren und das Armenwesen regeln. Die Regierung soll sich mit der Lösung praktischer Fragen befassen, denn nur daraus kann diesem Lande Segen erfließen.

Johann Csernoch stimmt dem Vorredner darin bei, daß die soziale Thätigkeit fortgesetzt werden müsse. Man könne nicht sagen, daß die Einbringung des Gesetzentwurfes unzeitgemäß gewesen sei. Die gegen den Gesetzentwurf eingeleitete Agitation hält Redner nicht für gerechtfertigt. Es ist nicht die Aufgabe der Regierung, mit Korrespondenzen herauszurücken, sondern das allgemeine Wohl vor Augen zu halten und dem entsprechend zu handeln. Redner nimmt den Gesetzentwurf an, bittet jedoch die Regierung, auch im Interesse der Landwirthe etwas zu thun.

Wilhelm Mezősi: Die kirchlichen Güter müssen sekularisirt werden!

Johann Csernoch: Sie bekämen ja doch nichts von diesen! (Große Heiterkeit.)

Hier wurde die Debatte abgebrochen und das Haus übergeht nach Feststellung der Tagesordnung der nächsten Sitzung zur

Interpellation.

Stephan Szabó richtet an den Ackerbauminister eine dringende Interpellation, in welcher er fragt, ob der Minister Kenntnis von den schweren Schäden hat, welche die heuer überaus reichlich aufgetretenen Binnenwässer in Szigetfö, des Komitats Győr verursacht haben, ob er die dortige Uferchutz-Gesellschaft dringend anweisen will, rasch eine Bumpenanlage zu errichten und ob der Minister eine Unternehmung anordnen will, ob nicht der Allzu tief verlegte Boden des Ableitungskanals den hohen Stand des Grundwassers verursache?

In sofortiger Beantwortung dieser Interpellation erklärt Ackerbauminister János Darányi, daß er auf die Regulierung der Binnenwässer großes Gewicht lege und im Interesse des Fundationschutzes weitgehende Verfügungen treffe. Hinsichtlich des in der Interpellation erwähnten speziellen Falles liege ihm noch kein amtlicher Bericht vor, allein er werde unverzüglich Sachorgane nach Györfözet entsenden, um die Sachlage an Ort und Stelle studiren zu lassen.

Das Haus sowohl als auch der Interpellant nahmen die Antwort des Ackerbauministers zur Kenntnis, worauf Präsident Julius Juth die Sitzung um 2 Uhr Nachmittags für geschlossen erklärte.

Sport.

Budapester Trabrennen.

— Erster Tag. —

Budapest, 23. Mai. Heute begann das Sommermeeting, welches sieben Renntage umfaßt. Jeder Renntag bringt sensationelle Nummern, unter Anderem wird diesmal auch das ungarische Derby gelaufen werden. Am Öffnungstage gab es eine Attraktion ersten Ranges, den „Königspreis“, für welchen Se. Majestät als Ehrenpreis einen Goldpokal stiftete. 15 Zweige spanne starteten in diesem Rennen und schon nach der zweiten Runde hatte das favorisirte Joseph Bernrieder'sche Gespann einen großen Vorsprung erreicht, welchen es stets erweiterte. Für den zweiten Platz wurde ein erbitterter Kampf geführt und erst 200 Meter vor dem Ziele konnte das Baron Semany'sche Gespann das zweite Geld retten. Dritte wurden die Pferde des Fürsten Pjilanti.

Auch in den übrigen Rennen siegten die Favoriten. In zwei Rennen wurden „Excelstor“, respektive „Charley“, welche als Erste das Endziel erreicht hatten, wegen unreiner Gangart disqualifizirt. Die Resultate der einzelnen Rennen sind folgende:

1. „Eröffnungssrennen.“ (Preis 1700 Kronen, Distanz 2600 Meter.) Exciter Gestüts „Agas“ (Dieffenbacher) Erstes, Zeit: 1 Min. 35 3/4 Sek., L. Haujer's „Esillag M.“ Zweites, W. Schlessinger u. Komp.'s „Defizit“ Drittes. Es liefen noch: „Miß Garnet“, „Krampus“ und „Charley“. Totalisateur 10: 12, Plazwetten I. 20: 29, II. 20: 165.

2. „Benczellöer Preis.“ (1700 Kronen, Distanz 1700 Meter.) Mr. Frank's „Fnez“ (Rauh) Erstes, Zeit: 1 Min. 37 Sek., L. Haujer's „Zufall“ Zweites, Wolacer Gestüts „Dalipar“ Drittes. Es liefen noch: „Samóca“, „Gyöngyös II.“, „Mikolo“, „Dulcinea“, „Bion Turner“ und „Darabont“. Totalisateur 10: 32, Plazwetten I. 20: 33, II. 20: 45, III. 20: 47.

3. „Gödsöllöer Preis.“ (3000 Kronen, Distanz 2600 Meter.) Morgenstern u. Ruszicka's „Tutti frutti“ (Tappan) und Wolacer Gestüts „Botha“ (Rece) in totem Rennen Erstes, Zeit: 1 Min. 32 3/4 Sek., L. Haujer's „Cyclonea“ Drittes. Es liefen noch: „Lord Simon“, „Fanni“, „Nani“ und „Fonyód“. Totalisateur 10: 21 auf „Tutti frutti“, 10: 13 auf „Botha“, Plazwetten I. 20: 27 und 20: 23, II. 20: 28.

4. „Királytelker Preis.“ (2500 Kronen, Distanz 2500 Meter.) L. W. Winans' „Willi“ (Fennock) Erstes, Zeit: 1 Min. 33 3/4 Sek., L. Haujer's „Domus“ Zweites, W. Schlessinger u. Komp.'s „Ernst“ Drittes. Es liefen noch: „Imperator“, „Pepus“ und „Excelstor“. Totalisateur 10: 15, Plazwetten I. 20: 24, II. 20: 27.

5. „Vereins-Preis.“ (4000 Kronen, Distanz 2600 Meter.) G. Wöjs' „Grattan Bell's“ (Wöjs) Erstes, Zeit: 1 Min. 27 1/4 Sek., Mr. Horjefool's „Bromie Wilton“ Zweites, Mr. Ralph's „Soci“ Drittes. Es liefen noch: „Bohun“ und „Aventurier“. Totalisateur 10: 13, Plazwetten I. 20: 23, II. 20: 27.

6. „Stadtwäldchen-Preis.“ (2500 Kronen, Distanz 2500 Meter.) Barnóer Gestüts „Bompa's“ (Schruh) Erstes, Zeit: 1 Min. 37 3/8 Sek., Morgenstern u. Ruszicka's „Robineti“ Zweites, Mr. Ralph's „Beauty“ Drittes. Es liefen noch: „Eduard“, „Mamiell Senator“, „Marcsi“, „Charlotte“, „Bravo Hymon“. Totalisateur 10: 22, Plazwetten I. 20: 23, II. 20: 24, III. 20: 29.

7. „Königs-Preis.“ (Ehrenpreis und 10,000 Kronen, Distanz 6000 Meter.) F. Bernrieder jun.'s „Meltó“ — „Mézcs II“ (Eigentümer) Erstes, Zeit: 1 Min. 50 2/4 Sek., Baron J. Semany's „Kifirt's“ — „Badsich“ Zweites, Fürst Pjilanti's „Djinn“ — „Vekt's“ Drittes. Es liefen noch: „Fondor“, „Bravo B.“, „Sinf“, „Rajó“, „Dolly“, „Gzimer D.“, „Velle Bró“, „Mary Simmons“, „Cicero“, „Columbus“, „Regina“, „Zianot“, „Atilla“, „Betty“, „Bili“, „Tessa J.“, „Georgina“, „Viktoria“, „Csángó“, „Egydia“, „Peti“, „Epi néni“ und „Amon Girl“, „Bravo D.“ Totalisateur 10: 23, Plazwetten I. 20: 30, II. 20: 34, III. 20: 46.

Wiener Rennen.

— Erster Tag. —

Wien, 23. Mai. (Privat-Telegramm.) Die heutigen Rennen nahmen folgenden Verlauf:

1. „Maiden-Verkaufsrennen der Zweijährigen.“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 1100 Meter.) T. Meichl's „Kasinack“ (Gulács) Erstes, Baron G. Springer's „Tolbiac“ (Taval) Zweites, Mr. Siltan's „Sunny day“ (Janek) Drittes. Es liefen noch: „Hocskoros“, „Balfaroch“ und „Starcosciana“. Sicher mit zwei Längen gewonnen, nach drei Längen Drittes. Totalisateur 10: 32, Plazwetten I. 20: 34, II. 20: 50.

2. „Verkaufsrennen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1600 Meter.) J. Arefin-Jatton's „Driganel“ (Ezilágyi) Erstes, Capt. Don's „Kibis Mühl“ (Heidt) und Baron S. Uchtris' „Acharné“ (Ziméni) in totem Rennen Zweite. Es liefen noch: „Marius“, „Baprita“, „Kartyás“ und „Juana“. Nach Kampf mit einer Länge gewonnen. Todtes Rennen. Totalisateur 10: 31, Plazwetten I. 20: 34, II. 20: 24 für „Kibis Mühl“, 20: 48 für „Acharné“.

3. „Binea-Rennen.“ (Preis 6000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) B. Mautner's „Gekron“ (Birkenth) Erstes, Graf T. Festetics' „Bon gargon“ (Martin) Zweites, Mr. Lincoln's „Pagon“ (Janek) Drittes. Es liefen noch: „Ridolfi“, „Lámia“ und „Bektgetó“. Leicht mit drei Längen gewonnen, nach zwei Längen Drittes. Totalisateur 10: 37, Plazwetten I. 20: 38, II. 20: 49.

4. „Cambusan-Rennen.“ (Preis 10,000 Kronen, Distanz 2400 Meter.) Mr. S. Milne's „Ujca“

ju la" (Heidt) Erstes, N. Semere's „Horkay" (Janet) Zweites, B. Maunier's „Galantuomo" (Birtenruth) Drittes, Es lief noch: „Revers". Sicher mit einer Länge gewonnen, nach zwei Längen Drittes. Totalisateur 10: 140, Platzwetten I. 20: 46, II. 20: 24.

5. „Verkaufsrennen der Zweijährigen." (Preis 2000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) Graf L. Trauttmansdorff's „Barabás" (Seiler) Erstes, Mr. Lincoln's „Sprit" (Bual) Zweites, R. Zomborn's „La Beauté" (Kemény) Drittes. Es lief noch: „Lilium". Sehr leicht mit fünf Längen gewonnen, nach drei Längen Drittes. Totalisateur 10: 27, Platzwetten I. 20: 33, II. 20: 35.

6. „Steeplechase". [Handicap.] (Preis 3000 Kronen, Distanz 3200 Meter.) Baron Berg's „Per cent" (Kofas) Erstes, H. Mattausch's „Double tip" (Sinn) Zweites, R. Geiß's „Dió" (Csompóra) Drittes. Es liefen noch: „Blajon", „Sarotoga", „Timur", „Jägerndorf" und „Birágó". Leicht mit vier Längen gewonnen, nach drei Längen Drittes. Totalisateur 10: 493, Platzwetten I. 20: 123, II. 20: 56, III. 20: 47.

7. „Handicap". (Preis 2000 Kronen, Distanz 1300 Meter.) Fürst Hohenlohe's „Ferencz" (Martin) Erstes, Baron G. Springer's „Mayenne" (Fara) jun. Zweites, Graf Trauttmansdorff's „Korymbos" (Krouzil) Drittes. Es liefen noch: „Laudon", „Glückstern", „Gardonia". Sicher mit fünf Viertelängen gewonnen, nach einer Länge Drittes. Totalisateur 10: 38, Platzwetten: I. 20: 42, II. 20: 76.

Reiter-Polo. Der Budapester Polo-Klub feste heute Nachmittags sein Meeting fort. Das erste Match fand zwischen den Gruppen des Frankfurter und Budapester Polo-Klubs statt. Die Mitglieder der ungarischen Gruppe waren: Graf Anton Sigran, Markgraf Georg Pallavicini, Graf Ludwig Karolyni und Graf Géza Andrássy; der Frankfurter Gruppe: W. L. Gans, H. v. Passavan, W. Freyfeisen und C. Flincan. Der Sieg fiel mit dem Resultate 4: 2 den Ungarn zu. An dem hierauf folgenden Bonny-Hindernissrennen beteiligten sich: Graf Géza Andrássy („Little Eva"), B. Scheddén („Lotte"), J. Johnston („Flepsi"), Mitich („Prima Vera") und Graf Sigran („Herodias"). Erster Scheddén, Zweiter Mitich, Dritter Graf Sigran.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 23. Mai.

* Hauptstädtischer Munizipalausschuß. Eine Handvoll Repräsentanten fand sich zur heutigen forszungsweisen Generalversammlung ein, um die rechtlichen Gegenstände der Tagesordnung, deren Zahl sich auf rund 100 belief, zu erledigen. Die Berathung drehte sich etwa drei Stunden lang um den Statutentwurf über das Prostitutionswesen, da fast zu jedem Paragraph Amendements und Anträge auf Aenderungen eingebracht wurden. Als die Verhandlung bis zum dreißigsten Paragraphen gediehen war, vertagte der Vorsitzende Oberbürgermeister Koloman Fülep die Berathung über die weiteren Paragraphen auf die nächste ordentliche Generalversammlung, da er einnahm, daß widrigerer Natur heute nicht hätte gesprochen werden können. Von dem Alpdruck der Statutverhandlung befreit, fiel die Repräsentanz, d. h. das Duzend Stadträter, das noch im Saale verblieben war, mit wahrer Eile über die Tagesordnung her und machte in einer Stunde an 100 Gegenständen den Garaus. Angelegenheiten von besonderer Wichtigkeit gab es nicht, die überwiegende Mehrheit waren administrative Sachen, deren magistralische Erledigung zur Kenntnis genommen wurde.

* 1247 Bewerber um 106 Stellen. Heute Mittags lief der Konkursstermin für die bei den Kommunalsschulen vakant gewordenen und neu-systemisirten Direktoren-, Professoren- und Lehrerstellen ab. Um die 106 erledigten Stellen bewerben sich 1247 Personen. Diese Zahl dürfte sich durch Nachzügler, die ihre Gesuche per Post an die Stadtbehörde senden, einigermaßen erhöhen. In folgendem Ausweise spezifizieren wir die Theilnahme an der Konkurrenz: Es bewerben sich um eine Oberrealschul-Professorstelle 7, um 4 Professorenposten an den höheren Handelsschulen 13, um 2 Professorenposten an den höheren Mädchenschulen 7, um 2 Bürger-schul-Direktorenstellen 19, um 29 Bürger-schul-Professorenposten 272, um 3 Elementarschul-Direktorenstellen 104, um 58 Elementarschul-Lehrer- und Lehrerinnenposten 218 Lehrer und 519 Lehrerinnen, und um 7 Kinderbeobachterinnenstellen 88. Die Unterrichtssektion des Magistrats hat das ihr unterbreitete Riesenmaterial schon beinahe gänzlich aufgearbeitet und die Qualifikation der Bewerber fast fertiggestellt. Auf Grund der Qualifikationslisten wird Magistratsrath Bátor Piperkovich die Kandidation entwerfen, welche von der Unterrichtscommission endgültig festgestellt werden wird. Die Wahl der Lehrkräfte dürfte vom Magistrat um die Mitte des nächsten Monats vorgenommen werden — vorausgesetzt, daß bis dahin die regierungsbehördliche Genehmigung der systemisirten neuen Professoren- und Lehrerstellen erfolgt.

* Staatsubvention für die Hauptstadt. Vor einigen Tagen theilten wir auf Grund authentischer Information mit, daß die Regierung ernstlich arbeitet an der Vorbereitung der Gesetzesnovelle über

die der Hauptstadt zu gewährenden Staatsubventionen. Heute Vormittags konferirte Ministerpräsident Dr. Alexander Wekerle im Abgeordneten-hause längere Zeit mit dem Vizepräsidenten des hauptstädtischen Bauraths Baron Desider Grömonon, dem Leiter der Finanzsektion des hauptstädtischen Magistrats Dr. Theodor Bödy und dem Reichstagsabgeordneten Dr. Wilhelm Bázsonyi. Gegenstand der Konferenz bildete — wie es verlautete — die der Legislative zu unterbreitende Novelle über die staatlichen Subventionen.

* Neue Beamtenstellen. Der hauptstädtische Magistrat beschloß heute auf Antrag des Bürgermeisters die Kreirung der Stelle eines Sekretärs des Bürgermeisters. Derselbe erhält die Bezüge eines Magistratsnotärs II. Klasse (3200 K. Gehalt und 1000 K. Quartiergeld) und avancirt nach fünf Dienstjahren in die I. Klasse, die mit 4000 K. Gehalt und 1200 K. Quartiergeld dotirt ist. Die Stelle wird durch den Magistrat besetzt. Sodann wurden die Bezüge und Stellen des städtischen Forstpersonals reorganisiert. Das Gehalt des Forstmeisters wird von 3200 K. auf 4800 K. erhöht. Die Gesamtsumme der Kosten für sämtliche Stellen betragen jährlich 2680 K. Weiterhin wurde beschlossen, die Stellen eines Waisenstuhlsbesizers II. Klasse, eines Waisenstuhlsnotärs I. Klasse und eines Waisenamts-Manipulationsoffizials zu kreiren. Alle diese Organisationsangelegenheiten gehen zur Begutachtung an die Rechtskommission.

* Die Eröffnung des hauptstädtischen Museums wurde heute vom Magistrat auf den 1. Juni, Vormittags 1/12 Uhr, anberaumt.

* Öffentliche Arbeiten. Der Magistrat beschloß heute die Ordnung der Bányagasse und des Szentlászlóplatzes im X. Bezirk, der Wurm-gasse im V. Bezirk und die Parirung des Dreifaltigkeitsplatzes im I. Bezirk.

* Zu Gunsten des Volkshauses wird im Stadtwaldchen ein Fest geplant. Der Magistrat ertheilte heute die Lizenz und überließ einen Theil des Stadtwaldchens und des Teichufers.

* Herzliche Gruenung. Der Oberbürgermeister hat den Assistenzarzt Dr. Madar Lapányi auf ein weiteres Jahr zu den Pester Kommunalhospitälern ernannt.

* Die Konstantin Ruff-Stipendien für Jöglinge der Lehrerehrerpraparandie wurden heute den Fräulein Ilona Glóh, Marie Bicskey, Gabriele Schmid, Anna Kornhäuser, Margit Esenczky und Irene Bajda zugesprochen.

* Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 23. Mai. Injektionskrankheiten kamen vor 56, und zwar: an Typhus 1, Malaria 1, Variolois 1, Scharblattern 6, Scharlach 6, Masern 32, Diphtheritis und Group 2, Dysenterie 1, Keuchhusten 6, Influenza 1, Puerperalfieber 1, Rothlauf 1, Trachoma 3, Ohrendrüsenentzündung 2, Gehirn- und Rückenmarks-entzündung 1, Lissa 1. — Krankenstand im Krankenhaus 1122. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 41, und zwar: 1. Bezirk 3, 2. Bezirk 3, 3. Bezirk 1, 4. Bezirk 5, 5. Bezirk 2, 6. Bezirk 6, 7. Bezirk 10, 8. Bezirk 9, 9. Bezirk 7, 10. Bezirk 1, unbekannt Wohnort 1. — Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 3, Lungenschwindsucht 14, Lungentzündung 3, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 1, Cirkulationskrankheiten 7, Magen- und Darmkatarrh 2, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 1, Typhus 1, Malaria 1, Variolois 1, Scharblattern 1, Scharlach 1, Masern 1, Milzbrand 1, Ohrendrüsenentzündung 1, Keuchhusten 1, Influenza 1, Puerperalfieber 1, Rothlauf 1, Diphtheritis und Group 1, Dysenterie 1, Lissa 1, sonstige Krankheiten 9.

Gerichtshalle.

Budapest, 23. Mai. (Zum Verhören des Polonyi-Vergel.) Der gewesene Justizminister Géza Polonyi ist heute Vormittags beim Untersuchungsrichter Dr. Stephan Kiss erschienen, um in die von Dr. Joltán Lengyel vorgelegten Beweismittel Einsicht zu nehmen. Géza Polonyi erklärte den im Gerichtsgebäude weilenden Journalisten, er habe den Untersuchungsrichter ersucht, den Gang der Angelegenheit zu beschleunigen, da er sich jetzt gesund fühle und nicht wissen könne, ob seine frühere Krankheit nicht wiederkehren würde, in welchem Falle er physisch an der werththätigen Theilnahme an diesem Prozesse gehindert wäre. Hinsichtlich der von Lengyel vorgelegten Fakten machte er die Bemerkung, daß eine derselben, die Angelegenheit des Kiosk auf dem Elisabethplatz, sich auf die Jahre 1873 und 1874 beziehe, wo er noch gar nicht Mitglied der hauptstädtischen Repräsentanz war. Er werde übrigens seine Gegenbemerkungen in kürzester Zeit einbringen und darauf bedacht sein, daß die Angelegenheit ehestens zum Abschluß gelange.

— (Der verweigerter Händedruck.) Anfangs Oktober vorigen Jahres machte Abgeordneter Dr. Desider Polonyi über den Journalisten Johann Fröhlich eine abfällige Bemerkung, welche Fröhlich veranlaßte, durch zwei Freunde, den Journalisten Alexander Lakatos und den Advokaturkandidaten Dr. Stephan Gajari Aufklärung zu verlangen. Als die beiden Herren ihrem Auftrage gemäß bei Dr. Polonyi erschienen, wies dieser die ihm zum Gesuche angebotene Rechte Lakatos zurück und erklärte, daß er mit Lakatos, der ein engagierter Anhänger der Fortschrittspartei sei, nichts zu schaffen haben wolle. Durch diese Neuherung sah sich nunmehr Alexander Lakatos veranlaßt, von Dr. Polonyi Genußthung zu fordern. Zwischen Dr. Polonyi und Lakatos fand hierauf am 14. Oktober im Fodor'schen Rechtsaal ein Säbelduell statt, welches mit der leichten Verletzung des Lakatos endete. Der Strafgerichtshof verurtheilte heute aus diesem Anlasse Dr. Desider Polonyi wegen Duellvergehens mit Rücksicht auf

dessen frühere Duellaffaire zu zwei Tagen, Alexander Lakatos zu einem Tage Staatsgefängniß. — Das Urtheil erwuchs sofort in Rechtskraft.

— (Irma Tihanyi auf freiem Fuß.) Die bekannte Hochtaplerin Irma Tihanyi (Arenler), die einst nicht nur in Ungarn, sondern auch in Oesterreich viel von sich reden machte, wurde, nachdem sie drei Viertel ihrer dreijährigen Zuchthausstrafe verbüßt und sich im Zuchthaus zu Maria Nostra gut aufgeführt hatte, bedingungsweise auf freien Fuß gesetzt. Die Tihanyi hat bekanntlich auf den Namen bezugewiesenen österreichischen Finanzministers Freiherrn v. Chlumetzky, in dessen Haus in Wien sie wohnte, Wechsel gefälscht. Die Tihanyi war auch Chanonnettenfängerin und die Heldin mehrerer Skandalaffären. Sie erklärte einem Soproner Journalisten gegenüber, daß sie sich nach Gödöllö zurückziehen und dort ihre Memoiren schreiben werde.

Ugram, 23. Mai. (Skandal in der Kirche.) Am Namenstag des Monarchen verursachten einige Mitglieder des pangermanischen Gesangvereins in Ruma, dessen Präsident der Abgeordnete Nester ist, in der Kirche in Ruma einen Skandal, um gegen das Singen kroatischer Kirchenlieder zu demonstrieren. Das Bezirksgericht hat die Erzedenten mit je 50 Kronen bestraft, welche Strafe die Komitatsbehörde bestätigt hat.

Der Kapitalist.

Internationaler landwirthschaftlicher Kongreß.

Wien, 23. Mai.

Heute wurden die fachlichen Verhandlungen in den einzelnen Sektionen fortgesetzt.

Die Sektion 3 (Ackerbau) und die Sektion 6 (Spiritus und Stärke) hielten eine gemeinsame Sitzung ab, in welcher folgendes Thema zur Erörterung gelangte: „Welche Mittel sind anzuwenden, um den europäischen Kartoffelbau lebensfähig zu erhalten? Welche Vorzüge ist zu treffen gegen die Folgen der Ueberproduktion einerseits und einer Misperte andererseits?" Als Referenten fungirten Hans Eder v. Buttlisch (Berlin), Dr. Barow (Berlin), Kartoffelzüchter Dolrowski (Galizien) und der Vizepräsident des Spiritusvereins in Prag Joseph Bauer (Frauenthal). In der Sektion 4 A (Großviehzucht) gelangten folgende Themen zur Verhandlung: „Der Einfluß der in Zuchtgebieten der Alpen errichteten Abmelkwirthschaften und Molkereien auf die Viehzucht daselbst." Referenten: Professor Rital (Mödling), Direktor Reiniß (Bregenz), Wanderlehrer Kubat (Zürsbrud); „Mittel zur Verbesserung der Alpenweide." Referenten: Professor Moos (Zürich), Lehrer Bauer (Tirol); „Die wirthschaftliche Berechtigung der Landrassen der Rinder." Referenten: Direktor Baier (Czernowitz), Professor Dr. Goldschmidt (Breslau) und Direktor Wasietl (Klagenfurt).

Die Sektion für Acker- und Pflanzenbau, welche sich in ihrer gestrigen Sitzung mit der Frage der Bonitirung der Braugerste beschäftigt hatte, beschloß nach längerer Debatte die Einsetzung einer internationalen Kommission, der die Aufgabe zufällt, allgemein gültige Normen für die Beurtheilung der Gerste bis zum nächsten Kongreß auszuarbeiten. In diese Kommission wurden gewählt: Geheimrath Delbrück (Berlin), Direktor Tauszig (Wien), Kommerzialrath Haase (Breslau), Amtsrath Schmid (Vöhrle), Dr. v. Proskowetz (Kraßitz), Dr. v. Liebenberg (Berlin), Kommerzialrath Knoblauch (Berlin), Professor Dr. v. Eckenbrecher (Berlin), Dr. Neumann (Berlin), Professor Dr. Lintner (München), Kommerzialrath Wolff (Erfurt), Kommerzialrath Anton Sedlmayer (München), M. Reif (Wien) und die Professoren Dr. Prior und Dr. Glüh (Wien). In der Sitzung der Sektion III A, in welcher Geheimrath Professor Orth (Berlin) den Vorsitz führte, wurde gemäß dem Antrage der Referenten, der Herren Strakosch und de Vilmorin, nach einer lebhaften Debatte über Antrag des Hofraths v. Liebenberg folgende Resolution beschlossen: „Die Sektion anerkennt die Wichtigkeit des Studiums des von Herrn Strakosch aufgestellten assimilatorischen Effektes der verschiedenen Pflanzen und empfiehlt, daß sowohl Theoretiker als Praktiker diesem Studium sich unterziehen. In gleicher Weise billigt die Sektion den von Herrn Vilmorin aufgestellten Satz, daß das Streben der Landwirthschaft nicht nach Auffindung neuer Kulturpflanzen, sondern nach Verbesserung der vorhandenen gehen müsse."

Wien, 23. Mai. (Privat-Telegramm.)

Heute fand ein Empfang des landwirthschaftlichen Kongresses bei Hofe statt. Circa 2400 Personen, zumeist Bauern in einfachem schwarzen Rock, hatten in vier Sälen Aufstellung genommen. Se. Majestät, der sehr gut ausah, sprach 47 Personen an. Er reichte nur zwei Herren die Hand: dem Geheimrath Grafen Aurel Desseffy und dem Grafen Jelenky. Unter Anderen sprach er den Hofrath Ivan v. Dittlik, den Führer der ungarischen Delegirten, an und fragte ihn, ob viele Ungarn da seien. Dittlik antwortete: „Gegen sechzig; in Ungarn bringe man dem Kongresse großes Interesse entgegen. Eine längere Unterredung hatte Se. Majestät mit dem amerikanischen Delegirten Dr. Roland Wahli. Der Monarch sprach ihn englisch an, Dr. Wahli antwortete deutsch. Se. Majestät sagte: „Ah, Sie sprechen deutsch!" Worauf die Konversation in deutscher Sprache fortgesetzt wurde. Se. Majestät sagte: „Ihre Regierung leistet sehr viel für den Ackerbau." Dr. Wahli: „Zawohl, Majestät, wir haben eingesehen, daß

wir zu lange Raubbau betrieben haben. Jetzt müssen wir für die Zukunft sorgen." Se. Majestät: „Ihr Präsident ist eine sehr charaktervolle Natur, schade, daß er vielleicht nicht mehr lange sein Amt bekleiden wird. Öffentlich läßt er sich wieder wählen, mein Wunsch geht dahin.“ Dr. Wahl dankte für die Anerkennung, die Se. Majestät damit seinem Präsidenten Kosjovelt zollte.

Budapest, 23. Mai.

(Der Geldmarkt.) Wie uns aus London telegraphiert wird, neigt der Privatdiskont dort eher der Verstärkung zu; darauf und auf bedeutende Leerverkäufe seitens der großen Minenhäuser ist es zurückzuführen, daß die Bank von England heute keine Ermäßigung der Bankrate vornahm. — In Paris ist Geld andauernd sehr knapp und auch in Berlin haben sich die Geldsätze um ein Geringes vertheuert. Auf dem hiesigen Markt beginnen die Ultimoansprüche sich geltend zu machen und notirt der Privatdiskont fast mit 4 3/16 Prozent. — Aus Berlin telegraphiert man uns: Die Nachfrage nach Ultimogeld bewegt sich in engen Grenzen und fand zum Ende von 4 1/2 Prozent leichte Befriedigung. Die Seehandlung ließ Ultimogeld mit 4 1/2 Prozent aus. Der Zinssatz für tägliches Geld ermäßigte sich auf 4 1/4 bis 4 Prozent, während der Privatdiskont unverändert 4 1/2 Prozent notierte.

(Vom Getreidemarkt.) Die Stimmung des heutigen Geschäfts gestaltete sich ziemlich lustlos und auch der Verkehr blieb in wesentlich engeren Grenzen. Der Oktoberweizen setzte wohl zum gestrigen Schlusskurs zu K. 10.50 ein, fiel aber rasch auf K. 10.43 zurück, um nach einer vorübergehenden Erholung bis zum Kurse von K. 10.52 auf stärkeres Realisationsbestreben kontinuierlich wieder bis K. 10.29 zurückzufallen. Gegen Abendschluss wurde die Stimmung auf einige Rückkäufe freundlicher und der Oktoberweizen konnte zu K. 10.38 schließen. In den übrigen Terminen waren die Fluktuationen bescheidener und auch die Rückgänge waren unwesentlicher. Oktoberroggen oszillirte zwischen K. 8.73 und K. 8.67 und schloß unverändert zu K. 8.72. Die Futterartikel Mais und Hafer konnten sich gut behaupten und waren im Vormittagsverkehr steigend, Nachmittags ergab sich eine mäßige Einbuße. Im Effektivgeschäft hatte Weizen besseren Umsatz aufzuweisen. Die Eigner bekundeten mehr Willigkeit und auch seitens der Mühlen war besserer Kaufsbegehrt zu konstatieren, die Preislage stellt sich deßungeachtet um 5 Heller billiger. Roggen blieb bei schwachem Verkehr unverändert. Die übrigen Artikel tendirten ebenfalls ruhig, doch konnten die Käufer etwas billiger nur bei Gerste ankommen. — Aus Berlin wird uns telegraphiert: Nach den Meldungen über den Saatensstand in Preußen war Brodgetreide 1—2 M. fester, Futtergetreide aber schwächer. In Weizen lagen Mühlenkäufe, in Roggen Käufe für Rumänien vor. Die Dürre in Südrussland und im Nowischen Gebiete hält an.

(Die Handelsvertragsverhandlungen mit Bulgarien.) Wie aus Sophia telegraphiert wird, konferirte Sarafoff mit dem Minister des Aeußern und dem Finanzminister, sowie den zu den Handelsvertragsverhandlungen mit Oesterreich-Ungarn designirten Delegirten. Hauptsächlich handelte es sich darum, einen Modus ausfindig zu machen, um den ungarischen Widerstand gegen eine Veterinärkonvention zu beseitigen.

(Zuchtvieh-Ausstellungen.) Der Landesverein der Geflügelzüchter und die landwirtschaftlichen Vereine veranstalteten auch in diesem Jahre mehrere Ausstellungen, um die Fortschritte auf diesem Gebiete zu demonstrieren. Die größte und interessanteste derselben wird die für die zweite Hälfte des November in Budapest projekirte internationale Geflügelausstellung in der Erzherzogin Auguste hat heute den Verein der Geflügelzüchter davon verständigt, daß sie das Oberprotectorat der Ausstellung übernehme. — Eine Geflügelausstellung in größerem Stile wird auch im Rahmen der Pécs-er Landesausstellung geplant, doch sind diesbezüglich Details noch nicht festgestellt. — Vom Standpunkt der Zucht verspricht die im Rahmen der Jubiläumsausstellung des landwirtschaftlichen Vereins im Jász-Nagykun-Szolnok-er Komitat für die Zeit vom 15. bis 17. September projekirte Ausstellung die erste Stelle einzunehmen. Zu demselben Termin wird auch in Székesfehérvár eine Geflügelausstellung veranstaltet; ebenso finden, wie alljährlich, auch heuer mit Märkten verbundene Ausstellungen der landwirtschaftlichen Vereine des Arader, Szatmärer und Torontaler Komitats statt. — Im Arader Komitat finden übrigens heuer in Nagykamarás am 2. Juni, in Rankota am 9. Juni und in Borosjebes am 16. Juni mit Prämierungen verbundene Pferden- und Rindvieh- und Hühnerausstellungen statt. Geldprämien können nur kleinere Landwirthe erhalten, während Großzüchter mit Diplomen ausgezeichnet werden. Der Ackerbauminister hat einen größeren Betrag für die Geldprämien zur Verfügung gestellt.

(Drohende Betriebseinstellung in den Transvaalminen.) Aus London wird telegraphiert: Die Situation im Witwatersrand, woselbst die weißen Minenarbeiter einen Ausstand organisiert haben, scheint sich zu verschlimmern. Es arbeiten zwar noch die meisten der betroffenen Stampfwerke; da aber das Strikekomité Anhänger schon in den 43 reichsten Goldminen besitzt, so kann es jeden Augenblick geschehen, daß die Goldproduktion in den Randen nahezu ganz eingestellt wird.

(Regen in Südastralien.) Aus Melbourne wird telegraphiert: Durch ausgiebigen Regenfall in den letzten Tagen ist die drohende Gefahr eines Futtermangels in den Schafzuchtbezirken der Provinzen Victoria und Südastralien beseitigt.

(Saatenstand in Kanada.) Aus Winnipeg wird telegraphiert: Aus Nordwesten eingetroffene Berichte besagen, daß die Ausfaat im Ganzen beendet ist. Die bestellte Ackerfläche schätzt man auf dreißig Prozent weniger als erwartet worden war, gleichwohl aber auf ebensoviel als im Vorjahre.

(Insolvenz einer New Yorker Börsenfirma.) Aus London, 23. d., wird telegraphiert: Aufsehen verursachte gestern Mittags in New York die Ankündigung, daß die alte Börsenfirma Hayes and Company insolvent sei. Die Firma hatte ihre Klientel in sehr bemittelten Kreisen. Die Insolvenz ist darauf zurückzuführen, daß viele Kommitenten es ablehnten, die während der März-Panik aufgelaufenen enormen Differenzen zu begleichen. Die Passiven werden auf eine Million Dollars geschätzt.

(Das Budapest Handelsgrremium) hielt heute unter dem Präsidium Theodor Hüttl's seine diesjährige Generalversammlung.

Der Vorsitzende referirte in seiner Eröffnungsrede über die vom Handelsgrremium erhaltenen verschiedenen Institutionen, wie das kaufmännische Spital, die Handelsschule und die Handelsakademie. Bei dieser Gelegenheit betonte der Vorsitzende, daß allgemeine Klage darüber geführt wird, daß sich nur wenige Absolventen der Handelsakademie dem Waarenhandel zuwenden, weil es vielen der jungen Leute unbegreiflicherweise derogirt, hinter dem Pult zu stehen. Die Direktion wird sich mit dieser Frage noch eingehend beschäftigen. Wegen der rascheren Flüssigmachung der von weil. Ludwig Krauß de Megyer zu den Zwecken des kaufmännischen Waisengemachten Stiftung wird wahrscheinlich schon demnächst eine Deputation beim Minister des Innern vorprechen. Sodann legte Dr. Béla Dalnok den Jahresbericht vor, welcher so wie die Kassenberichte einstimmig zur Kenntnis genommen wurde. Die schließlich vorgenommenen Wahlen ergaben folgendes Resultat: Präsident Theodor Hüttl; Vizepräsidenten: Sigmund Ritter v. Falk und Sigmund B. Geiger; Direktionsmitglieder: Jakob Veimel, Sigmund L. Breitner, Alexander Deutsch de Halom, Eugen Edesktuty, Joseph Girardi, Sigmund Gold de Zata, Adam Guttman, Baron Wilhelm Gutmann de Gelse und Belisze, Joseph L. Hirsch, Franz Heinrich de Omoravica, Franz Jalicz, Georg Karolyi de Karoly, Dr. Jsidor Krauß de Megyer, Theodor Kertész, Joseph Klein, Sigmund Kohner, Joseph Kunz, Emerich Linzer de Jlenzsalva, Paul Luczenbacher de Szob, Joseph Lukács de Szeged, Alois Marton, Albert Markó, Joseph Mörner, Emil Oppenheim, Jakob Simon, Emanuel Schulez, Gustav Sigmund, Béla Surányi, Dr. Emerich Strasser, Stephan Szimon, Heinrich Tschögl de Sillós, Alexander Uhl, Emil Ullmann de Baranyavár, Julius Vogel, Béla Wahl und Adolf Waldhauser. Mitglied des Aufsichtsraths wurde Richard Sebestyén.

(Der Stand der Weingärten.) Ueber den Stand der Weingärten langten seitens der oösterreichischen Berichterstatter beim Ackerbauministerium die folgenden Meldungen ein:

Budapester Bezirk: Die ungedeckten Reben sind erfroren, bei den gedeckten waren die Schäden geringe. Szekesvárd-Bezirk: Die Reben haben von der Kälte sehr gelitten. Pécs-er Bezirk: Der Winter hat einzelnen Rebenarten sehr geschadet, auf gute Ernte ist daher keine Aussicht. Csáktornya: An den gedeckten Reben wurde ein 15- bis 20prozentiger Schaden festgestellt. Tapolca: Die Reben haben schlecht überwintert, es zeigen sich riesige Frostschäden. Pápa: Der Frost hat bedeutenden Schaden angerichtet. Die Reben sind in der Entwicklung stark zurückgeblieben. Die Ernteaussichten sind schwach. Sopron: In der Gegend des Ansfiedlersees ist eine gute Fehung zu erwarten, in den anderen Bezirken sind schwache Aussichten. Pozsony: Die älteren Reben haben größeren Schaden gelitten. Die Fehung dürfte eine mittelmäßige werden. Nyitra: Die Reben zeigen schöne Triebe. Miskolcz: Die Fehung verspricht mittel und unter mittel zu werden. Tereza: Die Reben haben nicht am besten überwintert und haben selbst die gedeckten Triebe Schaden gelitten. Munkács: Die Ernteaussichten sind günstiger wie im Vorjahr. Szatmár: Schäden haben nur die unbedeckten Reben erlitten, ansonst bestehen gute Ernteaussichten. Szilágyosmlyó: Bei günstiger Witterung ist Aussicht auf gute Fehung. Bihar: Die Triebe haben schlecht überwintert, 40 bis 50 Prozent der Triebe sind erfroren. Es ist Aussicht auf eine qualitativ sehr schwache Ernte. Felötémplom: Nur von den gutgedeckten Reben ist eine schöne Fehung zu erwarten. Kecskemet: Die vorjährigen Anpflanzungen sind zum großen Theil ganz abgestorben, beziehungsweise vernichtet. Dieser gelegene Weingärten stehen noch heute unter Wasser. Szabadka: Es bestehen nur geringe Aussichten auf eine gute Fehung. Nagybene: Die Reben haben gut überwintert und es ist eine Mittelernte zu erwarten. Dicsöbent-

marton: Die schlecht gedeckten Reben sind ganz oder zum Theil erfroren. Marosvásárhely: Die Reben haben nicht gut überwintert.

(Insolvenz.) Der Manufakturwaarenhändler Moriz Knapp in Budapest, Vámbáz-körút 4, hat sich insolvent erklärt. Die Passiven betragen circa 86,000 Kronen, davon entfallen circa 71,000 Kronen auf Waarenschulden.

(Baumwollgewebe.) [Rohware.] Aus Wien wird uns telegraphiert: Heute notirten per Meter: Kattune 33 Zoll 19/17 36/42 30/75 Heller, 31 Zoll 19/17 36/36 32 Heller, 30 Zoll 17/14 36/42 26 Heller; Kollino 108 Centimeter 13/13 24/20 42 S., Köpfer 78 Centimeter 19/18 36/24 34 Heller. Tendenz fest.

(Landes-Industrieverein.) Das Exekutivkomité des Landes-Industrievereins beschloß in seiner gestern abgehaltenen Sitzung, sich der Aktion des Landesverbandes der Fabriksindustriellen im Interesse der Einschränkung der Auswanderung anzuschließen und das diesbezüglich bisher gesammelte Material dem Verbands zur Verfügung zu stellen. Das Komité beschloß sodann die Errichtung einer besonderen Verkehrsektion. Sodann wurden zur Einweihung der Györer Kammer Direktor Moriz Gelléri, zum Pécs-er Gewerbetagungs-Vizepräsident Andreas Thék, der Vizedirektor und der Sekretär ernannt. Das Komité beschäftigte sich schließlich neuerdings eingehend mit der Kohlenfrage. Privatdozent Dr. Jgnaz Pfeiffer skizzirte die Hauptbedingungen, welche der Verein bei dieser seiner Aktion zu befolgen habe. Das Komité eruchte Prof. Pfeiffer und Dr. Jgnaz Fekete, ihre Vorschläge womöglich bis Ende Juni einzureichen.

(Tarifrevision in Amerika.) Aus New York, 22. d., wird berichtet: Das Tarifkomité der National Association of Manufacturers befragte die Mitglieder der Vereinigung der Manufakturhändler über ihre Stellung zur Frage der Zolltarifrevision. 55 Prozent der Mitglieder sprachen sich für eine möglichst baldige Tarifrevision und für die Eröffnung von Unterhandlungen zur Abschließung von Gegenständigkeitsverträgen aus. Das Tarifkomité brachte bei der Vereinigung Resolutionen in diesem Sinne ein, über welche sich in der heutigen Sitzung der Vereinigung eine heftige Debatte entspann, die aber mit Annahme der Resolutionen endete.

(Schiffverkehr am Eisernen Thor.) Wie aus Orsova gemeldet wurde, passirte je ein Schlepper aus Dubroviz mit 5000 Mtr. und 5003 Mtr. Mais nach Sulina.

(Die Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft) gibt bekannt, daß die Güteraufnahme an und nach der Station Ujpest (Kápostásmegyer) ab 24. d. wieder beginnt. — Die Stationen Felsőcsanak, Deth und Wilungmauer wurden mit heutigem Tage wieder eröffnet.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Joseph Klein, Kaufmann in Budapest, Neißerstraße 36; Johann Senger, Spezereihändler in Maffasser; Rosalia u. Markus Büstebinder, Handelsfirma in Krafau, Krafauerstraße 37; József Békmann, Ledertischengerzeuger in Krafau; Pollak u. Gerstl, protokolirte Firma in Wien, I. Marc Aurelstraße 3; Moriz Knapp, Kaufmann in Budapest, 99, Jollantsring; Ujcs Davidovacs, Kaufmann in Csurog; Vladimír Háš, Spezereihändler in Fehertemplom; Max Kramm, Lad- und Farbenhändler in Wien, II. Laborstraße 51; Vertha Mandl, Gemischtwaarenhändlerin in Krems; Ferdinand Brenneis, Hufschmied in Wiener-Neustadt, Ungargasse 25; Alois Karan, Schuhmacher in Brünn; Alois Gnijček in Marburg.

London, 23. Mai. (Schluß.) Englische Consols 84.75, Südbahn 5.50, Spanier 92.75, Italiensche Rente 101.75, 4prozentige ungarische Goldrente 94.50, 4prozentige österreichische Goldrente —, 4prozentige Rupien 65 3/4, Canada Pacific 176.—, Rabdistont 3 3/4, Silber 30 3/4, Wiener Wechselkurs 24.39, 3prozentige ungarische Goldanleihe —, Chartered 1.28, East Rand 3.84, Randfontein 1.40, Randmines 5.75, De Beers 25 3/4, Japanische Rente 87.25. — Markt.

London, 23. Mai. (Privat-Telegramm.) [Metallbörse.] Die heutigen Schlusskurse sind für Kupfer 102 per Kasse, 99 per drei Monate; Zinn 189 1/2 per Kasse, 185 3/4 per drei Monate; Blei 20 1/4, Zink 25 3/4.

Budapester Todtenliste.

— Vom 23. Mai. —

- Frau Franz Bialik, 26 J., III., Kerekesgasse 48.
- Frau Alois Horváth, 23 J., III., St. Endresstraße 77.
- Ferdinand Weisinger, 21 J., VII., Untere Waldzeile 7.
- Anton Székely, 54 J., VII., Sajógasse 2.
- Frau Stephan Komjati, 70 J., IX., Tompogasse 17.
- Frau Joseph Ják, 27 J., VI., Bajnógasse 26.
- Frau Hegedűs, 23 J., VIII., Rübengasse 3.
- Frau Johann Garay, 90 J., VIII., Sándorgasse 22.
- Julius Eckhardt, 41 J., VI., Szendygasse 88.
- Johann Tangel, 39 J., X., Filisgasse 12.
- Frau Joseph Schappi, 67 J., VII., Alácsigasse 4.
- Magdalene Reise, 19 J., VII., Glemérgasse 22.
- Armin Schreiner, 58 J., VI., Theresienring 6.
- Frau Leopold Rottler, 64 J., VIII., Große Subramanngasse 14.
- Ludwig Schvân, 45 J., IX., Márton-gasse 38.
- Konrad Benedek, 33 J., VI., Königs-gasse 76.
- Frau Martin Josefál, 42 J., VIII., Big-gasse 7.
- Frau Casparek, 32 J., VI., Herzen-gasse 40.
- Stephan Regyes, 19 J., IX., Nemets-gasse 15.

Die Anstabelle befindet sich auf Seite 14.

Der Zuckerk-Pascha.

Der jüngst verstorbene Ahmed Ali Pascha war für gewöhnliche Sterbliche ein unbekannter Name, nicht aber für die Potentaten Europas, für die fürstlichen und gekrönten Häupter. Sie Alle haben ihn gekannt, denn er war nicht bloß Divisionsgeneral und Flügeladjutant des Sultans, sondern er bekleidete auch die Stellung eines Ceremonienmeisters am Sultanshofe und hatte die besondere Aufgabe, alle in der türkischen Hauptstadt zu Besuche weilenden gekrönten Häupter im Namen des Großherrn zu begrüßen und ihnen die Ehrengewürdigkeiten der Stadt zu zeigen.

Besonders in den letzten Jahren, seitdem der Sultan so menschenscheu geworden ist, mußte Alles sein Ceremonienmeister Ahmed Ali Pascha besorgen; er empfing — so erzählt Julius Türck im „Neuen Wiener Tagblatt“ — die fremden Fürstlichkeiten auf dem Bahnhofs, er war ihr steter Gesellschafter bei der Tafel, er führte sie in offener Equipage, begleitet von einer Ehrenescorte, spazieren, er zeigte ihnen die Schätze und Ehrengewürdigkeiten der Stadt Buzanz, kurzum: er war ihr treuer Begleiter vom Tage der Ankunft bis zur Stunde der Abfahrt, und mancher Fürst, der in ihm vielleicht nur einen treuen Diener seines Herrn erblickt haben mag, schied nach wenigen Tagen mit dem Bewußtsein von Konstantinopel, nicht nur eine der schönsten Städte der Welt, sondern auch einen der lebenswürdigsten Menschen des türkischen Reiches kennen gelernt zu haben.

Auch als Kronprinz Rudolf mit seiner jungen Frau die große Orientreise unternahm, die ihn bis Jerusalem führte, lernte er in Konstantinopel den Ceremonienmeister Ahmed Ali Pascha kennen, der ihm als Ehrenkavalier zugeteilt war, und er, der große Menschenfreund und Menschenkenner, schenkte dem türkischen General zum Abschied ein großes Porträt mit der Widmung: „Meinem lebenswürdigen, treuen Begleiter und Freunde. Rudolf, Kronprinz von Oesterreich. Dem Ceremonienmeister Ahmed Ali Pascha nannte man nie anders als Chef Pascha (Chef = Zucker, Süßigkeit), also: Zuckerk-Pascha. Diesen Beinamen hat er sich redlich verdient, nicht nur deshalb, weil er wie jeder besser sturierte Türke ein besonderer Freund der Süßigkeiten war, sondern namentlich wegen seiner süßen Sprache und wegen seiner süßen Umgangsformen: wie kein Zweiter verstand er es, die Blumenreiche, arabische und türkische Sprache zu gebrauchen, obwohl selbst durchaus kein Poet, verstand er es, ihr die süßesten Ausdrücke und Formen zu entlocken, und es war ein Vergnügen, zu lauschen, wenn er, Chef Pascha, an fröhlichen Abenden im Kreise seiner Bekannten und Freunde saß und erzählte. Es gewährte Spaß und Entzücken, seiner blumenreichen, arabischen Konversation zuzuhören; übrigens dauerte das Vergnügen nicht allzu lange, denn wenn sich ein Europäer in seiner Gesellschaft befand, so vergaß der seinen Augenblick, daß ein Gentleman nicht eine dem Fremden unverständliche Sprache sprechen darf; er konversierte sofort im elegantesten Französisch, Italienisch oder Englisch, wie es eben notwendig war.

Divisionsgeneral Ahmed Ali Pascha war ein großer Freund der schönen Künste, insbesondere der Malerei. Selbst Maler, ein Dilettant, der weit über das Mittelmaß hinausreichte, liebte er es, seine Gemäcker, insbesondere seinen großen Salon, mit Werken der bedeutenderen Meister Europas zu schmücken.

Nur wenigen intimen Freunden und Bekannten war es gestattet, das Heiligthum: den großen Salon nebst anstoßendem Atelier, besuchen zu dürfen. Es war ein wunderschöner Maientag, als ich das erste Mal in

Begleitung des Grafen Széchenyi Pascha, des bekannten Oberkommandanten der Feuerwehr, nach Stambul zum Dejeuner beim Ceremonienmeister des Sultans geladen war. Kaum hatte unser Wagen das Parkthor erreicht, da erschien schon der artige Hausherr persönlich, um in gewohnter Liebenswürdigkeit seine Gäste zu begrüßen. Es war eine imposante, merkwürdige Erscheinung, die auf uns zutrat: in der türkischen Generalsuniform, die Brust übersät mit unzähligen und den höchsten Ordensdecorationen aller Staaten, den Fuß schieß auf dem Haupte — wie immer — so steht der General vor uns: Széchenyi Pascha gehörte zu seinen intimen Freunden, also gab es nicht viel Ceremonien; wir setzten uns alsbald zu Tische. Schon das Speisezimmer war eine Ehrengewürdigkeit: Tische und Bänke aus Marmor, die Tafel reich mit Blumen geschmückt, an den Wänden zierliche Malereien — eine Seltenheit in einem türkischen Hause. Das Dejeuner verlief wie gewöhnlich: viel Gemüse, viel Süßigkeiten, mehrere Fischgattungen. Alles in bunter Folge servirt. Nun kommt das Dessert: es wird der schwarze Kaffee im großen Salon servirt, eine besondere Auszeichnung für die Gäste. Und nun war ich mitten im Heiligthum! Ein großer, prächtiger Salon mit zwölf Fenstern Front, kostbare Teppiche und an den Wänden Bild an Bild. Man dünkt sich in einer Porträtgalerie mitten in Europa. Lauter Bilder berühmter und bekannter Herrscher Europas, viele in Lebensgröße, alle tragen eine eigenhändige freundliche Widmung. In der Mitte die martialische Gestalt des Kaisers Wilhelm II., daneben Kronprinz Rudolf, der Großherzog von Mecklenburg, dann König Humbert von Italien, König Carol von Rumänien und Carmen Sylva etc.

Mit einer kleinen Episode sei geschlossen: Der Pascha war, wie die meisten vornehmen Türken, kein Antialkoholiker; freilich durfte er nur im Geheimen diesem Gemüthe fröhnen. Und da gab es einmal ein köstliches Diner beim Grafen Széchenyi Pascha. Einer der fröhlichsten war Ahmed Ali Pascha. Als der Champagner kam, konnte er sich nicht zurückhalten; er ließ sein Wasserglas beiseite, ergriff einen Champagnerkelch und stieß an mit den Worten: „L'eau, c'est pour ma patrie, et le champagne, c'est pour votre patrie!“ („Wasser, das gehört für mein Vaterland, Champagner für Ihres.“)

Allerlei.

(Der König und der Depeschenbote.) Während der geistigen Inquisition war an das Postamt in Bruck ein Telegramm für Se. Majestät angelangt. Ein Depeschenbote beförderte dasselbe zu Rad ins Lager und bezeugte dem König, gefolgt von der Suite, unweit der Brücke. Er stellte sich in Habacht-Stellung auf. Se. Majestät ritt auf ihn zu. „Was haben Sie hier“, apostrophirte der König den Postamtsdiener. „Ein Telegramm, Majestät“, lautete die Antwort. — „Geben Sie es nur mir her“, sagte der König und nahm gleich darauf das Telegramm entgegen. Der Postamtsdiener hatte auch zugleich das Rezipis überreicht, und als er vergebens auf die Retournummer gewartet, radelte er wieder ins Postamt zurück und erstattete, hochbeglückt, daß es ihm gegönnt war, Sr. Majestät direkt ein Telegramm zuzustellen, seinem Vorgesetzten, dem Postamtsverwalter Kadler, die Meldung. Auf die Rückstellung des Rezipies, fügte er hinzu, habe er umsonst gewartet. Wenige Minuten später erschien Oberleibherr Lecharrier und überbrachte im Auftrage des Königs das Telegrammrezipis, und hiemit war der behördlichen Vorchrift Genüge geschehen.

(Um eine Milliardenschuld.) Aus Rom wird berichtet: Der Marchese Vincenzo Peruzzi aus Florenz begibt sich in den nächsten Tagen nach Lon-

d on, um sich mit einer Engländerin, Miss Betty Cox, zu verheirathen und Dokumente zur Unterstützung einer enormen Geldforderung, die seine Familie gegen die englische Regierung geltend machen will, zu sammeln. Es handelt sich um einige Darlehen, die von den Vorfahren der Familie Peruzzi den Königen Eduard I., Eduard II. und Eduard III. gegeben worden sein sollen. Der Marchese Peruzzi weiß ganz gut, daß es schwer sein wird, das Bestehen einer solchen Schuldforderung zu beweisen, aber er stützt sich darauf, daß seit Jahrhunderten alle Mitglieder der Familie die englische Regierung an ihre Zahlungsverpflichtung erinnert haben. Als König Eduard VII. im Mai 1903 nach Rom kam, schrieb ihm der Marchese Peruzzi einen Mahnbrief; er erhielt allerdings keine Antwort. Der bekannte italienische Patriot Ubaldo Peruzzi, der viele Jahre lang Bürgermeister von Florenz war, veranlaßte einmal zu Ehren des Lordmayors von London ein Gartenfest und machte in einem Trinkspruch eine deutliche Anspielung auf die historische Forderung der Familie Peruzzi. Wenn die Schuldforderung in unansehnlicher Weise bewiesen werden könnte, hätte der englische Staatsschatz an die Familie Peruzzi mehr als 1000 Millionen Mark zu zahlen. Die ursprüngliche Schuld belief sich auf 50 Millionen; mit Zinsen und Zinseszinsen würde jedoch die genannte Summe herauskommen. Zur Zeit der ersten drei Eduarde hatten die florentinischen, geneuesischen und lombardischen Bankiers den Geldverkehr der ganzen Welt in Händen, und die Peruzzi gehörten zu den reichsten florentinischen Bankiers jener Zeit; sie spielten damals genau dieselbe Rolle, die heute die Rothschilds spielen. Im XIII. und XIV. Jahrhundert ernannte die päpstliche Regierung für England besondere Agenten, die dort die Kirchensteuern einzuziehen hatten; die Agenten waren die Peruzzi, die auf diese Weise sehr oft mit dem Hof und mit den Königen von England in Verbindung kamen. Nach dem Kriege mit Frankreich befand sich Eduard III. in argen finanziellen Nothen, und es war hauptsächlich damals, daß er zu dem wohlgespierten Geldbeutel der Peruzzi seine Zuflucht nahm. Giovanni Villani erwähnt in seiner „Chronik“ den Kontrakt, der damals geschlossen wurde, und er erzählt ferner, welche Aufregung auf dem Geldmarkt herrschte, als am 6. Mai 1339 Eduard eine Proklamation erließ, in der er befohl, daß die Rückzahlungen aller dem Staate gegebenen Darlehen einzustellen seien. Als der damalige Chef der Familie Peruzzi von der Proklamation Kenntniß erhielt, eilte er sofort nach London; aber alle seine Bemühungen, die Rückzahlung der von ihm geliehenen Summen durchzusetzen, blieben fruchtlos. Der unglückliche Bankier nahm sich den großen Verlust so zu Herzen, daß er einem Herzschlag erlag. Die Bank Peruzzi sah sich genöthigt, ihre Zahlungen einzustellen und mußte sich bald darauf für bankrott erklären.

(Der Krönungsmantel der Kaiserin Eugenie.)

Auch Kleider haben ihre Geschichte, ihre Tragödien. Wenn wir in Palästen und Museen in geschlossenen Boxen historische Prunkkleider bewundern, goldstrotzende Uniformen, die eine lebendige Verfündigung stetigen Sieges scheinen, Krönungsornate, deren Pracht wie die Verkörperung des Gottesgnadenthums wirkt, Gewänder, die der Schönheit einer Kaiserin und Königin als Joliedienten, dann muthen sie uns an, wie der Abglanz der Macht und des Glückes ihrer Träger und Trägerinnen. Wenn aber im Betrachten neben die Phantastie die unerbittliche Thatsache der geschichtlichen Ereignisse tritt, dann wissen wir, daß diese Gewänder nicht eitel Frohsinn deckten, daß unter ihrem Purpur, Hermelin und Gold ein banges Herz geklopft. Eine seltsame Tragik knüpft sich an den Krönungsmantel der Ex-Kaiserin

Das Gelöbniß.

— Roman von Champol. —

Deutsch von Ludwig Wechsler.

In Ermangelung eines besseren Verkehrs hätte sie sich sogar inniger an Jessie angegeschlossen, aber diese verzog ihr nicht, daß sie Miß Crumps und deren Vermögen achtlos aus Händen hatte gleiten lassen, und die Eifersucht, die sie ihr schon längst entgegengebracht, verwandelte sich nunmehr in glühenden Haß.

Der Winter ließ sich ungewöhnlich streng an, eine eijige Feuchtigkeit erfüllte die Straßen, und der Nebel war fast ununterbrochen so dicht, daß man schon zur Mittagszeit das Gas anzünden mußte, und diese Kälte in Verbindung mit der fortwährenden Dunkelheit wirkte höchst verstimmend auf Henriette, und schon reichte ihre Energie nicht mehr aus, um gegen die traurigen Gedanken anzukämpfen, die immer ungestümer auf sie eindrangen.

Weihnachten und Neujahr gingen vorüber, ohne ihr die geringste Erheiterung, ohne die leiseste Abwechslung in ihr trauriges, ödes Dasein zu bringen, das schon ihre Gesundheit zu untergraben begann. Am Dreikönigstage raffte sie sich indes so weit auf, daß sie, mit etwas Kuchen und Backwerk versehen, eine arme irländische Familie aufsuchte, um sie zu beschenken; allein der Gang erwärmte sie nicht und die Freude ihrer Schützlinge stimmte sie noch trauriger, da sie sich beim Anblick der jauchzenden Kinder sagen mußte, daß sie selbst diese unschuldigen Freuden niemals gekannt habe. Sie wäre auf ein Haar in Thränen ausgebrochen, als sie sah, mit welcher Wärme die Kinder über die gespendeten Sü-

ßigkeiten herfielen, und als sie heimkehrte, fühlte sie sich so elend, daß sie nicht auf den Füßen stehen konnte. Möglicherweise hatte sie sich auch unterwegs erkältet.

— Ich gehe zu Bett, sagte sie zu Jessie. Möchten Sie mir vielleicht eine Tasse Thee geben?

Doch der Thee kam nicht und Henriette, die sich ins Bett gelegt hatte, schlief ein; sie that dies so gründlich, daß mit diesem Tage eine Unterbrechung, eine Lücke in ihrem Leben eintrat, die seither nicht ausgefüllt ward. Ein unbekanntes Etwas hatte sich ihrer bemächtigt, das ihren Körper in Bande schlug und die Thätigkeit ihres Geistes hemmte, so daß sie nur ein höchst undeutliches und flüchtiges Bewußtsein ihres Daseins bewahrte.

Die körperlichen Leiden, die über sie gekommen, versenkten sie in eine Art schmerzlicher Betäubung, die sie der Fähigkeit beraubte, zu denken, zu handeln, sich über die Vorgänge um sie her klar zu werden. Dessenungeachtet hatte sie zwei- oder dreimal die Augen zu öffnen und unbestimmte, unkenntliche Gestalten um sich her wahrzunehmen vermocht; Worte waren an ihr Ohr gedrungen, abgerissene Sätze, deren Sinn ihr entging. So hatte sie wiederholt unbekannte, große, schwarze Männer an ihr Bett treten gesehen, die sie betrachteten. Diese Männer berührten sie, verursachten ihr Schmerz und sprachen, stritten miteinander in tiefen Gaumentönen, die ihrem Trommelfell peinlich waren. Nur ein Einziger unter ihnen hatte eine sanfte, unsäglich sanfte Stimme und eine so merkwürdig vertraute Aussprache. . . Weiter vermochte Henriette ihre Wahrnehmungen nicht zu treiben. In ihrem Kopf herrschte ein förmliches Chaos und sie war zu schwach, als daß sie sich für irgend etwas interessirt oder gekümmert hätte. Einmal hatte sie auch Vater Mayland

an ihrem Bett zu sehen gemeint, und er berührte ihre Stirne, ihre Hände, ihre Füße. Dies erfüllte sie mit einem höchst melancholischen, fast tröstlichen Gefühl; sie hatte ihn Gleiches schon bei Anderen thun gesehen. Gleichzeitig mit dem Gebet des Priesters glaubte sie auch Schluchzen zu vernehmen. Wer mochte hier weinen? Sie versuchte, um sich zu blicken, zu sehen, aber schon erlosch die Erinnerung in ihr und nichts als eine große Leere blieb für lange Stunden, vielleicht Tage in ihr zurück, denn der Begriff der Zeit ging ihr ebenso ab wie der der Ereignisse. Trotzdem war sie sich bewußt, daß sie sehr viel leide und man ihre Leiden noch vermehre, indem man ihr abscheuliche Flüssigkeiten zu trinken gab, die sie mit wahren Abscheu erfüllten, sie mit Fingern anfaßte, die eiserne Zangen zu sein schienen, und bald mit Eisestälte, bald mit Feuergluth behandelte.

Immerhin wollte mitunter eine Person an ihrem Bette, deren Hand weder so hart, noch so schonungslos war, und wenn sich diese Hand auf ihre Stirne legte, so empfand sie eine tiefe Erleichterung. Dann mischten sich wieder Phantasiegebilde in die Wirklichkeit. Sie hielt Jessie für Tante Clara und einen großen, schweren Schrank im Hintergrunde des Zimmers für den Kapitän Gilkins.

Noch eine seltsamere Halluzination bemächtigte sich ihrer: Jemand hielt sie in den Armen, redete in der theuren Muttersprache zu ihr und drückte ihr einen Kuß auf die Stirne. Sie erschauerte unter diesem Kuß und mit einer unglaublichen Anstrengung sich aus ihrer Betäubung emporraffend, hob sie die schweren Lider.

Ein Nebelschleier umwallte sie, allein durch diesen Schleier hindurch unterschied sie ein unbekanntes und trotzdem vertrautes Gesicht, ein Gesicht, das

Eugenie. Napoleon stand auf der Höhe seiner Macht, die Kaiserin herrschte durch ihre bezaubernde Schönheit und Anmuth, und alle Welt sah auf Paris, als den Mittelpunkt der Lebenskunst und des Geschmacks. Die Prachtentfaltung am französischen Hofe näherte sich dem prunkvollen Luxus Ludwigs XIV., und jeder Modelaune der Herrscherin wurde bedingungslos zugejubelt. Immer aber sann man auf neue Kostbarkeiten, die schöne Frau zu schmücken. Die Vollendung ihrer Toilettenherrlichkeiten sollte der Krönungsmantel sein. Napoleon selber bestellte ihn nach den Zeichnungen eines berühmten Malers. Er wollte zugleich mit diesem Auftrage der hochentwickelten französischen Spitzenindustrie zu einer neuen Blüthe verhelfen. Der Mantel besteht aus einer 3 Meter langen und 3 1/4 Meter breiten handgearbeiteten Goldspitze nach Art der Alençonspitzen. Verschlungene Blumenguirlanden ziehen sich um ein gekröntes Medaillon mit den Initialen des Kaisers und der Kaiserin. Viele Jahre ist an diesem Wunderwerk der Spitzenkunst gearbeitet worden und der dafür gezahlte Preis soll sich auf 100,000 bis 200,000 Francs belaufen. Und was war das Schicksal dieses Mantels? Er hat seine Bestimmung nie erfüllt. Das Kaiserpaar ist nicht gekrönt worden; aber doch hat er einmal die Schultern der kaiserlichen Frau bei einer offiziellen Gelegenheit geschmückt. Sie trug ihn bei der Einweihung des Suezkanals am 17. November 1869. Ein Jahr später schon mußte sie als eine flüchtige Unterkunft auf Englands Boden suchen. Für den kostbaren Krönungsmantel war in dem Leben der Emigrantin keine Aufgabe mehr zu erfüllen. Eine ehemalige Hofdame hat ihn bei einem Bantier in Alexandrien für eine hohe Summe veräußert. Er ist aber nie wieder eingelöst worden. Ein Amerikaner hat endlich den Krönungsmantel erworben, um ihn in das Land der unbegrenzten Möglichkeiten zu entführen. Ehe er aber den Amerikanern, gleichsam als ein Beweis vom Schicksalsmandel der Fürsten dieser Erde vorgeführt wird, soll er in den größten deutschen Städten ausgestellt werden. München, Karlsruhe, Frankfurt, Berlin haben dieses Prunkstück schon bewundert und überall hat es die lebhafteste Theilnahme kunstverständiger Kreise gefunden. Seine nächste Station wird Wien sein. Auch hier werden sich den rein menschlichen Empfindungen, die sich an die Tragik dieses Kleidungsstückes knüpfen, starke Interessen für das Kunstwerk einen.

(Familien-drama.) In E d l a ch bei Rottermann hat sich, einem Bericht des „Grazer Tagblatt“ zufolge, vorgefallen in der Behausung des Landwirthes Maximilian A s c h a u e r ein entsetzliches F a m i l i e n d r a m a abgepielt. Der Besitzer hatte sich vor fünf Jahren mit einer Hausbesitzerstochter aus Rottermann verheiratet und der Ehe entsproß ein Knabe. Bald zeigte es sich jedoch, daß die junge Frau den Anforderungen, die der Haushalt einer Bauernwirthschaft an die Wäuerin stellt, nicht gewachsen war; Unzufriedenheit auf beiden Seiten war die Folge, und Frau J d a A s c h a u e r kehrte vor beiläufig einem Jahre in ihr Elternhaus zurück. Ihr Söhnchen aber blieb bei Maximilian A s c h a u e r. Vorgefien um 3 Uhr Nachmittags erschien Frau A s c h a u e r im Hause ihres Gatten, der sich mit zwei Knechten, dem kleinen Max und der Wirthschafterin in der Stube befand und am Tische saß. Die Frau begrüßte die Anwesenden, und sagte: „Maxl, gehen wir spazieren?“, dann zu ihrem Manne gewendet: „Heute gibst Du mir aber den Maxl doch mit.“ Auf die ablehnende Antwort des Gatten bemerkte sie: „Nun, so bleiben wir halt da“, zog einen sechsälufigen Revolver und feuerte ihn auf ihren Mann ab. Der Schuß traf seine Wange. A s c h a u e r stoh aus der Stube und ein Schuß folgte ihm nach, ging jedoch fehl. Auch auf die Wirthschafterin, die gleichfalls davon liest, feuerte die Frau; das Geschloß schlug in die Mauer nächst der Thüre ein. Dann wendete sich Frau A s c h a u e r zu ihrem Söhnchen, zog es an der Hand zu sich und tödtete es mit einem Schuß in die Schläfe. Während dieser Vorgänge, die sich ungemein rasch abspielten, eilten auch die zwei Knechte davon, ohne zu versuchen, die Frau in ihrem wahnwitzigen Be-

ginnen zu hindern, was jedenfalls nicht allzu schwer gewesen wäre. Nun jagte sich Frau A s c h a u e r auch selbst eine Kugel in die Schläfe, die ihren sofortigen Tod herbeiführte. Maximilian A s c h a u e r ist an der Wange verletzt, doch ist seine Verwundung keine schwere.

(Der Tanz fördert die Heirathslust.) In Kurzem wird in Barcelona der Kongreß aller Tanzmeister der Welt stattfinden, und da ist es denn sehr nützlich, zu erfahren, daß das Heirathen durch nichts mehr gefördert wird als durch das Tanzen. Herr Giraudet, einer der größten Meister der choreographischen Kunst, hat das einem Mitarbeiter des „Figaro“ anvertraut. Wo und wie macht man am häufigsten die Bekanntschaft der Frau, die man heirathet? Diese hochwichtige soziale Frage hat die internationale Tanzmeister-Akademie, deren Präsident Herr Giraudet ist, 3096 Tanzlehrern der ganzen Welt vorgelegt. Auf den ersten Blick scheint die Lösung dieser Frage etwas schwierig zu sein; die 3096 Tanzlehrer haben sich aber sofort für kompetent erklärt und durch eine gründliche Enquete bei 1.097.503 Tanzschülern, die bereits verheirathet sind oder sich demnächst verheirathen wollen, Nachstehendes festgestellt: Von den in Betracht kommenden Heirathen oder Heirathsplänen sind in Deutschland 97 Prozent, in der Schweiz 85 Prozent, in Frankreich 83 Prozent, in Amerika 80 Prozent, in Griechenland 79 Prozent, in Belgien 73 Prozent, in Oesterreich 71 Prozent, in Italien 70 Prozent, in Spanien 68 Prozent, in Holland, Bulgarien und England 65 Prozent, in Australien und Rumänien 60 Prozent, in Rußland 57 Prozent, in Ungarn 55 Prozent, in Dänemark und Serbien 53 Prozent, in Schweden 51 Prozent, in Egypten 50 Prozent, in der Türkei 48 Prozent, in Portugal 47 Prozent und in Norwegen 39 Prozent auf Bällen oder bei sonstigen Tanzvergnügungen „eingefädel“ worden. Von den Tanzlehrern haben 92 Prozent ihre Frauen auf Bällen kennen gelernt. Logischer Schluß: der Tanz ist der mächtigste „Ehehebel“ der Welt. Also sprach Herr Giraudet, und seine Ansicht ist, in Barcelona den Tanz als wirksamstes Mittel zur Neubevölkerung des bevölkerungsarmen Reiches der Franken zu empfehlen.

(Wie man Romandichter wird.) Am 3. August d. J., dem 50. Todestage Eugen Sue's, geben die Werke dieses fruchtbarsten und seinerzeit so berühmten Romanschreibers in den Allgemeinheit über, und es ist nicht unmöglich, daß er aus diesem Anlaß eine literarische Auserkennung feiern wird. Die Franzosen beschäftigen sich bereits recht lebhaft mit ihm. Man fröhelt Anekdoten und Erinnerungen auf, wie sie einst so viel von ihm erzählt wurden. Sehr interessant ist, was Legouvé von den Anfängen der dichterischen Laufbahn Sue's berichtet hat. Er nimmt nämlich für Langlé das Verdienst in Anspruch, Sue's schlummernde literarische Begabung geweckt zu haben. Langlé, der eine kleine Theaterzeitung redigirte, traf Sue eines Abends im Foyer der Oper, und als das Gespräch auf Reisen kam, wandte er sich an den künftigen Romanschreiber mit den Worten: „Sie sind doch einige Jahre auf See gefahren, können Sie mir da nicht eine Erzählung aus dem Seemannsleben geben?“ — „Ganz gern“, erwiderte Sue, „aber es fehlt mir an einem Thema.“ — „Daran soll es nicht liegen! Stellen Sie sich vor, daß ich einen Kutscher habe, der lange Matrose gewesen ist; eines Tages erzählt er mir, daß sein Schiff Jagd auf einen Seeräuber gemacht habe, und daß dieser, als die Munition ausgegangen war, seine Kanonen mit Pistolen lud, die in Barren eingeschmolzen waren, und sich so sehr tapfer mit dem Gelde, das er gestohlen hatte, seiner Haut wehrte.“ — „Schön“, sagte Sue, „ich werd's versuchen.“ — Acht Tage später erschien die erste Skizze Sue's, der dieser Stoff zu Grunde lag, in der Zeitschrift Vangle's, und er hatte einen außerordentlichen Erfolg. Eugen Sue, d e r M e i s t e r d e s S e n s a t i o n s r o m a n s, hatte seinen Weg gefunden. . .

(Ein eigenartiger Frauenstrikte) droht in W a s h i n g t o n auszubrechen. Unter den Damen,

welche als Angestellte der Regierung Staatsämter bekleiden, gährt es gar gewaltig. Die Ursache der „Unzufriedenheit“ ist nicht in Gehaltsfragen zu suchen, sondern liegt viel tiefer. Die männlichen Vorgesetzten der Staatsdamen haben einen Mas erlassen, laut welchem innerhalb zwei Wochen aus den Arbeitsräumen der Nationaldruckerei sämtliche S p i e g e l z u v e r s c h w i n d e n haben; im Weigerungsfalle sollen die Besitzerinnen der Spiegel unverzüglich entlassen werden. Diesen grausamen Mas soll ein Situationsbericht eines antifeministischen Inspektors verschuldet haben; der grimmige Mann stellte fest, daß die jungen Damen ihre Arbeitszeit damit verbrachten, auf Kosten des steuerzahlenden Staatsbürgers ihre Schönheit oder was dafür gilt im Spiegel zu bewundern. Ob dieser ungalanten Festsetzung geriethen die Damen in die höchste Aufregung. Sie halten den Tagesbefehl der Regierung für unklug und ungerecht. „Die Staatsbeamtinnen“, so jagte eine von ihnen zu einem Zeitungsmenschen, „sollen in ihrer Haltung und Kleidung den anderen Frauen mit gutem Beispiel vorangehen; wie soll aber eine Frau wissen, ob sie anständig aussieht, wenn sie keinen Spiegel hat, um zu sehen, ob ihre Toilette in Ordnung ist? Wir lassen uns diese Bevormundung, die wir als ein Attentat auf die persönliche Freiheit ansehen, nicht gefallen; lieber legen wir die Arbeit nieder!“

(Die Fenster der Automobilisten.) Eine gefährliche Gegend für Automobilfahrer ist die Umgegend von N a m u r. Die Leute um Namur versuchen, die Automobilisten aus dem Weg zu schaffen, indem sie sie k o p f e n. Ein Prozeß, der zur Zeit in Namur verhandelt wird, behandelt ein Erlebnis, daß diesen heroischen Haß beweist. An einem schönen Frühjahrsabend dieses Jahres fuhr ein Automobil in der Nähe von Profondeville gegen einen Draht, der in einer sehr raffinierten Weise quer über den Weg gespannt war. Wenn ein offener Wagen mit Insassen die Straße passirte, mußte der Draht den Leuten im Automobil den Hals abschneiden. Nur der Umstand, daß der erste Wagen, der in der Abenddämmerung des Weges kam, geschlossen war, verhinderte eine Katastrophe. Außer einer eingedrückt Scheibe und sonstigem Materialschaden gab es kein Malheur zu verzeichnen; einige Minuten später aber passirte ein offenes Automobil, mit Damen besetzt, die Stelle, und die Insassen dieses Wagens wären nicht so gut davongekommen. Nun sucht der Richter von Namur nach dem Attentäter. Eine hohe Belohnung ist für den Entdecker ausgesetzt. Da aber in den letzten Monaten in dieser Gegend viele Unfälle durch die Schuld der Automobilisten vorgekommen sind und die Landbewohner aus diesem Grunde sehr erbittert sind, ist wenig Aussicht vorhanden, den Automobilistenfenster zu entdecken.

(Der größte Dampfer der Welt.) die „Adriatic“ der White Star-Linie, ist auf seiner ersten Reise über das Meer in Newyork eingetroffen. Sämtliche im Hafen liegenden Fahrzeuge erhoben zu seinem Empfange ein wildes Gepolse. Der Dampfer hatte 3000 Fahrgäste an Bord, die alle voll waren des Lobes über die Reise, bei der sich das Schiff trotz Stürmen und hochgehender See so ruhig verhalten habe, daß man habe glauben können, in einem Londoner Gasthof zu sein. Es ist bemerkenswerth, daß die „Adriatic“ das erste englische Schiff ist, das nach dem Vorbilde deutscher Schiffe eine Kapelle an Bord hatte. Das Schwimmbad der „Adriatic“ erfreute sich einer besonderen Beliebtheit bei den Fahrgästen. Der große Dampfer — ein Schiff von 25,000 Tonnen — wurde auf der Werft von Harland und Wolff in Belfast gebaut. Er hat nur achtzehn Knoten Geschwindigkeit. Man sieht mit Spannung den Leistung der neuen, um 5000 Tonnen größeren Cunard-Dampfer entgegen; es ist bemerkenswerth, daß die englische Presse, die bisher behauptete, daß dieser Dampfer 24 Knoten Geschwindigkeit haben würde, heute diese Geschwindigkeit bloß nur noch als „möglich“ bezeichnet.

die Augen vergessen hatten, vom Gedächtniß aber bewahrt worden war. War es ein Todter oder ein Lebender? Weilte sie noch hienieden oder schon in einer anderen Welt? Sie fragte sich das nicht, suchte nicht, grübelte nicht; nur ihre Lippen, schwach und unbeholfen wie die eines Kindes, lallten:

— Papa . . .
Sie gerieth durch dieses Wort selbst in eine solche Erregung, daß sie abermals das Bewußtsein verlor. Doch von da an hatte sie häufiger lichte Momente und in einem dieser Momente fragte sie sich endlich, was ihr denn eigentlich widerfahren sei.

An den Schmerzen, die sie im ganzen Körper, namentlich aber im Kopfe empfand, erkannte sie, daß sie krank sei. Aber wo befand sie sich? Und wer weilte bei ihr? Sie erkannte ihr kleines Stübchen. Sie erkannte auch Jessie, die steif wie ein Haubentuch am Fenster stand, und sie wagte keine Bewegung zu machen, aus Furcht, ihre Aufmerksamkeit zu erregen und sich abermals jene unmenlich grausame Behandlung zuzuziehen, die sie schon wiederholt erduldet.

Die Thür ging auf und rasch, mit jener instinktiven Verstellung der Schwachen, die sich nicht anders zu wehren wissen, drückte Henriette den Kopf in die Kissen und stellte sich schlafend, damit man sie unbehelligt lasse. Ihre Vorsicht war ganz gerechtfertigt, denn wirklich langten wieder die bewußten schrecklich schwarzen Männer an. Die Kranke beruhigte sich nicht einmal, als sie sah, daß es zwei Aerzte aus der Stadt seien. Mit ihnen trat noch eine Person ein, die aber im Hintergrunde blieb und die Henriette nicht gut sah, da ihre ganze Aufmerksamkeit den anderen Zwei galt. Aber auch die Neugierde veranlaßte sie, sich unbeweglich zu verhalten, diese angstvolle Neugierde der Kranken, die die Wahrheit

erfahren wollen. Diese würde ihr jetzt offenbar bekannt werden, da sie Herren sich rückhaltslos äußern werden, und mit zurückgedrängtem Athem lag sie lauschend da.

Die Aerzte untersuchten sie nacheinander und machten aus ihrem Befund kein Hehl. Sie schienen den Fall für einen verzweifelten zu halten. Der Eine, der Ältere, beharrte dabei, die Dinge nach allen Regeln der Kunst zu erledigen und die Kranke nicht sterben zu lassen, ohne jedes Mittel, über das die Wissenschaft verfügte, versucht zu haben, während der Andere, der Jüngere und Unternehmungslustigere, die Gelegenheit zu verschiedenen Experimenten benützen wollte. Henriette erschauerte bei diesen Worten. Und wenn damit noch eine Rettung gewährleistet gewesen wäre. Aber keiner von Beiden schien an eine solche zu glauben, und Helene wurde von tiefem Bangen erfaßt. Sollten diese Männer wirklich unwissend und gleichgiltig genug sein, um sie sterben zu lassen? Der Gedanke an den Tod erschreckte sie, erfüllte ihr ganzes Sein mit Entrüstung. Nein, sie wollte nicht sterben und das wollte sie ihnen sagen, ihnen ins Gesicht schreien. . .

Sie befaß nach soviel Besonnenheit, um zu schweigen. Die Aerzte waren zur Seite getreten und beriethen noch immer miteinander, als Henriette mit einemmale zusammenzuckte. Die Stimme, die sie schon wiederholt vernommen hatte, gestellte sich den anderen zu, und jetzt ward dem jungen Mädchen der Sinn der Worte klar, die sie sprach. Es war ein dritter Arzt, ein Franzose, wie die Kranke an der Aussprache erkannte, der den anderen zwei widersprach und die Behauptung aufstellte, daß bei so überaus heftigen Typhusfällen, wie der vorliegende, nur die kräftigsten Mittel, wie beispielsweise kalte Bäder, Aussicht auf Erfolg böten, daß die Patientin

noch kräftig genug sei, um sie zu ertragen, und daß er für vollständige Genesung bürgte, wenn man eine gewisse Methode befolgen wolle, die er des Näheren bezeichnete. Doch die Kollegen verwahrten sich gegen eine solche Behandlung, nannten sie Wahnsinn und lehnten sehr energisch jegliche Verantwortlichkeit ab. Henriette vermochte ihren Debatten nicht zu folgen, versuchte es auch gar nicht, ein plötzliches Vertrauen war einer Erleuchtung gleich über sie gekommen und erfüllte sie voll und ganz.

Die Wahrheit sprach dieser Arzt, der Franzose; er täuschte sich nicht und seinen Rathschlägen mußte man folgen, noch dazu ohne Zeitverlust, weil jede Minute kostbar war. Das wollte sie selbst; aber wie sollte sie ihren Willen zur Geltung bringen, wie sich verständlich machen? Die Aerzte waren in Eifer gerathen, unterhielten sich in lauten Tönen und der Vorhang des Bettes entzog die Kranke ihren Blicken, gleichwie er sie den ihrigen entzog.

Mit dem Aufgebot aller Kraft, die noch in ihr vorhanden war, richtete sie sich so weit empor, daß sie den Vorhang zur Seite schieben konnte. Nun sah sie die beiden englischen Aerzte ihr gegenüber sitzen, während der französische vor ihnen stand, mit dem Rücken gegen das Bett. Sie wies mit dem Finger auf ihn und rief aus:

— Das soll geschehen, was er sagt, der Franzose!

Bei dieser unerwarteten Unterbrechung waren die beiden Aerzte emporgefahren und der Unbekannte wendete sich hastig um, Henriette aber verharrte rathlos. Kammen die Phantasiegebilde wieder, um sie zu narren?

(Fortsetzung folgt.)

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Freitag, den 24. Mai 1907.

Beilage des „Neues Pester Journal.“

Seite 15

Nemzeti Színház.

Évi bérlet 107.

Transatlantica.

Ölet. Irta: Szalai Mihály.

Sólyom Gratián Pethes
Nemess András Bónis
Hajdu János Kürthy
Berkes István Náday
Kerekes Árpád Garamszegi
Beregyváry Kálmán Thuranszki
Ónéggyi József Gabányi
Bürgözdí Géza Gál
Zsigmond Mór Hajdu
Irma Láncoz
Kisbér Hieronym Rózsabegyí
Rendőrfogalmazó Mészáros
Fároly, I. as Faludi
Házmester Horváth

Füst.

Társadalmi színmű 3 felvonásban. Irta: Ifj. Wallace Gyula.

Kelemen Gábor Odry
Balázs Zoltán Hajdu
Leopoldine, neje Helvey
Mária, a leányuk Török
Bimbi, a fiuk Kürthy
Szerey Marie Láncoz
Kováry grófné Munkácsy
Hohenplan herceg Dezső
Ujmezey báróné Meszlényi
Szécsy Miklós Náday
Garát Molnár
Garatiné Vizváriné
Csatárné Demjén
Szuzanna, a leánya Kelemen
Pánki Péter Hetényi
János Latabár
Inas Narcisz

Kezdete fél 8 órakor.

Magy. kir. Operaház.

Ma este nincs előadás.

Vorstellung statt.

Vigszínház.

Déryné ifjasszony.

Színház 3 felvonásban. Irta: Harczeg Ferencz.

Gróf Szepessy Fenyvessy
A grófné T. Halmy
Aladárka Varga
Thureckky Hegedüs
Etella, felesége Harasztht
Gabi, gyámfiuk Tanay
Déryné Varsányi
Szentpétery Balassa
Kilényi Vendrey

Reperitoire des Nationaltheaters. Samstag, 25. Mai, „Cyrano de Bergerac“ (Ab. susp.) Sonntag, 26. Mai, Nachm. „A föld“, „Azt az Egyenlőség“ (3. Akt. 108.)

Reperitoire der k. u. k. ung. Oper. Samstag, 25. Mai, „Macon Lescaut“ (3. Akt. 87, 2. Akt. 15.) Sonntag, 26. Mai, „Isenek alkonya“ (Ab. susp.)

Reperitoire des Lustspieltheaters. Samstag, 25. Mai, „Az ördög“ Sonntag, 26. Mai, Nachm. „A tolvaj“, Abends „A kis traktos lány“

Reperitoire des Königstheater. Samstag, 25. Mai, zum ersten Male „Göre Gábor Budapest“ Sonntag, 26. Mai, Nachm. „Dolovai nábobleánya“, Abends „Göre Gábor Budapest“

FÖVÁROSI ORFEUM
Waldmann I. Direktor. VI., Nagymező-u. 17.
Neues Programm.
Hansl Führer, Lucie König, The Brunins, Bilderspiele, Max York mit seinen Böglingen, Nirvana, plastische Poien zu Herbe, Panita, Roland, Kuderer.
Beginn der Vorstellung 8 Uhr.
Im Wintergarten bis 5 Uhr Frühkonzert der Bigenkapelle Vörös Elek.

Cirkus BEKETOW
Állatkert Városliget.
Heute Abends 8 Uhr
Grosse Pracht-Vorstellung
Auftreten aller Kunstkräfte.

PENSIONAT MAYBAUM.
Wien, IX., Lichtensteinstrasse Nr. 47b.
Pensionat für junge Mädchen guter Familien, deren Töchter Wiener Lehranstalten besuchen. Liebevoller, mütterlicher Aufsicht und Pflege. Französische und englische Konversation im Hause. Beste Wohnungsverhältnisse. Vorzügliche Referenzen. Eröffnung September.
Vorläufige Adresse: Fr. Dr. Maybaum, Wien, II., Castellezgasse 32.

Luby Lubyné Gál Ymling A fuvaros Jankó Borcsa Grófi lakáj Grófi jokey

Sarkadi Kiss Győző Szerény Kazaliczky Szilágyi Kürthy Fekete Kerekes

Salome.

Tragédia 1 felvonásban. Irta: Wilde Oszkár. Fordította Szin: Gyula.

Heródes Antipás Fenyosi
Heródiás a felesége Haraszty
Salome Góthné
Joehanan Góth
Ifju szyriai Deréký
Tigellinus Kazaliczky
Heródiás apródja Fekete

Kezdete fél 8 órakor.

Király Színház.

Ma este nincs előadás.

Heute geschlossen.

Magyar Színház.

M. Szeyer Ilona asszony vendégtelével.

A vig özvegy.

Operett 3 felvonásban. Irta: Leon Viktor és Stein Leó. Fordította Mérei Adolf. Zenéjét szerzte Lehár Ferencz.

Kezdete fél 8 órakor.

Fővárosi nyári színház.

A szába.

Bohózat 3 felvonásban. Irta: Hennequin és Duval.

Kezdete fél 8 órakor.

Városligeti Nyári Színház.

Pesti asszonyok.

Operetta 3 felvonásban. Zenéjét szerzte Lehár Ferencz.

Kezdete fél 8 órakor.

Uránia Színház.

Hellász földjén.

Kezdete fél 8 órakor.

ŐS BUDAVÁRA.

Direktor: ADOLF FRIEDMANN.

Ma este nincs előadás.

Mrs. MAUD and Cirkusdirektor ED. WULFF.

4 Sisters Theissen, Neb. Vlnauds Burlesquen-Comp. Ein Abend in einem amerikanischen Dings-Dangl. Schwestern Anderjen, Antinobinen. Jeverits Barbalonga, Mitglied der Walländer Scala. New-York Comédie Jour, amerikanischer Straßen-Sänger. Mr. Depford auf der freitenden Leiter etc. etc.

FOLIES COMIQUE - CABARET.

„A vig özvegy második házassága“ und „Lisztstrata“, urfomige Parodien. — Pariser Hippodrom, Kinematograph, Theater, Moulin Rouge, Fontaine-Luminaire, Feuerwerk etc. etc.

Entrée bis 8 Uhr Abends 60 S., von 8 Uhr Abends 1 Kr.

Ermäßigte Karten in allen Klassen und Umkleisälen.

Die Vorstellungen finden bei jeder Witterung statt.

! KARLSBAD!

Restaurant I. Ranges

„Hotel Terminus“, Lothringerstraße. Verlässlich anerkannter poln. Wirtshaus in der Küche (civile Preise), schmackhafte Speisen, Getränke diabät. Küche, Diner apart et à la Carte.

N. Pisk, Restaurateur,

vorn. Bermann & Pisk.

Telephon 409.

Das billigste Bad der TÁTRA ist der klimatische Kurort

Barlangliget

Post, Telegraph, Telegraph an Ort und Stelle, Bahn eine Stunde entfernt in Szepes-Béla. Elektr. Beleuchtung, Wasserheilkraft, warme, Salz-, Jod-, Sand- und elektrische Bäder. Deriv.-Kur. Empfehlung: für Frauenleiden, Blutarmluth, Erkaltung der Verdauungs- u. Athmungsorgane, gegen Rheumatismus, Herzleiden und gegen alle Nervenkrankungen, Neurasthenie, Nervenlähmung etc.) Vorlesung v. 15. Mai bis 30. Juni. Vorlesung v. 1. Juli bis 31. August, Nachlesung vom 1. bis 30. September. Ganze Verpflegung wöchentlich 30 Kr. Zimmer von 1 bis 5 Kr. In der Vor- und Nachlesung 50% Nachl. Kur- u. Musikpreise ist keine.

Badearzt: Dr. Gustav Fialka.

Budapest, VII., Kerepesi-ut 10.

Prospekt sendet die Direktion.

Isztván-uti

81—Ol. Sanatorium und Wasserheilanstalt 81—Ol.

Budapest, VII., Hungaria-körut 9, Ende Isztván-ut.

Modernst eingerichtete, neugebaute Privatheilanstalt für Chirurgie, Frauen- und innere Krankheiten.

Wasserheilanstalt für ambulante Kranke.

Elektrische Stahl-, Kohlenäure- und Sonnenbäder. Schöne, elektrische, Kingtonen. Sehr mäßige Preise. Ständige ärztliche Aufsicht. Ausgezeichnete Verpflegung.

Klaviere,
Piano und Harmonium,
nur solider Fabrikate, auch mit
nglischer Mechanik, darunter
Syrbar und Schweighoffer, zu
den billigsten Preisen.

Denmal Károly,

Klavier-Fabrikant,

BUDAPEST, IV. Bez., Károly-körut Nr. 20.

Reparatur und Stimmungen fachmännische Ausführung.
Leihgebühr billigt!

DALMATIN

vertilgt alle Insekten u. Ungeziefer jeder Art.

Es gibt kein sparsameres Mittel als das allbelebte Dalmatin

DALMATIN ist in patentirten Dosen um 20, 30 u. 50 Heller erhältlich.

Die Gummispritze ist überflüssig beim einfachen Dalmatin

Ist so einfach im Gebrauche, so sicher in seiner Wirkung, dass er alle anderen Mittel verdrängt.

Erhältlich in Spezialehandlungen und Drogerien.

Hauptversand: „STELLA“ Chem. Fabrik Budapest, (D. Ledermann) VII., Nefelejts-u. 39.

Imprägnirte Zahnbürsten

machen in 1 Minute selbst ganz ungepflegte Zähne blendendweiss. D. R. P. Ung. Pat. ang. á Kr. —76, 1.25; 2.— überall erhältlich; u. n. b. Neoschil Alajos, IV., Váci-utca 2; Kertész Tódor, Kristóf-ter; Rogátsy Kálmán, Rákóczi-ut 10; Schwartz Bertalan, Váci-körut 5; Stessel Nándor és Társa, Sütő-utca 1.

Engros: Krause, Hotel Bristol.

300 Kr. Prämie

Demjenigen, der wahrheitsgemäss und auf Grund eigener Erfahrung am interessantesten schildert, welche günstige Resultate er durch Gebrauch des wohlriechenden

FALK

erzielte. In der am Konurse sich zu betheilgenden Antwort ist hervorzuheben, in

welchem Falle?

gegen welches Uebel?

der berühmte, wohlriechende FALK-BRANNTWEIN benützt wurde.

Wie benützen Sie?

den sich der weitesten Verbreitung erfreuenden Falk-Branntwein.

In was zeigte sich der Erfolg?

durch Gebrauch des wohlriechenden FALK-BRANNTWEINES.

Was ist ihre Ansicht?

über die Wirkung dieses berühmten Hausmittels, welches nur

Kreuzer 25 Kreuzer

Die Wettbewerb-Antworten sind bis zum 5. Juni an fassende Adresse zu richten. Namen und Quittung des Gewinners werden auf diesem Platze veröffentlicht.

Die Antwort ist nicht schwer,

denn heute ist es schon zweifellos, dass der wohlriechende

Falk-Branntwein

ein unentbehrliches Hausmittel ist und leistet vorzügliche Dienste in Fällen von:

- Magenweh, Schwäche,
- Magendrücken, Appetitlosigkeit
- Darm-Leiden, Erkältungen,
- Rheuma, Gicht, Schnupfen,
- Geschwüren, Halsweh,
- Wimmerl, Augenweh,
- Bauchweh, Zahnweh,
- Haut-Leiden, Haarausfall etc.

Kein Franzbranntwein, sondern

Heilbranntwein.

Überall erhältlich! Wo immer käuflich.

Echt nur mit der „3 Herzen“ Schutzmarke.

Anderes bitte nicht anzunehmen.

Versandt zu 6 Flaschen durch den alleinigen Erzeuger:

Falk-Laboratorium Apotheke,
Budapest, Rákóczi-ter.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrefrieze werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nöthig. (Telephon 24-12.)
Jedes Wort kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettdruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

Kauf u. Verkauf.

Gebrauchte u. neue Feuerhebe und einbruchsfähigere **Kassen**
offert billige **Budapester Kassen-Niederlage**, Budapest, 5. Bezirk, Göttergasse 6. 76597

Süde per sofort neuen oder wenig gebrauchten **Glasomnibus**, 6-Sitzig. Offerte an **Rictor Sahling**, Hotelier, Beszterce. 77806

Pat. Waschen-Dampfabriker (12 Kronen). Sichere Vertikung. Üllői-ut 64, I. 7. 13954

Szén, koks, briquet és **antraeit** összes ipari-és gazdasági célokra megrendelhető **Radnay Károlynál**, Budapest, Váci-körút 60. 25246

Csillárok, kipplámpák, spiritus-, Auer-lámpák, légszuszók nagy választékban **Stern Henriknél**, Üllői-ut 19, Hajós-utca sark. Mindennemű légszuszó, vízvezeték- és villanyberendezéskiegészítőanyagok árban eszközöltetnek.

Drehschneidmaschinen und **Lotomobile**, gebraucht und fabrikmäßig repariert, mit günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Kaufgeschäfte werden gemacht. **Horváth** és **Herzeg**, Budapest, Lehel-utca 8. 24581

Klavier, Pianino-Verkauf und **Leihanstalt** empfiehlt zu den billigsten Preisen **Csapat J.**, IV., Kronprinzgasse Nr. 9. Reparaturen u. Stimmungen angenommen. 77561

Gebrauchte Benzimoto, nur gute Fabrikate, fabrikmäßig repariert, unter voller Garantie und Zurückzahlung, größtes Lager. Jede Type preiswerter als sonst überall offerirt **Alcis Schlejner**, Budapest, V., Váci-ut 30. 25118

Ich kaufe alte Bilder, alte Porzellan, Keller, Schalen, so auch Gläser zu sehr guten Preisen, auch andere alterthümliche Gegenstände. Briefliche Anträge sind zu richten an „**Herren Sammler 262**“ in die Exp. 78262

Klaviere auf Asten nur mit 60% über dem äußerst berechneten soliden Kaufpreis erhalten Kreditfähige, u. z. nur erstklassige Fabrikate in der altrenommirten Klavierniederlage **Keresztély**, Bpest, Váci-körút 21 (Parudvar). 24406

Schreibmaschine, sichtbar ästhetisch, billig abzugeben. **Vörösmarty-u. 45, II. 6.** 78281

Yost-gép olesón eladó. Látható délelőtt, Sas-utca 25, III. 9. 78282

Klavier, berühmtes Fabrikat, kurz, Cifoninstruktion, ist dringend zu verkaufen. **Dobány-utca 69a, II. 10.** 14089

Tolószek eladó. Megtekinthető 4-ig, **Peterdy-u. 34.** 14092

Stuhlflügel, Wirth, berühmtes Wiener Fabrikat, preiswürdig zu verkaufen. **Rejst Kimmert**, Klaviermacher, IV., Hajós-utca 16. 78285

Möbel.

Bütorok, egyes darabok, művészies kivitelben, **Bernstein-félék**, kéz alatt olesón eladók. Megtekinthetők **Tauszik** és **Fried**, Gyár-utca 21, 8 órától 12-ig. 24982

Régi butorszalon, Budapest, Ferencziék-tore 3, lételek. **Kauf, Verkauf** von Herrschafts- und bürgerlichen Möbeln, orientalischen Teppichen, Luster, Spiegel und Antiquemöbeln. 30% **Grparnif**. Telephon 82-13. 78286

Möbel kaufe und verkaufe alt und neu, Schlaf-, Speisezimmer, Salon-, Messing und verschiedene Möbelstücke, englische Ledergarnitur. **Grosz Sándor** és **Tarsa**, Liszt Ferencz-tér 11 (früher Gyár-utca 2.) Telephon 14-09. 78285

Herrschafsmöbel. Kaufe und verkaufe Mahagoni-Schlaf- und Speisezimmer, Salon- und Messingmöbel, Klaviere, Perjer und Smyrna-Teppiche, Vorhänge, Glas-, elektrische u. Petroleumlampen etc. **Nagy Zsigmond**, lakberendezés kiállítás, Semmelweis-(Ujvilág)-utca, 21. Telefon 17-77. 78154

Oliver Schreibmaschine mit sichtbarer Schrift, ganz neu, ist dringend zu verkaufen. **Andrássy-ut 31**, beim Hausbesorger. 78270

Gelegenheitskauf. Möbel zurückgebliebene Teppiche zwingender Verhältnisse halber werden verkauft: Mahagoni-Schlafzimmer fl. 180, Schreibtisch samt Büchertasten, Regemalde per fl. 2, große Verteppeiche, Lampen. **Baumige Elektrische** fl. 14. **Digitations-Möbelverkauf**: **Dob-utca**, Ecke Holló-utca, **Kellerlofakt**. 78267

Möbelhaus (Lázár-utca 3), eine große Partie eingetragener Herrschafsmöbel, Mahagoni-Speisezimmer, Schlafzimmer, verschiedene Herrenzimmer, eine prachtvolle Klaviergarnitur, einzelne Stücke Verteppeiche, kombinierte Lusterfabrikat billig zu haben. Außerdem feine Möbel in allen Stilarten zu allen Preisen. **Großer Gelegenheitskauf** für Bräutleute u. Wohnungs-Neueinrichtungen. 78268

Unterriht. **Dijmentes állasközetítést** nyújt **Gyorsíró Nőiskolánk** (Gabelsberger), mely kapcsolatlanban Underwood írógéptanfolyammal, okleveles tanerök vezetésével megtanítják. **Növendékeket** korlátolt számban veszünk fel. **Beiratkozások: Gerben**, **Kristóf-tér**. 77985

Parlamentari gyorsírók által vezetett magyar-német gyorsíróiskola. **Dijmentes gépirásoktatás**. Magyar-német fogalmazás. **Kereskedelmi akadémiát** tanfolyamok által oktatott szakintézmények. **Az Orsz. Nagy. Gyorsíró Egyesület hivatalos tanfolyamai**. Biztos állásbiztosítás! Havonta új tanfolyamok. **Nyitva szept. 1-1. július 1-ig. Tájékoztatót küld a Gabelsberger szakiskola, Gyár-utca 4.** (Most: Liszt Ferencz-tér 10.) **Czímre vigyázzunk! A szakiskola írógépzéséért és más tanfolyamokért fűggőellen.)** **Telefon 64-68.** 76685

Belvárosi gyorsírási és gépirási szakiskola. IV., Párisi-utca 5 (főpostánál). **Íráshűle** für Stenographie, Maschinenschriften, Kaufmännische Korrespondenz etc. 24579

Frangaises cherchées pour l'été, dentide Erziehenden und Sonnen dringend gesucht. **Louise Szeged S.**, Budapest, VI., Dessewffy-utca 22. 25033

Német olesó, kitűnő bonnek Breslauból, Münchenből, Graczból. Mindenféle tanerök elhelyezése. **Fekete Arnold** német tanerőgynöksége, **Váci-körút 16.** 24823

Deutsche Bonnur aristokratische Familie sucht dringend dipl. Lehrerinnen, in Sprachen u. Musik empfindt und placirt **Josán Engár**, **Kossuth Lajos-u. 1.** 25331

Házikisasszonynak ajánlkozom, a gyermeknevelésben kellő jártassággal rendelkezem. **Ajánlatok „Jó bizonyítvány 277“** jelű alá a kiadóra. 78277

Deutsche Bonnen, 40-50 Kronen Monatsgehalt, sucht Frau Hülftel, **Nagymező-utca 14.** 78284

Bonnet mit guten Zeugnissen wird für die Provinz gesucht. **Náhres V.**, **Perzel-utca 2, III. 6.** 78257

Frangaise instruite est cherchée pour engagement l'été. **Adresse à l'exp.** 78261

Englischer Sprachlehrer, gebildet, auch deutsch oder französisch sprechend, aufsucht für Sommermonate gesucht, um Gutsbesitzer englisch unterrichten. **Adresse: Széchenyi, Tiszasszentimre.** 78259

Bonne, womöglich Kindergärtnerin, mit guten Zeugnissen, wird zu einem 2 1/2-jährigen Kinde aufgenommen. **Julius Grünfeld**, V., **Rálmán-gasse 15, III. Et.** 78263

Deutsche Bonne wird für die Nachmittage gesucht. V., **Akademiagasse 9, Bernhart.** 78275

Realitäten. **Fabrikgebäude** an einer Bahn und der Elektrischen wird für eine chemische Fabrik zu kaufen gesucht. Nur mit Planstijze und Preisangabe verfehene Anträge werden an die Expedition unter „**Chemische Fabrik 099**“ erbeten. 78099

Ház, Ferencvárosban, istálló, kocsiszin, mihely, szép utca lakással eladó. **Bövebbet: Müller**, **Rákóczi-utca 63.** 25307

Házak és telkek adásvétele **Kállay Adolf** bizományi és ügynökségi irodájában, V., **József-tér 13.** földszint. **Eladó** egy 2400 □-öl telek nyaraló vagy sanatorium részére, I., **Hidegkuti-utca**, a legszébb helyen, szép gyümölcsfákkal, minden elfogadható árért. **Eladó** szép nagy telek a **Stefánia-utca**, 800 □-öl, olesón és jó feltételek mellett. **Több kisebb és nagyobb ház** és nyaraló előnyösen vehető vagy elcsereplhető. **Telefon 46-50.** 23516

600 Joch Zeid werden zu kaufen gesucht auf einer Hauptlinie, höchstens 2 bis 3 Stunden entfernt von Budapest, das Gut 1/2 bis 1/4 Stunde von der Bahnstation, schöne Wohnung und Garten. **Náhres Aradi-utca 16, III. 2.** 78250

Külső Váci-körúton a nyugoti pályaudvar közelében, egy telek, 600 □-öl, melyen egy ház áll, gyári célra igen alkalmas, eladó. **Továbbá Budapest közelében, kastély**, 6 szoba, mellékház, 8 szoba, 3 konyha, kamara, 2 istálló, kocsiszin, terület 4-5 hold és 4 hold szőlő, 2 ház rajta, kőpince, jutányosan eladók. **Bövebbet Hevesi Jakab**, **Király-u. 11, trafik.** 78240

Sehr schattige Villa, schön gelegen, in Csillaghegy, Arpadfűrdőtelep, bei O-Buda, 3 große, hohe Zimmer, Vorzimmer, große Veranda, mehrere Kammern, 600 Quadratmeter Grund, bei der Vignalbahnhaltestelle, bei dem natürlich lauwarmen Apudabade und der Beamtensolonie, für 18.000 Kronen veräußlich. **Eigentümer Rácz**, VI., **Hunyadi-tér 12.** **Verkehr nach Csillaghegy** stündlich vom Pálffy-tér. **Jahrdauer halbe Stunde.** 14093

Wohnungen. **Jungenieur**, ledig, sucht hübsch möblirtes, reines Zimmer mit sep. Eingang. **Badezimmer** und **Morgensonne** erwünscht. **Ausicht auf Gasse** oder **Garten**. **Nähe der Stefánia-ut** erforderlich. **T. P.**, **Gizella-ut 51.** 78194

Elegantes Cassenzimmer samt **Badezimmer** sofort zu vermieten, **Károly-körút 4, II. 6.** 14072

Unwinfel, **Dániel-ut 50.** **Haltstelle Virányos-ut**, sind 3 Zimmer, möblirt, **Badezimmer** u. z. zu vermieten. **Auskauf** ertheilt **Kajzer**, **Kottensillergasse 5a.** **Telephon 56-86.** 78202

Kéttablakos utcaiszobabutor nélkül, ugyanott szépen butorozott udvari szoba kiadó. **Lázár-utca 20, II. 5.** 78280

Sommerwohnung in Fejnyóháza zu vermieten. **Náhres I.**, **Enyedy-utca 10, III. 31.** 77494

Sommerwohnung, **Lipótmező**, **Haltstelle**, zu vermieten, 3 Zimmer, **Badezimmer**, **Dienstbotenzimmer**, **Rüche**, **prachtvoller Garten**. **Adresse in der Exp.** 14086

IV., Váci-utca 9, itt ein elegant möblirtes Zimmer mit separatem Eingang zu vermieten. 14084

Am Schwabenberg Wohnung mit 1 Zimmer, **Rüche** etc., eventuell nur für Juni-Juli gesucht. **Anträge unter „Für kinderloses Ehepaar“** an die Exp. erb. 14097

Sommerwohnung, möblirt, Zimmer, **Veranda**, **Rüche**, großer Garten zu vermieten. **Schmolek**, **Duna-keszi-Alag**, **Szölöhegy-u. 5.** 78249

Geld. **Jedermann** Darlehen Privat oder Bank sofort. **Kont. Thököly-ut 12.** 13981

Verfärgteitel, Brillanten, Gold, Silber, Perlen kaufe zu höchsten Preisen. **Singer János**, **Juwelier**, **Budapest**, **Király-utca 91** (Ede Jzabellagasse). 77889

Pénzkölcsönt rövid lejáratra aznap folyósítottok hivatalnokoknak, katonatiszteknek. **Rochlitz**, **Erzsébet-körút 5.** **Telefon 79-22.** 14048

Verfärgscheine, Brillantsteine, **Juwelen** kaufe **Kertész**, **Juwelier**, **Königsgasse 85.** **Telephon 95-48.** 24580

Gyors pénzkölcsönt váltóra aznap kieszközöl **Rosenberg**, **Csömör-ut 20.** **Telefon 57-03.** 14046

Geld auf Accept gebe sofort für Offiziere, Beamte, Kaufleute. **Franz Magyar**, **Erzsébet-körút 29.** **Retourmarke.** 78138

4000 Geld auf Häuser, Güter, Erbschaft, theures Geld tauche auf 4000. **Franz Magyar**, gerichtlich protokollierte Firma, **Bpest**, **Erzsébet-körút 29.** **Retourmarke.** 78139

Einlagerungen von Möbeln, **Klavieren** u. mit **Geldverschüßten** empfehlen **Szilághy u. Berger**, **Spezialisten**, **Dob-utca 4**, **Károly-körút** sark. **Telephon 67-81.** 14049

Mietung u. Vermittlung. **Lázár-utca 13**, große, helle, **Gassenlokalitäten** und im anstehenden Hause, **Dal-szinház-utca 10**, große, helle **Kellerlokalitäten** mit **Büchereibewilligung** per **August** zu vermieten. 78071

Gyártelponok alkalmas **150-250 m²** alapterületű helyiséget keresünk udvarral, esetleg földszintes házat bérelünk. **Ajánlatok „Émárgyár 252“** ezimen a kiadóra küldendők. 78252

Büferei ist zu vermieten mit einem **Baden** für 1. **August** I. 3. VI., **Diós-utca** Nr. 2. **Angyalöld.** **Auskunft** beim Hausmeister. 78141

Külsőfal gesucht, möglicht längs des **Nagy-körút** bis zum **Boltsfächer** oder **Andrássy-ut**, **Nagymező-utca**, **Gyár-utca**. **Anträge** mit **Preisbestimmung** und **Bezeichnung** zu richten unter **Nr. Társaskör**, **Andrássy-ut 35.** 78233

Vermiethet werden: **Wohnlokalitäten** **Szegényház-utca 21**; **Zimmerplatz**, **Magazine**, **Stall** **Pozsony-ut 15**; **Werkstatt**, **Stallungen**, **Schmiede** **Gizella-ut 43**, **Keller**, **Grundstücke** V., VI., VII., IX. **Bezirk**. **Dr. Eugen Wagner**, **Nagy János-utca 27.** **Telephon 1467.** 24134

Konkurse. **Konkurs**. **Gesucht** wird auf Land ein praktischer **Schöcher** und **Borbeter**. **Bevorzugt** werden pensionirte **Lehrer** mit kleiner Familie. **Gehaltsanprüche** laut **Uebereinkommen**. **Gefühle** und **Original-Zeugnisse** sind an **Moriz Singer**, **Turóc-Szt.-Márton**, zu senden. 25334

Cs. kir. szab. deli vaspálya-társaság. Üzletgazgatóság, 3231/P. 1907. sz. **haz. Pályázati hirdetmény**. **Nagykanizsa** állomásonk építendő új mozdonysemélyzeti laktanya épület létesítésére, valamint ugyanott a létező szénfészernek átalakítására kocsijavitó mihely épületét ezenel pályázatot hirdetünk. **A munkára vonatkozó bővebb adatok, nevezetesen a tervek, a költségvetések és az építési ajánlatok mintája** az alulirt **üzletgazgatóság** írásban és **pályafenntartási osztályának** hivatalos helyiségében (I. **Mészáros-u. 19. sz., II. em.)** a hivatalos órák alatt **díjmentesen** átvehetők. **Jogérvényes és kellek** belyegyzett ajánlatok mindegyik épületre külön-külön, legkésőbb f. 6. június hó 10-én déli 12 óráig általános osztályunk ígdtá hivatalánál (földszint 9. sz. ajtó) nyújtandók be, eme felirattal ellátva: „**Ajánlat a kanizsai mozdonysemélyzeti laktanya épületre**“ és „**Ajánlat a kanizsai kocsijavitó mihely épületre**“.

Az ajánlat komolyságának megerősítésére szolgáló kautiónak befizetését, mely az ajánlati összeg mintegy 5%-át fogja kitenni, a munkával megbízott ajánlattevő pótlólag kívánatra teljesíteni tartozik. **Később érkező ajánlatok nem fognak figyelembe vétetni.** Az ajánlatok között való szabadválasztás jogát fenntartjuk magunknak. **Budapest, 1907. évi május hóban.** Az **üzletgazgatóság**. 25275

Fortsetzung der ZIEHUNG I. Klasse
Morgen, Samstag, am 25. Mai d. J.
Die beiden grössten Gewinne befinden sich im Glücksrade.
 Ein ganzes Loos Kronen 12.--. Ein halbes Loos Kronen 6.--. Ein viertel Loos Kronen 3.--. Ein achtel Loos Kronen 1.50!
A. TÖRÖK & Co., Bankhaus A.-G., Budapest. Grösstes Klassenloosgeschäft.
 Centrale: IV., Servitaplatz 3/u, im eigenen Palais. Filialen: Theresienring 46, Waitzerring 4, Museumring 11.

Effektenbörsen.

Budapester Effektenbörse. 23. Mai. Infolge der günstigeren Newyorker Kurzmeldungen und der ruhigeren Tendenz auf dem Getreidemarkte etablierte sich an der heutigen Börse eine freundlichere Auffassung; ohne daß der Verkehr größere Formen angenommen hätte, konnten sich die Kurse der leitenden Werthe befestigen, und die gebesserte Stimmung hielt an, als später wieder Geschäftsstille eintrat. Die andauernd weichenden Getreidepreise sowie bessere Berliner Kurzmeldungen veranlaßten die Spekulation, an der Mittagsbörse Deckungskäufe vorzunehmen. Der Verkehr in den leitenden Werthen gestaltete sich etwas lebhafter und die Kurse erfuhr eine Erhöhung. Vios Lombarden waren auf Arbitrageabgaben niedriger. Auf dem Lokalmarkt wurden Osen-Pester Dampfmühlaktien um 140 K. hinaufgetrieben. Vaterländische Bankaktien wurden zu steigenden Kursen gehandelt. Braßauer Celluloseaktien gefragt. Ganz'sche Aktien mußten im Kurse nachgeben.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditbankaktien zu 761.25 bis 762, Oesterreichische Kreditaktien zu 660 bis 661, Ungarische Hypothekbankaktien zu 484.75, Rimamuráner-Aktien zu 546.75 bis 547.50, Lombarden zu 128.75 bis 127.75, Staatsbahnaktien zu 678.25 bis 677.75.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Vaterländische Sparkasse-Loje zu 115, Draische-Aktien zu 533, subskribirte Hypothekbank-Obligationsaktien zu 114, Braßauer Cellulose-Aktien zu 570 bis 578, Pestercze-Náhodér Holzindustrieaktien zu 475, Osen-Pester Dampfmühl-Aktien zu 1400 bis 1460, Jstván Ziegelei-Aktien zu 150, Neustifter Ziegelei-Aktien zu 330, Ganz'sche Aktien zu 2960.

Höher schließen (Geldkurse dienen als Basis): Vaterländische Bankaktien um 3 K. 50 H. zu 286 K., Ungarische Kreditbankaktien um 1 K. zu 763 K., Hypothekbankaktien um 1 K. zu 486 K., Eskomptbankaktien um 1 K. 25 H. zu 499 K. 50 H., Oesterreichische Kreditaktien um 3 K. zu 662 K., Vereinigte hauptstädtische Sparkasseaktien um 5 K. zu 2210 K., Osen-Pester Dampfmühlaktien um 2 K. zu 533 K., Neustifter Ziegelei-Aktien um 1 K. zu 50 H., Danubius-Aktien um 50 H. zu 228 K. 50 H., Rimamuráner Aktien um 1 K. 75 H. zu 547 K. 75 H., Braßauer-Cellulose-Aktien um 8 K. zu 576 K., Gummiwaaren-Aktien um 1 K. zu 384 K., Staatsbahnaktien um 1 K. zu 678 K.

Niedriger schließen: Vaterländische Sparkasse-Aktien um 25 K. zu 19,875 K., Ganz'sche Aktien um 100 K. zu 2850 K., Lombarden um 3 K. 50 H. zu 126 K. 25 H.

Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditbank-Aktien zu 761.75 bis 763.75, Ungarische Hypothekbank-Aktien zu 485.75 bis 486.25, Ungarische Eskomptbank-Aktien zu 498.50 bis 499.50, Oesterreichische Kreditaktien zu 660 bis 662.75, Rimamuráner Eisenwerks-Aktien zu 547.50 bis 548, Lombarden zu 126.50 bis 126.75, Vaterländische Bankaktien zu 285.25 bis 286.50.

Zur Erklärungszeit notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 661.25.

Prämiengeschäft: Kursstellung in oesterreichischen Kreditaktien auf morgen 3 K. bis 4 K., auf acht Tage von 8 K. bis 9 K., per Ultimo Juni von 16 K. bis 18 K.

Die Nachbörse verlief bei behaupteter Tendenz und geringem Verkehr. Es notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 662 bis 662.50, Ungarische Kreditbankaktien zu 763.25. Zum Schluß blieben: Oesterreichische Kreditaktien zu 662.50.

Wiener Effektenbörse. 23. Mai. Die Erholung auf dem Newyorker Markte, von der eine günstigere Rückwirkung auf die Haltung des Berliner Platzes vorausgesehen wurde, hat im Vereine mit einer Ermäßigung des Weizenpreises an der Budapester Getreidebörse und der Nachricht, daß die Beschlüsse bezüglich der beabsichtigten Emission der Skoda-Aktien bereits in naher Zeit gefaßt werden sollen, die Stimmung der heutigen Börse in freundlichem Sinne beeinflusst, so daß nach der Ermattung während der letzten Tage wieder eine durchwegs festere Tendenz die Oberhand gewann. Allerdings hat die Beförderung der Stimmung nur in geringer Weise zur Belebung der geschäftlichen Thätigkeit beigetragen, da die Meldung über den unbefriedigenden Stand der Deutschen Reichsbank zur Zurückhaltung veranlaßte und auch der Budapester Platz in Reserve verharrete, und nur einzelne Werthe sich durch eine entschiedenere Festigkeit hervorgetrieben. Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Name of security and its price. Includes items like 4% ungar. Goldrente, 111.95, and 1860er Loje, 151.75.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Name of security and its price. Includes items like 1854er Loje, 151.75, and 1860er Loje, 151.75.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 662.25, ungarische Kreditaktien 764.50, Anlagbankaktien 306, Bankverein 542.75, Unionbank 563.75, Länderbank 447.25, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 678.25, Lombarden 126.25, Elbethal 431, Rima-Muráner 547, Tabakaktien 418, Alpine-Aktien 598.50, Mairente 98.40, ungarische Goldrente, ungarische Kronenrente 94, Türkenloje 191.75, Marknoten 117.70, Napoleond'or (20 Francs-Stück) 19.14, Ruffen 85.10.

Ausländische Effektenbörsen.

Berlin, 23. Mai. Die heutige Börse zeigte eine durchaus freundlichere Grundstimmung, wozu der gute Essener Kohlenmarktbericht, die bessere Haltung der gestrigen Newyorker Fondsbörse, der günstige amerikanische Eisenmarktbericht des „Iron Age“ und die sich bemerkbar machende Erleichterung des Geldmarktes Anlaß gaben. Die angeführten Gründe hatten zur Folge, daß sich bei Eröffnung des Verkehrs Dedungsbegehre einstellte, während es andererseits an Abgebern mangelte, wodurch speziell die in den letzten Tagen stärkeren Rückgängen ausgesetzten Industriepapiere einen Theil der erlittenen Einbuße wieder wettmachen konnten. So gewannen Rhein Stahl 2 1/2 Prozent, Phönix 2 Prozent, Laurahütte 1-37 Prozent und Bochumer 1-30 Prozent. Von Bankaktien stiegen Schaaffhausen'scher Bankverein und Dresdener Bank um je 1/2 Prozent. Im weiteren Verlauf konnten sich auf Anregung vom Wiener Plage auch oesterreichische Kreditaktien bessern. Von Bahnen, die im Allgemeinen einen stillen Verkehr aufwiesen, besserten sich nur Canada Pacific im Einklange mit Newyork um 2 Prozent. Eine durchgreifende Belebung des geschäftlichen Verkehrs konnte jedoch nicht platzgreifen, sondern es machte sich im späteren Verlaufe, wie an den vorhergegangenen Tagen, wieder eine anhaltende Geschäftsstille bemerkbar, wodurch die Kurse wieder Abbröckelungen ausgesetzt waren. Lombarden flauten auf Wien ab, während Schiffsaktien auf die Annahme, daß der Ausstand der Hamburger Seelute nicht zur Thatsache werden dürfte, höher gingen.

Während der zweiten Börsenstunde machte sich in Folge des neuerlichen Anziehens der Getreidepreise eine allgemeine Geschäftsunlust geltend, und die Kurse der meisten Papiere wurden rückgängig. Eine Ausnahme machten nur Kohlen- und Schiffsaktien, die sich neuerdings bessern konnten. Industriewerthe des Aktienmarktes verkehrten vorwiegend in fester Haltung. Ultimogeld 4 1/2 Prozent, tägliches Geld 4 1/2 Prozent bis 4 Prozent, Privatdiskont 4 1/2 Prozent.

Berlin, 23. Mai. (Schluß.) 4 1/2prozentige Papierrente, 4 1/2prozentige Silberrente 98, 4prozentige oesterreichische Goldrente 99.30, 4prozentige ungarische Goldrente 93.80, Elbethalbank, oesterreichische Kreditaktien 207.10, ungarische Kronenrente, Südbahn 21.75, oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 144.75, Raichau-Dorberg-Aktien, russische Banknoten 214.45, Wiener Wechselkurs 84.95, 4prozentige neue russische Anleihe, ungarische Investitionsanleihe, italienische Rente, Disconto-Kommandit 169.90, allg. Elektrik Edison 199, Dynamit-Trust 163.75, Gelsenkirchener 196.90, Harpener 206.60, Laurahütte 226, Alpine Montan, Tabakaktien, unifizirte Türken 93.90. Fest.

Berlin, 23. Mai. (Nachbörse.) Oesterr. Kreditaktien 207.25, Südbahn 21.60, oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 144.90. Fest.

Frankfurt, 23. Mai. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 207.40, Oesterr.-ung. Staatsbahn 144.90, Südbahn 21.60, Deutsche Bank 226.10, Diskont 170.10, Dresdener Bank 142.75, Berliner Handelsgesellschaft 153, Gelsenkirchener 197.65, Harpener 208.70, Hibernia, Laurahütte, italienische Rente, ungarische Goldrente, ungarische Kronenrente. Fest.

Hamburg, 23. Mai. (Schluß.) 4 1/2prozentige Silberrente 99.20, oesterreichische Kreditaktien 206.25, 1860er Loje 152.20, oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 144.20, Südbahn 21.60, italienische Rente 102.20, vierprozentige oesterreichische Goldrente 99.20, vierprozentige ungarische Goldrente 94.20. Fest.

Paris, 23. Mai. (Schluß.) Dreiprozentige französische Rente 94.45, oesterreichische Goldrente 98.40, ungarische Goldrente 95.05, fünfprozentige bulgarische Obligationen vom Jahre 1896 498.50, vierprozentige italienische Rente 102.65, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 321, fünfprozentige Marokkaner 523, vierprozentige 1890er rumänische Anleihe 92.50, vierprozentige konj. amort. Rumänen 87.50, vierprozentige amort. Rumänen 1905 89.25, fünfprozentige Ruffen 1906 87.50, fünfprozentige russische Schatzscheine 1904 487, vierperz. Serben 1904 449, vierprozentige spanische Ertrienkurs 93.30, vierprozentige unifizirte Türken 93.60, Türkenloje 152.75, türkische Tabakaktien 443, oesterreichische Bodentredit-

anstalt 1088, oesterreichische Länderbank 475, ungarische Hypothekbank 510, Banque de Paris 1470, Banque Ottomane 708, oesterreichisch-ungarische Staatsbahn, Südbahn 132, Meridionalbahn 716, Orientbahnen, Waggon Lits, Hartmann Maschinen 670, Rio Tinto 22.63, Sucrerie d'Egypte, Tula 461, Thomson Houston, Urfang Kohlen 145, Chartered 34.50, De Beers 652, East Rand 97, Jagersfontein 225, Transvaal Consols 51, Transvaal Land Company, Wechsel auf Amsterdam (kurz) 208.12, Wechsel auf deutsche Plätze (kurz) 122.82, Wechsel auf Wien (kurz) 104.37, Wechsel auf Belgien (kurz) 7/16, italienischer Goldwechsel (kurz) 3/16, Wechsel auf die Schweiz (kurz) 1/4, Check auf London 251.30, Privatdiskont 3/16. Schwach.

Getreidebörsen.

Budapester Getreidebörse. 23. Mai. Effektiv Weizen verkehrte heute bei besserem und willigerem Angebote und entsprechender Kaufkraft in ruhiger Tendenz. Es wurden circa 35,000 Meterzentner bis zu 5 H. billigeren Preisen umgesetzt. Tageszufuhr in Weizen 15,167, Abfuhr 2950 Meterzentner. Roggen war bei schwachem Verkehr unverändert. Per prompt notiren wir 7 K. 75 H. bis 7 K. 85 H. per Kaffe, Parität hier. Futtermittel ist weichend und stellt sich etwas billiger. Wir notiren per prompt 7 K. bis 7 K. 20 H. per Kaffe, Parität hier. Hafer ist bei geringem Umsatz matt. Ab hier ist 7 K. 80 H. bis 8 K. 10 H. per Kaffe erzielbar. Mais tendirt bei geringem Verkehr unverändert, per prompt notiren wir Parität Budapest 5 K. 95 H. bis 6 K. 5 H. per Kaffe, ab Köbánya erzielt prompte Waare 6 K. 20 H. per Kaffe.

Auf dem Terminmarkt gestaltete sich die Tendenz ruhiger. Es erfolgten Realisationen besonders in Weizen, wodurch die Kurslage weichend wurde, während die übrigen Artikel sich bei geringeren Schwankungen eher behaupten konnten.

Die Preise verstehen sich per fünfzig Kilogramm.

Verkauft wurden:

Weizen, Theiß: 2400 Mtr. 81 Kq. zu R. 10.65, 500 Mtr. 82 Kq. zu R. 10.60, 150 Mtr. 81 Kq. zu R. 10.55, 2000 Mtr. 80 Kq. zu R. 10.62 1/2, 200 Mtr. 80 Kq. zu R. 10.50, 200 Mtr. 80 Kq. zu R. 10.50, 100 Mtr. 80 Kq. zu R. 10.50, 1000 Mtr. 80 Kq. zu R. 9.97 1/2, 200 Mtr. 80 Kq. zu R. 10.47 1/2, 150 Mtr. 81 Kq. zu R. 10.50, 800 Mtr. 80 Kq. zu R. 10.40, 200 Mtr. 80 Kq. zu R. 10.40, 450 Mtr. 80 Kq. zu R. 10.47 1/2, 200 Mtr. 80 Kq. zu R. 10.45, 130 Mtr. 80 Kq. und 200 Mtr. 79 Kq. zu R. 10.45, 3900 Mtr. 79.8 Kq. zu R. 10.55, 220 Mtr. 79.5 Kq. zu R. 10.47 1/2, 220 Mtr. 79.5 Kq. zu R. 10.45, 100 Mtr. 79 Kq. und 400 Mtr. 79.5 Kq. zu R. 10.45, 100 Mtr. 79 Kq. zu R. 10.40, 110 Mtr. 79 Kq., 600 Mtr. 79 Kq. und 1100 Mtr. 78.5 Kq. zu R. 10.45, 150 Mtr. 78 Kq. zu R. 10.10, 1000 Mtr. 77 Kq. zu R. 10.07 1/2, Alles per drei Monate. Sódmezővásárhelyer: 1000 Mtr. 76.8 Kq. zu R. 10.10, per drei Monate. Pester Boden: 100 Mtr. 79 Kq. zu R. 10.40, 350 Mtr. 78 Kq. zu R. 10.15, 400 Mtr. 79.5 Kq. zu R. 10.30, f 200 Mtr. 79 Kq. zu R. 10.37 1/2, 2000 Mtr. 78 Kq. zu R. 10.20, 125 Mtr. 77 Kq. zu R. 10, 2500 Mtr. 76.5 Kq. zu R. 9.95, 300 Mtr. 76 Kq. zu R. 10.05, 100 Mtr. 76 Kq. zu R. 9.50, 200 Mtr. 76 Kq. zu R. 9.65, 500 Mtr. 75.3 Kq. zu R. 9.80, Alles per drei Monate. T. Kanizsai: 4000 Mtr. 79 Kq. und 1000 Mtr. 78 Kq. zu R. 10.30, Beides per drei Monate. Vácstaker: 200 Mtr. 77 Kq. zu R. 10.10, 100 Mtr. 77 Kq. zu R. 10, Beides per drei Monate. Oberungarischer: 400 Mtr. 79 Kq. zu R. 10.25, 300 Mtr. 78 Kq. zu R. 10.17 1/2, 300 Mtr. 78 Kq. zu R. 10.15, 400 Mtr. 78 Kq. zu R. 10.15, 400 Mtr. 77 Kq. zu R. 10.10, Alles per drei Monate. Roggen: 300 Mtr. zu R. 7.85, 200 Mtr. zu R. 7.80, 200 Mtr. zu R. 7.65, Alles per Kaffe, Parität. Gerste: 600 Mtr. zu R. 7, per Kaffe, Parität. Hafer: 100 Mtr. zu R. 8.20, per Kaffe.

Auf dem Terminmarkt wurden Vormittags gehandelt (per 100 Kilogramm): Weizen per Mai zu R. 9.81 bis R. 9.82, Weizen per Oktober zu R. 10.50, R. 10.43, R. 10.52 und R. 10.36, Roggen per Oktober zu R. 8.73, R. 8.72, R. 8.80 und R. 8.71, Mais per Mai zu R. 5.97, R. 6 und R. 5.94, Mais per Juli zu R. 6.05, R. 6.01, R. 6.09 und R. 6.02, Mais per Mai 1908 zu R. 5.96, R. 5.97, R. 5.94, R. 6.01 und R. 5.90, Hafer per Oktober zu R. 7.04, R. 7.06 und R. 7.01.

Mittags wurden gehandelt (per 100 Kq.): Weizen per Oktober zu R. 10.35 Geld, R. 10.36 Waare, Roggen per Oktober zu R. 8.69 Geld, R. 8.70 Waare, Mais per Juli zu R. 6.01 Geld, R. 6.02 Waare, Mais per Mai 1908 zu R. 5.89 Geld, R. 5.90 Waare, Hafer per Oktober zu R. 6.99 Geld, R. 7 Waare, Kohlraps per August zu R. 15.50 Geld, R. 15.70 Waare. Abendsschließen: Weizen per Oktober zu R. 10.38 Geld, R. 10.39 Waare, Roggen per Oktober zu R. 8.72 Geld, R. 8.73 Waare, Mais per Juli zu R. 6.03 Geld, R. 6.04 Waare, Mais per Mai 1908 zu R. 5.98 Geld, R. 5.99 Waare, Hafer per Oktober zu R. 6.99 Geld, R. 7 Waare, Kohlraps per August zu R. 15.60 Geld, R. 15.70 Waare.

Gekündigt wurden: 4000 Mtr. Weizen, 7000 Mtr. Mais und 2000 Mtr. Hafer per 23. Mai. Heute wurden folgende Liquidationskurse festgesetzt:

Table with 2 columns: Commodity and price. Includes Weizen R. 9.75, Roggen R. 7.90, Mais R. 5.95, Hafer R. 7.95.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with columns for grain types (Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais) and prices per 100 kg. Includes sub-sections for 'Weißbrot', 'Bäckerei', and 'Termin'.

Termin. Weizen per Oktober, Roggen per Oktober, Mais per Juli, Mais per Mai, Hafer per Oktober, Rohrzucker per August.

Schiffsfahrt auf Grund der vom 13. Mai bis 18. Mai vorgefallenen Schiffe. Die Frachttage verkehren sich per 100 Kilogramm inklusive Transportsteuer und Versicherung.

Wiener Fruchtbörse vom 23. Mai. (Privat-Telegramm.) Die europäischen Getreidemärkte weisen sehr feste Tendenz auf.

Breslau, 23. Mai. (Produktenmarkt.) Weizen loco, alter 21.10, neuer, gelber Weizen loco, alter 21., neuer, Roggen loco 19.80.

Köln, 23. Mai. (Produktenmarkt.) Rüböl loco Nm. 76.-

Paris, 23. Mai. (Produktenmarkt.) Weizen per Mai 25.75, per Juni 26., per Juli-August 25.45, per September-Dezember 24.-

Getreide- und Mehlverkehr. Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 21. Mai, Abends 6 Uhr, bis 22. Mai, Abends 6 Uhr, in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier versendeten Getreidemengen.

Table showing grain arrivals and departures from Budapest. Columns include 'Angekommen' (arrived) and 'Versendet' (sent) with sub-columns for 'Schiffe' (ships) and 'Zugkraft' (railroad).

Produktenmärkte. Produktengeschäft. Schweinefett wurde zu 152 Kronen per 100 Kilogramm verkauft. Amtlich notierten (per 100 Kilogramm): Schweinefett, Budapest Stadtwaare zu K. 152.-

100stüdtige R. 30.- Gelb, R. 30.50 Waare, 85stüdtige R. 32.- Gelb, R. 33.- Waare, serbische 1906er Ulfance-Qualität R. 27.- Gelb, R. 28.- Waare, serbische 100stüdtige R. 29.- Gelb, R. 30.- Waare, 85stüdtige R. 29.50 Gelb, R. 30.50 Waare.

Budapest, 23. Mai. (Spiritus.) Rohspiritus notirt Budapest loco R. 48.- G., R. 48.50 W. Wien, 23. Mai. (Spiritus.) Bei anhaltender Geschäftstillen notierte prompter Kontingentspiritus unverändert 49 R. 40 S. bis 49 R. 80 S.

Prag, 23. Mai. (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franko Luftig zur sofortigen Lieferung 22 R. 80 S., per Oktober-Dezember 21 R. 80 S. - Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 23. Mai. (Privat-Telegramm.) (Nachmittagsbörse.) Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 19 R. 80 Pf., per August 20 R. 5 Pf., per Oktober-Dezember 19 R. 25 Pf. - Tendenz: Ruhig.

Viehmärkte. Budapest Schlachtviehmarkt. (Original-Bericht von Leopold Fischl u. Komp.) Der Auftrieb vom 23. Mai betrug 1590 Stück Schlachtvieh, und zwar 1136 Stück ungarische Ochsen, 292 Stück ungarische Kühe, 29 Stück Jungvieh, 111 Stück Stiere, 22 Stück Büffel.

Budapest, 23. Mai. (Hauptstädtischer Schweinemarkt.) Der Auftrieb betrug 948 Stück. Von gestern zurückgeblieben 131 Stück, zusammen 1079 Stück. - Man bezahlte: Fettschweine: alte über 350 Kilogramm schwere von 1 R. 6 S. bis 1 R. 10 S.

Wiener Stechviehmarkt vom 23. Mai. (Privat-Telegramm.) Dem heutigen Markte wurden zugeführt: 4489 Kälber, 2996 lebende Schweine, 1757 Weidner-Schweine, 235 Weidner-Schafe, 488 Lämmer.

Centralmarkthallen-Preise. (Bericht von Hermann Gieseler u. Komp., Lebensmittel-Kommissionäre in der Centralmarkthalle.) Bei schwacher Kaufkraft und mäßigen Zufuhren blieben die Preise unverändert.

Speckschweine 1 R. 10 S. bis 1 R. 20 S. per Kilogramm en gros. Eier. Frische ungarische zu 61 R. bis 62 R., mindere Sorten zu 60 R. bis 61 R. per Kiste zu 1440 Stück en gros.

Milchprodukte. Theebutter von 3 R. 40 S. bis 3 R. 60 S., Kochbutter von 2 R. 20 S. bis 2 R. 50 S., Topfen von 50 S. bis 66 S., Alles per Kilogramm en gros.

Geflügel, geschlachtete fette Gänse 1 R. 20 S. bis 1 R. 30 S., Indiane 1 R. 30 S. bis 1 R. 40 S., Alles per Kilogramm en gros. Pachtbündel 2 R. 50 S. bis 3 R., Brathendel 3 R. 50 S. bis 3 R. 80 S., Suppenhühner 3 R. 80 S. bis 4 R. 50 S. Alles per Paar en gros.

Wild. Rehe 1 R. 70 S. bis 1 R. 80 S. per Kilogramm, Wildschweine 80 S. bis 1 R. 10 S. per Kilogramm en gros.

Grünwaaren: Petersilie 32 R. bis 34 R. per 100 Kilogramm. Gelbe Rüben 12 R. bis 14 R. per 100 Kilogramm.

Erdaäpfel: Rosten 5 R. 20 S. bis 5 R. 60 S., gelbe 6 R. 40 S. bis 6 R. 80 S. per 100 Kilogramm.

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt vom 23. Mai 1907, 7 Uhr Morgens.

Vom Westen her breitet sich eine größere Depression aus, in der sich noch eine zweite Depression über dem nordwestlichen Russland aufhält. Das Wetter in Europa ist wechselnd bewölkt und an vielen Orten regnerisch.

Table with columns: Station, Temperatur Celsius, Windrichtung u. Stärke, Bewölkung, Niederschlag in mm. Lists various European cities and their weather conditions.

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum 22°, das Minimum hingegen 12° Celsius.

Wasserstand. 23. Mai.

Table showing water levels in centimeters for various locations. Columns include 'Zun' (increase), 'Abn' (decrease), and 'Tage' (days).

Erklärung der Zeichen: + über Null; > über Null; < gefallen um; * Temperatur nach Celsius; * Gelbfarbe; ? unbestimmt.